

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 55 (1900)

Artikel: Urkunden des Stiftes Engelberg. Teil 5

Autor: Vogel, Adalbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urkunden
des
Stiftes Engelberg.
(Fortsetzung).



Mitgeteilt

von

P. A. Vogel, Stiftsarchivar.



Urkunden des Stiftes Engelberg.

(Fortsetzung aus Band LIII. S. 242.)

353.

1372. 18. Juni.

Bischof Heinrich von Constanx beauftragt den Decan von Muri mit der Einsetzung des neuen Vicars Conrad, Conventuals des Klosters Engelberg, in den Besitz der Kirche zu Brienz.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis. Decano decanatus in Mure salutem in domino. Religiosum in Christo fratrem Conradum de Baden conuentualem monasterii | Montis-angelorum ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis, nobis per honorabilem et religiosum in Christo dominum Rudolfum, abbatem dicti monasterii, ad perpetuam vicariam | ecclesie parochialis in Briens dicte nostre dyocesis, mense communitatis dicti monasterii, vt dicitur, vnite, ex morte quondam fratris Gerungi conuentualis eiusdem | monasterii, olim eiusdem ecclesie vicarii vacantem. Quandoquidem vicarie seu perpetui vicarii ad dictam ecclesiam presentatio ad prefatum dominum abbatem nomine | dicti sui monasterii, vt dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum de perpetua vicaria et cura animarum subditorum prefate ecclesie inuestiuimus et auctoritate nostra | ordinaria legitime presentibus inuestimus, instituentes ipsum Conradum perpetuum vicarium in dicta ecclesia sub antiqua et consueta prebenda sibi | annis singulis de prouentibus eiusdem ecclesie sine diminutione qualibet ministranda. Mandantes tibi decano prescripto, quatinus prefatum fratrem | Conradum in possessionem perpetue vicarie et cure animarum subditorum ecclesie in Briens prefate iurium et pertinentiarum ipsius ducas corporalem, | faciens illius subditos eidem in spiritualibus reuerentiam et obedientiam debitam exhibere ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in | confratrem. Datum Constantie

anno domini millesimo CCCLXX secundo. XIII. kalendas
 Julii. indictione decima. Orig. Bbb. XXX.

Das Siegel fehlt.

354.

1373. 23. Januar.

Margaretha Kramer und ihr Oheim Peter von Hentschikon schulden den zwei Luzerner Bürgern Ludwig von Eich und Johann Urdker 400 Pfund Pfenning, und versetzen ihnen hiefür vor Gericht zu Münster ihre Güter in Rickenbach, die sie von Sophia von Honburg gekauft hatten.

Wir Rüdolf probst des gotzhus ze Münster in Ergöw in Constenzer bistom gelegen, bekennen und tûn kunt öffentlich mit disem brief, allen, die in ansehent oder hõrent lesen, das Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon ir | Oehein, beide von Münster zû eim teil, vnd Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, beid burger ze Lucern ze dem andern teile, fûr vns kament an dem tage, als dirre brief geben ist, ze Münster in vnserm hof vff der tili vor dem capitelhus, | da wir öffentlich ze gerichte sassen, da öch erber lûte ze gegen warent, der etzlich mit namen hie nach geschriben stant, vnd sastend da die egenand Margaretha Kramerin, vnd Peter von Hentschikon mit gûter vorbetrachtung, mit fründen | rate, dur ir notdurft willen vnd ze versehene meren schaden recht vnd redlich vor vns vnd mit vnsirer hand, als inen mit geuallem urteilt erteilt wart, Margaretha dú ietz genande mit Heinrichs Meiers vnsers schenken ze Münster | ir rechten vogtes hand, der ir vormals vor vns mit vrteilt vber dis sache ze rechtem vogte geben was, den köf der gûter, den si von Bertschman von Rinach edelm knechte vnd von vro Sophien von Honburg siner mûter kofte, das | ist in dem banne vnd twing ze Rikenbach. Ein gût gilt sechs mútt dinkeln, siben mútt habern, vier hûnr vnd drissig eier, buwet Katherina Freneln. Ein gût buwet Volrich Winman vnd sin etter, gilt einlif mútt dinkeln, | sechs mútt habern, zwei phunt phenninge, acht hûnr und sechtzig eier. Ein gût buwet Hans im Wige, gilt zwen mútt dinkeln,

ein mútt habern, acht schilling phenninge, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein gût buwet Volrich Senno, | gilt dry mútt dinkeln, ein malter habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein gût buwet Rûdi Reber, gilt sechs mútt dinkeln, sechs mútt habern, ein phund phenning, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein gût buwet Jen- | ni Müller, gilt fünf mútt und ein viertel dinkeln, fünf mútt vnd ein viertel habern, vier hûnr und drissig eiier, alles Zúrichmess. Ein teil des waldes, der da heisset Veldmos, gelegen in dem banne ze Rikenbach vnder Winmans | halden, der dem obgenannten Bertschmann von Rinach ze sinem teil gezoch, als er vnd Peter von Rinach sin brüder ir gûter mit einandern teilten, mit aller ehaftigi vnd rechtung, so darzû gehöret, dien egenemten Ludwigen von Eich, vnd | Johansen Vrdker ze rechtem pfande für vier hundert phunt phenning stebler ze Lucern genger vnd géber, die sú inen von rechter und redlicher geltschult wegen schuldig sint, als sie beidenthalb vor vns offnoten vnd vergichtig warent, | mit dien gedingen, das dieselben Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon, oder ir erben, ob sie enwerent, Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker dien vorgeseiten, old ir erben, die vorgenannten vier hundert phunt phenningen âne | ir schaden weren vnd geben sont zu Lucern in der stadt, vf sant Katherinentag, der nechst kunt nach dem tag, als dirre brief geben ist vnd darnach inrent den nechsten acht tagen, vnd wie si das nicht têtint, das denne dieselben Ludwig | von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir erben, den vorgeschribenen irn phandschilling mit aller ehaftigi vnd rechtung, in phantz wise angegriffen sont vnd mugent, vnd verköffen vnd sich selben weren des vorgenanten gûtes gar vnd gentzlich, | vnd wirt inen old irn erben da vt für, das sont si Margarethen Kramerin der vorgenanten, oder ir erben wieder geben, gat aber inen daran vt abe, in welen weg das beschicht, das hat dúselb Margaretha für sich vnd ir erben, mit des | obgenanten ir vogtes hand dien vorgenanten Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker gelobt, nach ziehenne vnd ze gebenne vnuerzogenlich gar vnd gentzlich, old irn erben, ob si enwerent, vnd wie si

inen das nicht nachzug, kêmint si des in dehein | schaden, den sôlti dúselb Kramerin oder ir erben, inen old irn erben och gantzlich ablegen vnd vsrichten ane allen fürzug. Were aber das dieselben Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir erben, die vorgeschribenen gûter, holtz vnd veld vnd | was darzû gehôret, verkôffen nicht kônden noch môchten, oder enwôlten, wan sie mit gedinge die wal habent, das sie damitte mugent tûn weders si went, so sont dieselben gûter mit aller zûgehörung inen beiden vnd irn erben lidklich ver- | vallen vnd verstanden sin, also das si denne beide old ir erben, dieselben gûter vnd gûlt, mit allen nützen vnd zinsen, als sie harbracht sint für die vorgeanten vier hundert phund phenningen für des hin lidklich iemer me haben, niessen, besetzen vnd entsetzen | sont, vnd damitte tûn nach allen iren willen. Ist och das sie beid old ir erben, ob es ze schulden kumt in selber, die egenanten gûter behabent, so ist dú vorgeant Margaretha Kramerin, noch ir erben, noch ieman andrer von ir wegen, inen noch irn erben | darnach, ob inen den deheinst daran vt abgiengi, fûrbazzer nicht gebunden, vtzit nachziehenne, denne der gûter wer ze sinne, als hie nach bescheiden ist. Vnd hant och die vorgeanten Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon vor uns gelobt, | das si, noch ir erben, noch nieman andrer von ir wegen dieselben Ludwig von Eich vnd Johansen Vrdker, beide noch ir dewedern sunderlich, noch ir erben, noch ieman andren, dem si dieselben gûter alle, oder deheins besunder gebent, versetztent oder lihent | daran niemer me geirren, hindern, sumen, bekúmben noch besweren sont, noch schaffen getan, mit geistlichem oder weltlichem gerichte, noch âne gerichte mit keinen sachen, wan och sie beidú, Margaretha dú egenante mit des obgenanten ir vogtes hand | sich der obgenannten gûtern vnd was darzû gehôret, vnd aller der rechtung, so si beide old ir deweders sunderlich daran hatte, für sich und alle ir erben, bedachtlich, willeklich, vnbe-
 twungen, unbetrogen vnd vnhindergangen, gemeinlich, sunder-
 lichen | vnd vnuerscheidenlich gantzlich entzigen hand, das sie kein vorder noch ansprach denne daran niemer me haben noch

gewinnen sont mit keinen sachen. Vnd sint öch dikgenante
 Ludwig von Eich und Johans Vrdker noch ir erben den vor-
 genanten Kramerin | noch Petern, noch ieman andren von ir
 wegen darnach, so inen die selben güter verstandent, niemer
 nüt me gebunden wider ze gebende, ob si denne besser werint,
 oder deheinst me darab lostint, wan si des mit rechten ge-
 dingen v̄bereinkomen sint, | vnd so vil me, das disú satzung,
 oder verphandung, disú gedinge vnd dire brief darzú vnsched-
 lich sont sin den briefen, die dieselben Ludwig von Eich vnd
 Johans Vrdker, beid old ir dewedre sunderlich, vormals von
 dirre geltschult wegen hatten, die öch zú | sicherheit dirre
 dinge mit disem brief, vnd was haran geschriben stat in allen
 iren kreften vnd handuesti belieben sont mit allen stuken
 vnd rechten, als si von worte ze worte lutent. Vnd hant öch
 die dikgenanten Margaretha Kramerin vnd Peter von | Hent-
 schikon vor vns für sich vnd ir erben gelobt, der obgeschribenen
 güter mit aller zugehörung also derselben Ludwigs von Eich
 vnd Johans Vrdkers vnd ir erben recht weren ze sinne vnd
 güt, recht, vnd sicher werschaft ze leistenne, wa, wenne, vnd |
 wie dike si des bedurftent, vnd si oder ir erben darvmb
 ermant werdent, vnd si dero ze verhútenne vor eim abgewin-
 nenne vnd mit namen, alles das ze tünne, das man tün sol in
 der sache einer rechten werschaft, in derselben Kramerin vnd
 Peters ir erben eigennen | kosten, als lang vnd alle die wile,
 als nach des landes recht vnd gewonheit, in dem dú egenanten
 güter ligend, gewer billich helfen sol, vnd si ein recht gewer
 besitzent, in gúten trúwen âne alle geuerde. Vnd do dis vor
 vns mit vrteilt beschach, do lies der | selben von Eich vnd
 Vrkkes (sic!) fürsprech an recht, ob es also beschehen were, das
 es ietz vnd in künftigen ziten kraft vnd handuesti haben môcht,
 darvmb wart nach vnser frag mi einhelliger vnd geuallener
 vrteilt âne allen stos erteilt, das dis alles mit | solicher ge-
 warsami beschehen si, das es güt kraft habe, vnd nu vnd hie
 nach haben sulle nach des landes recht, sitt, vnd gewonheit,
 vnd das öch wir von des gerichtes wegen inen hiervber vnsern
 brief vnd ingesigel geben sôltin. Hiebi warent ge- | züge her

Peter der Truchsetz von Wolhusen ritter, her Johans von Schinen korherre ze Múnster, Heinrich von Heidegg, Bertschman von Rinach, Vlrich von Rinach, Mathis sun, Gerung von Altwis von Vilmeringen, Vlrich Gumpo von Sempach, Heir von Altwis, Vlrich | Kuchiman, Vlrich Strebel, Vlrich Remi, vnd ander erber lúte. Vnd harvber wan des vor vns geschach, vnd mit vnsirer hand, vnd öch mit vrteilt als vorbescheiden ist, so han öch wir der vorgevant probst von des gerichtes wegen vnser ingesigel | an disen brief gehenket ze einem waren vrkúnde dirre sache. Der geben ist ze dem vorgevant vnserm gotzhus an dem dry vnd zweintzigosten tag des manotz Januarii, do man zalte von Christs geburt drizehen hundert drú vnd sibentzig iaren.¹⁾ —

Copie N. 22. c.

Das Siegel ist abgefallen.

Original No. 2. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, IX. 217. und XIX. 209, No. 6.—

355.

1374. 11. März.

Bischof Heinrich von Constanz erneuert und bestätigt dem Kloster Engelberg die Ermässigung der bischöflichen Abgaben (conso-
lationes), die es für sich und seine incorporierten Kirchen zu Stans und Kerns zu entrichten hat.

Heinricus dei gratia episcopus Constantiensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Pro parte religiosorum | in Christo. . abbatis et conuentus monasterii Montis Angelorum, nobis fuit expositum, quod licet ipsi nomine consolationum de ipsorum | monasterio ac ecclesiis eidem monasterio incorporatis ab antiquo predecessoribus nostris, ac etiam nobis, nomine ecclesie nostre Constantiensis, non plus sol- | uerint et soluere habuerint, quam tres marcas argenti, et pro vna quaque marca ab antiquo soluerint tantum quinque

¹⁾ Siehe Anmerkung zur Urkunde von 1368, 18. Nov. 345. Betreffend die Engelberger Güter in Rickenbach vergleiche: Estermann. Geschichte der Pfarrei Rickenbach. S. 221.

libras denariorum stebler. | Licetque etiam de antiqua con-
 suetudine inconcusse hactenus obsuerata prefati abbas et con-
 uentus de ecclesia parrochiali in | Stans, mense ipsorum
 abbatis et conuentus incorporata, que quartalis existit, nomine
 quarte soluerint viginti libras denariorum veterum, et | de
 ecclesia in Kerns, etiam mense ipsorum abbatis et conuentus
 incorporata, que etiam quartalis existit, de antiqua consuetudine
 hac- | tenus inconcusse obseruata soluerint et soluere consueue-
 rint octo florenos aureos ponderis de Florenis, et huiusmodi
 solutioni prescripserint, ni- | chilominus tamen nonnulli col-
 lectores nostri dictarum consolationum et quartarum ipsos
 super vberiori solutione dictarum consolationum et quartarum |
 infestauerint et molestauerint, atque infestant (sic!) et molestent
 minus iuste, petentes obinde abbas et conuentus prefati, vt | ipsos
 et ipsorum monasterium ab huiusmodi infestationibus et mo-
 lestationibus absolvere dignaremur, cum premissa non solum
 vera, ymo notoria fo- | rent, et quia habita informatione ac
 cognitione summaria in et super premissis inuenimus, quod
 prefati . abbas et conuentus de dicto | ipsorum monasterio et
 ecclesiis eidem ipsorum monasterio incorporatis et vnitis, ratione
 consolationum ecclesie nostre Constantiensis soluendarum, ab
 antiquo et | a tanto tempore, cuius initii seu contrarii memoria
 hominum non existit, non plus soluerunt nec soluere consueue-
 runt, quam tres mar- | cas argenti, et pro qualibet marca
 dumtaxat quinque libras denariorum stebler, et de ecclesia
 parrochiali in Stans nomine quarte viginti | libras denariorum
 veterum, et de ecclesia in Kerns octo florenos aureos ponderis
 de Florenis, quodque etiam huiusmodi solutioni iurium pres-
 criptorum legitime pre- | scripserunt, idcirco ne prefati . .
 abbas et conuentus ac monasterium ipsorum et ecclesie eidem
 annexe in premissis ulterius grauentur vel mole- | stentur, cum
 ipsi propter eorum inopiam, de qua nobis constat, in solutione
 predicta nimis onerati existant, dicimus et declaramus pre- |
 fatos abbatem et conuentum nomine consolationum et quar-
 tarum, de quibus est premissum, ad ulteriorem et uberio-
 rem solutionem, quam ut | hactenus in peccuniis consolationes et

quartas exsoluerunt, vt premissum est, non teneri nec compelli debere. Et ne prefati . . ab- | bas et conuentus in et super premissis ulterius molestentur, ex nunc decernimus, omnes et singulos processus, si qui per collectores et procura- | tores nostros quoscunque a nobis seu nostris iudicibus impetrarentur, super ulteriori et maiori solutione consolationum et quartarum predictarum | irritos et inanes et eosdem ut et tamquam subreptitie impetratos ex nunc prout ex tunc, cum impetrati fuerint, vt | ex nunc cassamus et annullamus presentium per tenorem. In quorum omnium et singulorum premissorum euidens testimonium et robur fir- | mitatis sigillum nostrum episcopale duximus presentibus appendendum. Datum Constantie anno domini M. CCC. LXXIII. V. idus Martii | in dictione XII.¹⁾

Orig. Bbb. XXXI.

Das bischöfliche Siegel ist unversehrt.

356.

1374. 29. Juli,

Johannes Vrdker von Luzern verkauft seinen Teil an den von Margaretha Kramer pfandweise innegehabten Gütern zu Rickenbach bei Münster an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Wir Rüdolf probst des gotzhuses sant Michels ze Münster in Ergöw in Constenzer bystüm tund kunt mit disem brif allen, die in ansêhend, lêsend oder hõrend lêsên vnd dien es notdûrftig ist ze wissen. . das | fûr vns kamen in gericht vnd in gerichtes wise, do wir offenlich ze gerichte sazzen ze Münster vor Wêlti Semans hus, an dem samstag nach sant Jacobstag eins heiligen zwôlfbotten, nach der vesper vnd vor | dem nachtmal, des iars, do man zalt von gottes gebûrt thuseng drûhundert sybentzig vnd vier iar, der erber vnd bescheiden knecht Johans Vrtker, burger ze Lutzern, ze eim teil, vnd der erber vnd bescheiden | Rûf Meyger, òch burger ze Lutzern, ze dem andern teil, vnd verfûrsprechet sich der vorgenemt Johans Vrtker,

¹⁾ Vergl. hiezû die Urkunde vom 5. März 1366. No. 331.

vnd offnet mit sinem fursprechen, veriech vnd bekante sich
 och vor uns in gericht vnd gerichtes wise, das | er für sich
 vnd sin erben, mit wolbedachtem müt, gesund libes vnd ge-
 waltig siner sinnen, durch siner notdurft willen. . dem vor-
 genanten Rufen Meyger vnd sinen erben sinen teil vnd sin
 recht diser nachge- | schriebnen gütern vnd och sinen teil vnd
 sin recht dies nachgeschribnen teiles des waldes, dieselben
 güter und derselb teil des waldes gelegen sint in dem twinge
 vnd ban des dorfs ze Rikkenbach, die vnd den der- | selb Johans
 Vrtker vnd Ludwig von Eich, burger ze Lutzern, von Marga-
 rethen der Kramerin von Münster vnd von Petern von Hent-
 schikon irem ocheym vmb vier hundert vnd zwentzig phund
 phenningen stebler verphfent (sic!) hatten, als der | brief, der dar-
 über geben vnd gemacht ist, wol bewiset, recht vnd redlich,
 vnd eines rechten, steten vnd ewigen köffes verköfft vnd ze
 köffen gegeben hetti, vnd och gēbi ze köffen. . vmb zweihundert
 vnd zwentzig phund | phenningen stebler, genger, güter vnd
 gēber, derselben phenningen er von dem vorgeanten Meyger
 gar vnd gantzlich bezahlt vnd gewert wēre, des er offentlich vor
 vns in gericht, vnd in gerichtes wise veriach vnd batt sin
 derselb Johans | Vrtker mit vrteil eruaren, vnd lietz och
 mit sinem fursprechen an recht, wie er disen köffe vollefūren
 vnd den vorgeanten sinen teil vnd sin rêcht diser nachge-
 schribnen gütern, vnd och sinen teil vnd sin rêcht dis nach-
 ge- | schribnen teils des waldes, dem egenanten Rufen Meyger
 vertigen vud vffgeben sōlti, das derselb Rūf Meyger vnd sin
 erben daran habend weren, vnd och dir köffe, diesū vertigung
 vnd vffgebung kraft hettin, vnd stēt, vnd veste | beliben nu
 vnd hienach. Do vragten wir vrteil vmb, da wart erkent vnd
 erteilt einhelklich mit gemeiner gesamnoter vnd vmbgander
 vrteil, von allen die da vor vns in gericht zegegen waren, das
 der egenant | Johans Vrtker sinen teil vnd sin rêcht der
 nachgeschribnen güter vnd sinen teile vnd sin rêchtung des
 nachgeschribnen teiles des waldes für sich vnd sin erben ze
 des vorgeanten Rufen Meyger vnd siner erben handen in vnser |
 hant vffgeben sōlti, vnd wirs demselben Rufen Meyger mit

vnsern handen in sin hant, ze siner vnd siner erben handen von des gerichtes wegen vertigen sôltin. Vnd was briefen ôch derselb Johans Vrtker vber | vorgeschribnen sinen teil vnd sin rechtung der gûtern vnd des waldes, als da vorgeschriben stat, hetti, das er die ôch demselben Rûfen Meyger sôlti geben vnd antwurten, durch das er dester bas gevertiget wûrde, darzu | sich ôch derselb Johans Vrtker willenklich bott vnd gab, vnd antwort dem vorgenanten Rûfen Meyger vor vns in gericht den kôffbrief, als die obgenant Margaret Kramerin von Mûnster diselben nachgeschribnen gûter, vnd den teil | des waldes von frow Sophien sêligen von Honburg, wilent elichi wirtin her Arnoltz sêligen von Rynach, eins ritters, vnd von Bertschman von Rynach, irem elichen sun, gekôfft hatt, vnd ôch des briefs ein abschrift, als | Ludwig von Eych vnd Johans Vrtker dieselben gûter vnd den teil des waldes von der egenanten Margaretten Kramerin vnd Petern von Hentschikon verphent hatten, als da vorgeschriben stat. Vnd do das beschach, do gab | derselb Johans Vrtker den vorgeschribnen sinen teil vnd sin rechtung der gûtern vnd des teiles des waldes vff, mûtwiliklich vnd vnbetwungen, vnd entzoch sich ôch desselben sines teiles vnd der rechtunge | in vnser hant, ze des vorgenanten Rûfs Meygers vnd siner erben handen, als ôch vor vns in gericht mit einhêller vnd gemeiner vrteil erkent vnd erteilt ward, als da vorgeschriben stat. Darnach vertigotent | ôch wir denselben teil der gûtern vnd des waldes, als da vorgeseit ist, von des gerichtes wegen vnd alle die rêchtung, so der dikgenant Johans Vrtker darzû hatt, mit vnser hant dem egenanten Rûfen Meyger in sin hant | ze sinen vnd siner erben handen, vnd satzten in vnd sin erben ôch desselben teils der gûtern vnd des waldes mit allen rêchten, nûtzen vnd zûgehôrden, so darzû gehôrent, in nutzlich liplich vnd ruwig gewer | von dishin ze haben, ze niezzenn, ze besitzzenn, ze besetzzenn, ze entsetzenn, frilich, fridlich vnd rûwklich. Vnd also ist dirr kôffe, disû vertigung, entzihung vnd vffgêbung beschehen vor vns in gericht vnd in gerichts | wise mit aller gewarsami, Worten vnd werken, so darzû gehôrt

oder gehören mocht von gewonheit vnd von rêcht, also das mit vmfrage von allen, die da in gericht ze gegen waren, einhêlklich erkent vnd erteilt | wart, das si als rêcht vnd als redlich beschehen weren, das si billich vnd mit recht kraft vnd handvest haben sùllent vnd stêt beliben nu vnd hienach, vnd das wir òch dem dikgenanten Rûfen Meyger vnd sinen erben | vber disen kôffe vnd alle ding, so an disem brief geschriben stand, einen brief vnd eine urkunde von vns vnd vnserm gericht geben sôllen. Darnach lobt òch der vorge-
nant Johans Vrtker fûr sich vnd sin erben vor vns in | ge-
richt vnd in gerichtes wise, des vorgeschribnen teiles der gûtern vnd des teiles des waldes, in all der wise vnd mazze, als sie an in bracht vnd komen sint, rêcht wêr ze sin nach des landes rêcht vnd gûten gewon- | heiten, wa, wenne, vnd wie dik der dikgenant Rûf Meyger vnd sin erben der werschaft bedurftent vnd notdûrftig sint, in sinen vnd siner erben eignum kosten, bi gûten trúen, ane geuerde, vnd das er vnd sin erben | disen kôff stêt haben sùllent vnd dawider niemer tûn noch schaffen getan, mit worten noch mit werken, mit geistlichen oder weltlichen gericht, noch mit keinen sachen, damit der vorge-
nant Rûf Meyger vnd sin erben | an dem vorgeschribnen verkôfften teil der gûtern und des teils des waldes, als vor-
geschriben ist, vnd an allen den rechten, so darzû gehôrent, gesumt, geirt, bekúmbert vnd bekrenket môchtent werden in deheinen weg. | Der dikgenant Johans Vrtker entzoch sich òch vor vns in gericht vnd in gerichtes wise fûr sich vnd sin erben, mûtwillich vnd vnbetwungen gegen dem vorge-
nanten Rûfen Meyger vnd gen sinen erben, alles des rechten, | vor-
derung vnd ansprach, so er oder sin erben, oder ieman von iro wegen, zû dem vorgeschribnen verkôfften teil der gûtern vnd des teils des waldes, als da vorgeseit ist, haben vnd ge-
winnen môchtent in deheinen wege, | aller vzzúgen, akust, vnd bôser geuerden, ob er sprêche, das im die vorgeschribnen zwei
hundert vnd zwenzig phunt phenningen stebler nit gezalt vnd im òch nitt gewert weren, der rêchten vnd gesetzden, mit |
den man hilft dien, die vber den halben teil des rechten hôpt-

gütes betrogen werdent, vnd mit den er vnd sin erben desselben verköfftens teils der gütern vnd des teiles des waldes, als vorgeschriben stat, wider | in gewer gesetzt werden möchten, des rêchten vnd der gesetzde, das vnd die da heizzet, das gedinge an köffen vnd nitt an phfantschillingen statt haben süllent, wan derselb teil diser nachgeschribnen gütern vnd des | teiles des waldes an denselben Johansen Vrtker in phandes wise bracht vnd komen ist, aller hilfe vnd schirmunge geistlichs vnd weltlichs gerichtes, landrechtz, stattrechtz vnd burgrechts, aller friheiten, gesetzten, fúnden vnd gewonheiten | vnd súnderlichen des rechten vnd der gesetzde, als man spricht: gemein verzihunge vervahe nitt, damit er vnd sin erben, oder ieman von iro wêgen, wider disen vorgeschribnen kôff, oder dehein ding, so an disem brief geschriben stat, tûn oder | komen möchten, in deheinen wege, bi gûten trúwen ane geuerde. Vnd sint dis die gûter, die der vorgenant Johans Vrtker dem egenanten Rûffen Meyger vor vns in gericht vnd in gerichtes wise verkôffet, vnd ze kôffen gêben hett mit vrteil | als da vorgeschriben stat: des ersten ein gût, giltet sechs mútt dinkeln, siben mútt habern, vier hûnr vnd drizzig eier, buwet Katherin Frenelin. Item ein gût, buwet Vli Winman vnd sin etter, giltet einlif mútt dinkeln, sechs mútt | habern, zwei phunt penning, acht hûnr, vnd sechtzig eiier. Item ein gût, buwet Hans im Wige, gilt zwen mútt dinkeln, ein mútt habern, acht schilling phenning, vier hûnr vnd drizzig eiiger. Item ein gût, buwet Vlrich Senno, giltet | drú mútt dinkeln, ein malter habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drizzig eiier. Item ein gût, buwet Rûdi Reber, giltet sechs mútt dinkeln, sechs mútt habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drizzig eiier. Item ein gût, buwet Jenni | Müller, giltet fúnf mútt vnd ein viertel dinkeln, fúnf mútt vnd ein viertel habern, vier hûnr vnd drizzig eiier, alles Zúrich mess. Item ein teil des waldes, der da heizzet Veldmos, gelegen in dem twinge vnd ban des vorgenanten | dorfs ze Rikkenbach vnder Winmans halden, vnd dem obgenanten Berschman von Rynach ze sinem teil gezoch, als er vnd Peter sêlig von Rynach ir gûter mit enandren

teiltent. Hiebi waren vnd sint dirr dingen gezúgen der | wise vnd bescheiden Peter von Gundoltingen, schultheiss ze Lutzern, Johans Hettlinger, Welti Seman, Heini von Altwis, Vlrich Srebli, Cûnrat Meienberg, Vlrich Murer, Heini Ludinger, Arnolt Steffan, burgere ze Múnster vnd ander | erber lút vil. Vnd ze vrkund aller diser vorgeschribnen dingen, wan si also vor vns in gericht vnd in gerichtes wise beschehen sint, als vrteil gab vnd erteilt wart, so haben wir der obgenant Rûdolf, probst | ze Múnster dem vorgenanten Rûfen Meyger disen brief durch siner vnd des egenanten Johans Vrtker ernstlicher bette willen, vnd öch von des gerichtes wêgen mit vnserm probstie anhangendem insigel, als öch mit vrteil | erkent vnd erteilt ward, besigelten gegeben, der gêben ist ze Múnster des tages vnd iares, als davor geschriben stat.¹⁾ —

Copie N. 22 d.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Original No. 3. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund. IX. 217. und XIX. 209. No. 7.

357.

1374. 4. Dec.

Ritter Hartmann von Eschenz stiftet mit Genehmigung des Grafen Rudolf von Habsburg für seine zwei Töchter im Frauenkloster zu Engelberg ein Leibgeding auf seinen Lehengütern zu Sarmenstorf und Ballwil.

Ich graff Rudolf von Habsburg, here ze Louffenberg, zu disen zitten lantvogt miner herrschafft von Osterreich in iren obern landen, tun kunt allermenglichem mit disem brief, alz der frome vest Hartman von Eschentz²⁾ ritter, sinen lieben elichen dochtern, fro Urselen und Elizabechten,³⁾ closterfrowen dez gotzhuses ze Engliberg,⁴⁾ sant Benedicten ordens, geschaffet

¹⁾ Siehe Anmerkung zur Urkunde vom 18. Nov. 1398. No. 344.

²⁾ Ct. Thurgau.

³⁾ Siehe die Einträge im Necrolog von 1345 zum 23. Juli und 4. August Gfrd. XXVI 261.

⁴⁾ Herrgott liest „Enzliberg.“

und geben het ze lipdinge und in lipdinges wise, sechs pfunt ståbler pfenning, oder der múnzt, dú dan geng und gebe ist, iergliches geltes ob siner vogtye ze Sarmenstorf, dú man nemmet dú vogtye in der Gassen, und ain pfunt derselben múnzte, ouch iergliches geltes von siner vogtye des hoffes ze Baldwil, der dez gotzhuses von den Ainsidlen aigen ist; dieselben vogtyen bed sammeten von miner vorgeschribnen graffschafft wegen von mir lehen sint, das ich dazu den vorgeschribnen gemechte und gifte minen guten willen und gunst geben hab, und gib ouch also darzu minen gunst und willen, mit allen wortten, werken und gehugden, so darzú gehõrent von recht und gewonheit, mit urkunde dis briefes, besiglet mit minem aigen anhangendem gesigel; geben ze Louffenberg, do man zalt von Christus geburt drúzechen hundert vier und sibentzig iar, an dem nechsten gutemtag¹⁾ nach sant Andres tag des hailgen Zwölfbotten. —

Copie Gg. 60.

Original: Zweyer's Archiv auf Schloss Hilfikon bei Villmergen.

Druck: Herrgott, Geneal. Habsb. II. 2. S. 730.

Regest: Argovia, X. 216. No. 521.

358.

1375. 31. Mai.

Ein Streit zwischen den Klöstern Engelberg und Wettingen wegen unbefugtem Holzhau im Walde Rörimoos zu Spreitenbach wird einem Schiedsgericht übertragen.

Vmb die stõs vnd misshelle so gewesen sind zwiscent dem erwirdigen geistlichen herren dem abt der stift ze Engleberg vnd | dem abt der stift ze Wettingen von des holtzes wegen ze Spreitenbach in Rörimos, ze denselben stõssen wir Rüdolf von | Halwil ritter vnd Henz von Steinach ein edel knecht gesendt wordent von dem durchlúchtigen hocherbornen fürsten | Hertzog Lúpolten hertzog ze österich etc., vnserm

¹⁾ Guter tag = Montag (schwäbisch). Herrgott, Geneal. I. c.; — Grottefend, Zeitrechnung, I. 79. —

gnädigen herren, die stösse von beiden teilen ze verhören vnd mit enander | v̄berein ze bringenne. Die stösse wir och von beiden teilen verhörttent vnd nach red vnd widerred beider teile, so hand | wir die stösse mit beider teil willen vnd wissent betegdinget vnd ze einem satz bracht vf Wernher den schenken von | Bremgarten zu einem gemeinen man mit rechtem gedinge als hie nach geschriben stat. Des ersten ist ze wissenne, dz | der gemein man vmb die vorgeschriben stösse den obgenanten beiden teilen gen enander tag verkünden vnd geben sol vf dz | güt gen Spreitenbach vnd denne zermal sol ietweder teil setzzen ze schidlúten zû dem obman zwen vnd sollent denne der | gemein vnd die schidlúte die minne sûchen bi dem eyd, findent sy denne die minne wol vnd güt, ist das nût, so sollent der | gemein vnd die schidlúte sweren gelert eyd ze den heiligen, ob daz nût anders úbertragen wirt, dz si dz recht darv̄ber | sprechent vf den eyd nach beider teil red vnd widerred, also dz von den schidlúten durch keinen mûtwillen nût fúr | den obman bracht werde, so si zû dem rechten gesetzent, vnd waz also in der minne funden oder in dem rechten gesprochen | wirt, dabi sol es denne beliben iemer ewenklich, vnd sol der tag geben vnd och spruch end nemen vnd haben hinnent | ze sant Johans tag ze sungichten dem uechsten, vnd were, dz dz detweder teil verzug mûtwillklich vnd sich dz fund, der | sol gentslich von sinem rechten sin ane widerred. Es ist och betegdinget, dz die lúte von Spreitenbach beide, des abtes | von Engleberg vnd des abtes von Wettingen noch nieman ander in dem holtz nût höwen sond, kein holtz, denne schlechtlich | vnd ungefarlich ieclicher ze sinem acker, daruf samme stat, oder ze einer matten, darzû er kumlich fridens bedarf vntz | uf die stund, dz dire spruch beschicht. Vnd wz hõw zwiscent hie vnd dem spruch beschicht, dz sol entweder teil | kein gewer nût bringen. Och hat der vrogenant obman im selber vorbehebt, ist dz von den schidlúten, so zû im | gesetzet werdent, utzit an in kunt von misshelle wegen, dz er sich darvmb wol bedenken mag vierzehen tag | vnd darvmb tag geben. Mag er denne die tag geleisten von siner not, dz sol er tûn ane

geverde; mag er des | nüt, so sol er beiden teilen ander tag verkünden, vnd sond si öch der gehorsam sin vnd sol darvmb entweder teil enkeine | verzúchen nüt fúrzúchen, wie lang sich dz verzúcht an dem obman, doch also, dz er denne eintweder teil wol folgen | mag, vnd sol kein núwe urteil nüt sprechen vnd sol im öch ietweder teil sin vrteil verschriben geben. Vnd harvmb | ze einem waren offennen vrkúnde dire vorgeschriben sach, so habent wir Rûdolf von Halwil, ritter vnd Hentz von | Steinach, beid vnd ietweder besunder sin insigel öffentlich an end dire schrift getruket vf disen brief. Geben ze | Baden an vnsers herrn vffart tag anno domini MCCCCLXXV.

Copie Gg. 61.

Dem auf Papier geschriebenen, im Staatsarchiv Aargau sich befindlichen Original sind die zwei genannten Siegel aufgedrückt.

359.

1375. 6. Aug.

Schiedsspruch über den streitigen Holzhau im Rörimoos zu Spreitenbach.

Allen die disen brieff sehent oder hörend lesen, kúnd ich Wernher der schenko von Bremgarten vnd vergich öffentlich mitt disem brief von der stöss, misshellung vnd ansprach wegen, so die erbern geistlichen herren der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens an dem ein teil, vnd der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Wettingen des ordens von Cystels (!) in Costentzer bystûm an dem andern teil mit einander hand von dis nachgeschribnen holtzes wegen, das ob dem dorf ze Spreitenbach gelegen ist, vnd man nempt das Rörimos in den kreisen vnd zilen, als hie nachgeschriben stat. Das erst zil, da es anstosset, der bach, den man nempt der Egelsebach, da er vss dem Egelse gat, von demselben bach hin vntz an die gewigeteten Affoltern, von der Affolteren hin vntz an Dietenbrunnen, von Dietenbrunnen hin vntz an das brúggly ze Winreben, vnd nicht fúrbas vber vs. Derselben stöss, so si da zwúschent einander

von desselben holtzes wegen mit enander hatten vnd gehebt hand, so ze beiden teilen willeklich vnd mit wolbedachtem mütt vff mich komen sind für einen gemeinen man, mit den gedingen, wes ich mich harvmb nach beider teil kuntschaft, briefen, lúten, red vnd widerred erkenn vnd vssprich, das öch das von beden teilen nu vnd hienach ewenklich war vnd stett belib, won öch ich mich dire vorgeschribnen sach vnderwunden vnd angenommen han von heissens vnd gebottes wegen miner gnedigen herschaft von Oesterich vnd ir reten, vnd sunderlich von ir beider teil bett wegen, die öch da zegegen vnder ögen waren, vnd lopten öch da ze beiden teilen mitt hand vnd mitt mund, mit gúten trúwen für sich vnd für ir gotzhúser vnd für alle ir nachkomen, diesen vorgeschribnen satz vnd den vsspruch, den ich mit disem brieff harvmb tûn wird, nu vnd hienach ewenklich war vnd stet ze haltenne vnd ze lassen, gentzlich ze vollefúren vnd daby ze beliben, vnd dawider niemer ze tûn noch schaffen getan werde, weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichtten noch ane gericht noch mit enkeinen andern sachen ane geuerd. Vnd do dis vorgeschriben alles also vff mich beredt vnd des betâdinget wart, da gab ich öch beiden teilen offen tag vnd verhört öch da ir ietweders teiles kuntschaft, die sy da für mich brachten, von briefen, von lúten vnd red vnd widerred, vnd do das alles beschach, han öch ich mich nach der kuntschaft, als ich von beider teilen briefen vnd lúten, die vff ir eyd darvmb seiten gehört han, dero ze beiden teilen glichvil was, vnd nach dero rât, die bi der sach vor vnd nach gewesen sint, vnd nach ander erber wyser lút rât, vnd öch nach dem, als mich selber dunket, erkennt vnd sprich vnd sag es: des ersten, das die vorgenanten gotshúser beide by allen iren alten briefen, die si von den herren hand, hinnan hin beliben sôllen als vntzhar von dire sach vnd dis stosses wegen. Ovch sprich ich vs, als der abt vnd das gotzhus von Engelberg ze Spreitenbach twing vnd bänn hand vnd einen vorster da setzen, dz derselb vorster, der ie denn vorster ist vnd wird, wer der ist, ierlich einest ze den heiligen sweren wird vnd sol, der es an in müttet, das vorbenant holtz, dar-

vmb diss stöss gewesen sind, ze behútenne in den zilen vnd kreisen, als vorgeschriben stat, dien vorgeschriben gotzhúsern beiden glich vmb die stúk, als hie nachgeschriben stat, da sprich ich vnd sag ich vmb dis stuk vs: wer der ist, der in dem holtz höwet vnd das verköft, es sye in kol oder sus, das der von ieklichem stumpen bessren vnd bússen sol fúnf schilling pfenning der múnzt, so ie denn in dem land geng vnd geb ist, als dik es ze schulden kumt vnd darvmb von dem gemeinen vorster verleidet wird, vnd was öch da von bússen fallt, das sol öch den vorgeanten gotzhúsern beiden glich fallen. Ovch sprich ich vs, daz die lút ze Spreitenbach, die da sesshaft sint, das vorgeant holtz, darvmb dis stöss gewesen sind, inrent den vorbenempten zilen niessen súllent zû iren zúnen vnd hegen vnd zû iren húsern, es sye mit brennen oder suss si sin nottdurftig sind ane geuerde, doch also, das sy enheinen gewalt haben, desselben holtzes in den vorbenempten zilen nyemen ze köffen, ze kolen noch vmb suss hinzegeben vssrent dem twinge ane der vorbenempten gotzhúsern beider, old dero die ir statt haltent, willen vnd wissen ane alle gevárd. Vnd hervber ze einem offnen, waren vnd státen vrkúnd aller vorgeschribnen dingen so han ich der vorgeant Wernher der schenk min insigel an die vsspruchbrieff zwen gelich öffentlich gehenkt, die geben sint Zúrich an dem nechsten mentag vor sant Laurenzen tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert vnd sibenzig iar darnach in dem fúnften iar. —

Copie Gg. 62.

Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Aargau.

360.

1375. 15. Dec.

Abt Rudolf II. von Engelberg spricht im Auftrag und als Bevollmächtigter des Papstes Gregor XI. die Landleute in Uri vom Interdicte los, das sie sich wegen Parteiung für die beiden kirchenfeindlichen Brüder Barnabo und Galeazzo Visconti in Mailand zugezogen hatten.

Copia: Gg. 62. a.

Original im Staatsarchiv Uri.

Druck: Geschichtsfreund, IV. 299.

361.**1376. 7. Febr.**

Bischof Heinrich von Constanx bestimmt, dass ihm und seinen Nachfolgern das Kloster Engelberg für die Quart der Kirchen zu Stans und Buochs fürderhin jährlich 10 gute Gulden zu bezahlen habe.

Wir Heinrich von gottes gnaden . . bischof ze Costenz, tûn kunt allen lûten, an disem offennen briefe, fûr vns | vnd alle vnser nachkomen, daz wir von der irrung vnd stôzz wegen, so wir jêrlichs daher gehept haben mit den | erberen vnd geistlichen dem abte vnd dem conuent ze Englaberg (!) sant Benedicten ordens, von vnser quarten wegen der | kilchen ze Stans vnd ze Bûchs mit demselben abt vnd conuente, lieplich vnd einhelleklich, mit gûter vorbetrachtung | vnd nach wiser phaffen rat, v̄bereinkomen sin, in solcher mass, daz der vorgenante abt vnd conuent vnd alle ir nachkomen | vns vnd allen vnsern nachkomen hinnandhin eweklich jêrlichs vff sant Hylarien tag richten, weren vnd geben sûllen von | den vorgenanten zwein quarten ze Stans vnd ze Bôchs zehen guldin gûte vnd vollswere an dem wechsel ze Luzern | vnd sûllen vns ôch die richten ane vnsern schaden eim ieklichem vnserm gewissen botten, den wir darzû schikken. Dez ze | einem waren vrkûnd haben wir vnser bischoflich insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Gotlieben an | dem nechsten fritag nach sant Blasien tag, dez martirrs, (!) in dem jare, do man von Cristes gebûrt zâlte drizehen | hundert jar, darnach in dem sechsten vnd sibenzigosten jare. —

Orig. Bbb. XXXII.

Das Siegel ist gut erhalten.

362.**1376. 29. Nov.**

Abt und Convent zu Engelberg scheiden von den Ertrâgnissen einiger Gûter eine bestimmte Summe Geldes aus, die zur Begehung verschiedener Festtage und Jahrzeiten verwendet werden soll.

Wir Rûdolf von gottes willen abt des gotzhuses ze Engelberg vnd der conuent gimeinlich desselben gotzhuses ze Engel-

berg künden vnd verichen | öffentlich an disem brief allen den,
 die in ansehent oder hõrent lesen, das wir mit gûter vorbi-
 trachtung vnd mit gemeinem rate vñsers conuentes | vsgescheiden
 hein vnd vsscheiden mit disem offennen brief drithalb phunt
 gelt des der mûntz ze Lucern genger vnd geber, von den gûtern,
 so hie nach- | geschriben stant, des ersten: zehen schilling von
 vñserm zehenden ze Kerns, vnd zehen schilling von vñserm
 zehenden ze obern Rikenbach¹⁾, den wir kôften | von Wilhelm
 am Stein vnd Walthern zem Brunnen vnd drissig schilling von
 dien drin schûppussen ze Spreitenbach, die ginempt sint die
 Len vnd der | fröwen vf dem bach von Switz waren²⁾, also das
 man dz gelt weren vnd richten sol einem jarziter, der denne
 vñser jarziter ist, vnd sol der es denne | teilen vnd weren
 vñsern priestern, die denne zegegen sint, da man begat dz
 hochzit vnd die jarzit, die hie nachgeschriben stant: ze dem
 wirdi- | gen hochzit der einlif tuseng megten ein phunt; ze
 dem jarzit des erwirdigen vnd geistlichen herren abt Wilhelms³⁾
 zehen schilling; ze dem | jarzit des erbern herren her Rûdolds
 von Schönewert⁴⁾ zehen schilling; ze den jarziten der erbern
 fröwen Margarethen Snellinen vnd ir vordren vnd aller, | so
 dieselb Margaretha in ir meinung hatte, zehen schilling. Wir
 loben öch die vorgenante jarzit vnd hochzit ze begenne mit
 vigilie, mit messe, | mit singenne vnd lesenne vnd aller gûter
 giwonheit, als wir öch ander jarzit vnd hochzit giwonlich be-
 gangen haben vntzher. Ovch loben wir | bi vñsers ordens
 ere, dis vorgeschriben gelt vs ze richtene vnd ze gebenne ze

1) Oberrickenbach, Filiale der Pfarrei Wolfenschiessen.

2) Vgl. die Urkunden von 1348. 11. Nov. und 1452. 20. Jan.
 abgedr. im Geschichtsfreund, XXIX. 294. und V. 296. —

3) Wilhelm von Wolfenschiessen, der 13. Abt starb am 22.
 Nov. 1359. —

4) Rud. de Schönewert, Prior und Verfasser des Necrologs von
 1345 (gedruckt im Geschtsfrd. XXVI. 245—286.)

„20. Juli dominus Ruodolfus de Schoenenwert prior noster obiit,
 de quo dantur sacerdotibus X sol. de bono dicto dz Len ze Spreiten-
 bach under Sewlisberg“. Necrol. cit. Fol. 4 a.

dien vorginanten jarziten vnd hochzit mit gûten trûwen an alle giuerde |, wan wir ôch von dien vorgenanten frommen vnd erbern lûten darvmb ir gelt enphangen haben vnd inen ôch dis ordnung gilopt vnd geheissen haben. . Vnd har- | vber ze einem waren vrkûnd, dz dises alles stet, vest vnd vnuersert belib, so henken wir, der vorgenant abt vnd conuent, vnsir eignen insigel an diesen | offennen brief, der geben ist do man zalt von gottes gebûrte drûzehen hundert vnd sibenzig jar, darnach in dem sechsten jare an sant Andreas abend. —

Orig. D. 141.

Die Siegel fehlen.

363.

1376. 17. Dez.

Ludwig von Eich verkauft seinen Anteil und sein Recht an den Gütern zu Rickenbach, die ihm von Margaretha Kramer und ihrem Oheim pfandweise übergeben worden waren, um 194 Gl. an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Ich, Ludwig von Eich, burger ze Lucern, vergich vnd tûn kunt offentlich mit disem brief allen, die in ansehent oder | hõrent lesen, das ich mit gûter vorbetrachtung, mit frûnden rate, dur miner notdurft willen vnd ze versehene | meren schaden, recht vnd redlich verkõffet han vnd ze eim ewigen lidigen kõffe firlich vnd lidklich hingeben | han dem erbern manne Rûdolfen Meier, burger ze Lucern, alle die ligenden gûter gelegen ze Rikenbach bi | Mûnster in Ergõw, die mich da ankament von vro Margarethen der Kramerin von Mûnster vnd von ir ômel | Petern von Hentschikon, als die briefe wol bewisent, die ich vnd Johans Vrdker, burger ze Lucern, des ôch der ander | halbteil der egenanten gûter was, darumbe von inen hatten, die wir demselben Rûdolf Meier ingeantwurt | haben, wan ôch vnser ietweder im sinen teil vnd reachtung der vorgenanten gûter vnd was darzû gehõret, ze kõffen | geben vnd lidklich in sin hand gevertiget het, vnd han im minen teil gegeben umb hundert nûnzig vnd | vier guldin gûter vnd geber an golde vnd an gewicht, dero ôch ich von im gar vnd

gentzlich gewert bin, vnd | in min gúten nutz komen sind. Vnd
 das ich im minen halben teil der vorgeschribenen gúter vnd
 was darzû | gehôret, fúr lidig eigen geben han, mit holtz vnd
 velde, mit ackern vnd matten, mit húsern vnd hofstetten, |
 mit steg vnd weg, mit abwegen, mit wasser vnd wasserrunsen,
 mit wasen, mit zwúen, mit allen gebuwnen | vnd vngebuwnen
 ertrichen, mit infart, mit vsfahrt, mit grunde, mit greten, mit
 wunne, mit weide, mit etzweide | vnd mit aller ehaftigi vnd
 rechtung, so darzû gehôret, vnd als ich es untz an disen hût-
 tigen tag harbracht han, ane | geuerde. Vnd han im den ege-
 nanten halbteil der vorgeschribenen gúter und was darzû ge-
 hôret, gevertiget vnd firlich | ufgeben an einer offenen strasse,
 in sin hand mit aller der gewarsami, als man lidig eigen
 vertigen vnd vfgeben sol. | Darzû enzien ich mich firlich mit
 disem brief, vnd han entzigen fúr mich vnd min erben alles
 rechtes, so ich daran | vntz har gehebt han, old das ich old
 dehein min erben, old ieman andrer von minen wegen hinan-
 hin iemer me haben | oder gewinnen môchtin, an geistlichem
 vnd an weltlichem gerichte, old ane gerichte mit keinen sachen,
 vnd behan | mir selber daran nût me vor, weder vorder, teil
 noch gemein. Vnd lan den obgenanten Rûdolfen Meier der
 vorgeschri- | benen gúter mit aller zûgehörung in rúwig, liplich
 vnd nutzlich gewer, si fúr dis hin lidklich ze habenne, ze |
 niessenne, ze besetzenne vnd ze entsetzenne, vnd damitte ze
 tûnde nach allen sinen willen. Vnd han öch gelobt vnd | loben
 mit disem brief fúr mich vnd min erben, denselben halbteil
 der vorgeschribenen gúter ze Rikenbach im oder sinen | erben,
 ob er en were, ze lidgenne, was si von minen wegen haftent,
 alles ane geuerde. Hiebi warent gezúge | Jost von Malters,
 Berchtolt Schútze, genemmet von Bonmatt, Fridrich von Wissen-
 wegen, Heinrich Túli, burger | ze Lucern, vnd ander erber
 lúte. Vnd harvber zu einem waren vrkúnde so han ich, Lud-
 wig von Eich der vogenant, | min insigel an disen brief ge-
 henket, mir vnd minen erben ze einer vergicht dirre sache.
 Dis geschach vnd wart | öch dirre brief geben ze Lucern in
 der statt an der mittwuch nach sant Lucien tag, do man

zalte von Christus ge- | burt, drizehen hundert sechs vnd si-
bentzig iar. —

Copie: N. 22. e.

Das Siegel fehlt.

Original No. 4. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschtsfrd., IX. 217 und 218. — XIX. 210. No. 8. —

364.

1377. 5. März.

Abt Rudolf II. von Engelberg vidimiert der Stadt Luzern das Dokument einer Zollbegünstigung von Herzog Rudolf IV. von Oesterreich vom 6. März 1361.

Wir Rüdolf von gottes verhengnuzz abbet des gotzhus ze Engelberg sant Benedikten ordens in Costenz bistom, bekennen vnd tûn | kûnt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hõrent lesen, das wir einen brief von vnserm gnedigen heren hertzog Rüdol- | fen seligen von Oesterrich, gûten, gantzen, vnd vnversehrten, an schrift, an bermit vnd an ingesigeln gesehen vnd gehõret haben, der von | worte ze worte lutet vnd stat, als hie nachgeschriben ist:

„Wir Rüdolf der vierd von gottes gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr | vnd ze Kernden, herre ze Chrain, vf der Marich, vnd ze Porttnaw, graf ze Habspurch, ze Phirt vnd ze Kyburch, marchgraf ze Purgow, vnd lantgraf in Elsazzen, allen Christenmenschen, die disen brief sehent, hõrent, oder lesent, nu vnd hienach ewi- | klich vnsern grus vnd erkantnuzz diser nachgeschribenen ding. Denne wirlt erhõchet vnser fûrstlich wirdigkeit, denne frõwet | sich vnser gemût vnd wachset vns õch ewige gedechtnuzz gûtes lûmden, so wir nach dem adel vnd der miltikeit fûrstlicher art | begaben mugen vnd begnaden vnser getrûwen mit solichen fryheiten vnd rechten, davon si nûtzlichen getrõstet, gunstiklich geeret | vnd in ewigen frid gesetzt werden mugen. Das ist, das die erbern, wisen, vnser sunder liben vnd getrûwen . . der schultheizz . . der | rate vnd die burger gemeinlich der stat ze Lucern, vns gebetten habent flizzeklich, das wir inen von sundere gnaden |

geben solich fryheit vnd recht, das si mit lib vnd mit gút alles zolles fry vnd ledig sin vnd varen mugen ewiklich von sant | Gothartz berge vber land vntz gen Reiden, vnd vber wasser vntz gen Windesch, wan si doch von alter her also chomen sint. | Nu haben wir angesehen die früntlichen, getrüwen vnd gútlichen erzeigung, als sich die vorgenanten burger von Lucern gen | vntz vnd vnser brúdern erzeigent vnd namhaften vnd nützen dienste, die si vns tunt, vnd alle zit wol getün mugen, vnd haben | ir bette in den vorgenanten sachen gunstiglich erhôret, also das wir von sundern gnaden wissentlich inen vnd allen iren nachkomen vnd | erben inngesessene burger ze Lucern vnd derselben statt ewiklich gegeben haben vnd geben mit disem briefe, nach fúrstlicher mechte | volkommenheit, recht vnd redlich solich fryheit vnd recht, das ir lib vnd ir gút, wie das genant ist, alles zolles fry vnd ledig | sin soll zwischent den vorgenannten ziln, das ist ze merken von sant Gotharts berge vber lant vntz gen Reiden an die flû | vnd vber wasser vntz gen Windesch. Darvmb gebieten wir vestiklich mit disem brief bi vnserm hulden allen vnsern gegenwártigen | vnd kúnftigen lantuôgten, höptlúten, vögten, amptlúten, pflegern, schultheizen, ráten, vndervögten vnd weyweln in vnserm lande ze Ergôw, das si die vorgenanten burger von Lucern bi den egenanten fryheiten vnd rechten, die wir inen gegeben haben, beli- | ben lazzen volliklich, vnd sie dabi schirmen vnd halten von vnser wegen ewiklich ane alle irrung. Niemannen davon vnder allen | lúten si erlaubet, vnd werd öch niemant als getúrstig, das er die vorgenanten fryheit vnd recht, die wir den egenanten burgern von | Lucern gegeben haben verirre oder verspreche in cheinem weg. Wer es aber dawider tátt, der wizze veruallen swerlich in vnser | fúrstlich vngnad. Vnd darúber vrchund geben wir denselben burgern von Lucern disen brief versigelten mit vnserm fúrstlichen | anhangenden insigel, der geben ist ze Baden an sant Fridolinstag, nach Christus geburt drizehnhundert iar, darnach in dem | ains vnd sechzigisten jare, vnsers alters in dem zwy vnd zwaintzigsten, vnd

vnser gewaltes in dem dritten iare¹). (Monogramm) Wir.
der | vrogenant. hertzog. Ruodolf. sterken. disen. prif. mit. dirr
vnTERSCHRIFT. vnser. selbs. hant. (Monogramm).

Vnd wan wir der vrogenant | abbet den vorgeschribenen
brief also gesehen vnd gehöret haben lesen, als vor mit worten
bescheiden ist, so haben wir vnser in- | gesigel öffentlich ge-
henket an disen brief, ze einer zügnust vnd warheit aller vor-
geschribenen dingen, der geben ist ze Lucern in der | stat,
an dem nechsten donrstag vor sant Gregorientag, do man zalte
von Christs geburte drizehen hundert vnd sibentzig | iar, dar-
nach in dem sibenden jare. — Copie: Tt.

Das ovale Siegel des Abtes, ziemlich wohl erhalten, trägt die
Umschrift:

S. RVD'PI. ABBATIS. MO. TIS. ANGELORUM.

Das Original ist im Stadtfarchiv Luzern.

365.

1377. 2. Juli.

Dietrich Colata, Bürger zu Bern, vergabt an die Klosterfrauen
von Engelberg einen Gulden jährlichen Zinses ab einigen Gütern, die
er ihnen hiefür als Unterpfand einsetzt.

Ich Dietrich Colata burger und gesessen ze Berne kunt
menglichem mit disem brief, als ich geordnet han und ge-
machtet den dúrftigen des obern spitals ze Berne etzwe vil mines
gütes und sunderlich einen guldin jerlichs und ewiges geltes
den fröwen von Engelberg jerlich ze gebenne uff sant Lucien
tag ane geverde, hiemitte sie denne min getrúwlich sullen
gedengen ze gotte, als denne der höptbrief saget, so wil ich
und machen unwiderruflich den vrogenanten fröwen von Engel-
berg denselben güten guldin jerlichs geldes alweg ze gebenne
uf sant Lucien tag ane geverde, von den dúrftigen des
obern spitals als vorstat, mit der pene, weles jares sie

¹) Kurz vorher hatte dieser Herzog auch den beiden Klöstern
zu Engelberg gänzliche Zollfreiheit in allen seinen Landen verliehen.
Urk. von 1361. 1. Febr. Geschichtsfreund. XXII. 283. Nr. 10.

denselben guldin nit geben, oder die, so die güttere werdent inne hande, zû dem zil, als vorstat und nach sage des höptbriefes, so sùllent denne dieselben güttere sin vervallen den dúrftigen des nydern spitals ze Berne, die öch denne denselben guldin jerlich sullent geben und bezalen, ob die pene also viele als vorstat und der höptbrief saget. Und dis alles also dangker, unwiderrüflich stet ze hanne und dawider niemer ze tünne, nach den worten, als vorstat, binden ich Dietrich Colata vorgeant, mich und min erben und dise nach geschriben güttere den megenanten fröwen von Engelberg und iren nachkomen vestenklich ze rechtem phande und gelten mit disem brief. Und sind dis die güttere, daruff si den guldin jerlich haben sullent, mit namen ein schüppossen gelegen in dem dorff und dorffmarch ze Linden,¹⁾ und ein matten öch dabi und zwo schüppossen am Húrnberg,²⁾ denne dry schüppossen ze Wintzenriet,³⁾ denne zwei mansmeder ze Toffen⁴⁾. Dis dinges sint getzüge Johans von Schafhusen, Uolrich von Bûch, Johans Dietschi, Rûf Wiesen, Uolrich von Murtzenden, burgere ze Berne, und ander gnûg. Und ze einer steti und kraft aller der vorgeanten dingen han ich Dietrich Colata vorgeant, erbetten den wisen man Uolrich von Bûbenberg, edelknecht, schultheis ze Berne, dz er sin ingesigel fûr mich hat gehengket an disen brief. Gegeben an dem andern tag Heumodes, do man zalte von Crystus gebûrte thusung drúhundert syben und sybentzig jar. —

Copie: N. 25.

Es hängt das kleine runde Siegel Ulrichs von Bubenberg.

Original im Archiv des Bürgerspitals in Bern. O. 57.

366.

1377. 20. Aug.

Das Kloster Engelberg und die Küssnacher (Schwyz) erscheinen wegen streitiger Pfarrbesetzung zu Küssnach — ob

¹⁾ Pfr. Ober-Diesbach; — ²⁾ Pfr. Münsingen — beide im bern. Amte Konolfingen.

³⁾ u. ⁴⁾ Dörfer am Lengenbergr im bern. Amte Seftigen.

mit einem Ordens- oder Weltpriester — vor dem Bischof von Constanz, der diese Angelegenheit im Einverständniss mit dem Abte in Minne auszugleichen sich bestrebt, während die Abgeordneten von Küssnach hartnäckig jegliches Anerbieten des Oberhirten abweisen.

Copie: Yy. 10. a.

Original: Archiv Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 280. No. 4.

367.

1377. 4. Dez.

Bischof Heinrich von Constanz verhängt neuerdings über die Kirchgemeinde Küssnach die Excommunication, nachdem alle Versuche einer friedlichen Lösung der schwebenden Streitfrage wegen der Pfarrbesetzung und selbst die bisherigen kirchlichen Strafen fruchtlos geblieben waren, und befiehlt den Decanen von Luzern und Baar die genaue Vollziehung dieser Strafsentenz.

Orig. Yy. IV. Cop. 10 b.

Auf dem Rücken des Briefes bemerkt man noch die Spuren der einstigen Siegel Bischofs Heinrich und der Decane in Luzern und Baar.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 282. No. 5.

368.

1378. 29. Jan.

Derselbe Bischof suspendiert und excommuniciert einen gewissen Priester Hermann von Uznach, der trotz des über die Pfarrgemeinde Küssnach verhängten Interdicts sich dort als Seelsorger eingedrängt hatte und pastorierte. Dieses Straf-urteil soll in den Priesterkapiteln und auf den Kanzeln öffentlich verkündet und der Endringling an der Abhaltung jeder gottesdienstlichen Handlung verhindert werden.

Copie: Yy. 10. c.

Original in der Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 284. Nr. 6.

369.**1378. 25. Febr.**

Bischof Heinrich von Constanz verfügt, dass aus verschiedenen ökonomischen und pastorellen Ursachen die Kirche zu Küßnach von jetzt an fortwährend mit einem oder zwei Priestern aus dem Kloster Engelberg bedient werde — die Bestätigung von Seite des Ordinariates vorbehalten.

Copie: Yy. 10. d.

Original in der Kirchenlade Küßnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 285. Nr. 7.

370.**1378. 27. Febr.**

Das Kloster Engelberg gleicht sich mit den Kirchgenossen von Küßnach so aus, dass einerseits der Gemeinde und dem Priester Hermann aus dem Banne geholfen und die Kirche wieder geöffnet werde, anderseits aber der entgültige Entscheid der Streitfrage dem hl. Stuhle zu Rom anheimgestellt sei. Bis zur päpstlichen Schlussnahme wird Engelberg zwei Geistliche — einen Ordens- und einen Weltpriester — zur Pastoration nach Küßnach senden.

Orig. Yy. V. — Cop. 11. a.

Die Siegel des Abtes, des Conventes und der Gemeinde Küßnach hängen.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 286. Nr. 8.

371.**1378. 27. Febr.**

In weiterer Ausführung des vorstehenden Vergleiches besagt dieses Actenstück noch: Sollte der Weltpriester nicht in Küßnach verbleiben, so haben Abt und Convent in den nächsten 14 Tagen einen andern zu stellen. Wird vom Kloster

diese Zeitfrist nicht innegehalten, so setzt die Gemeinde auf ein halbes Jahr einen Geistlichen, der nach dem Ausspruche des Capilels Luzern ein ehrbarer („erber“) Mann ist

Copie: Yy. 11. b.

Original: Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 291. Nr. 9.

372.

1378. 28. Febr.

Landammann Ulrich von Stauffach und die Landleute zu Schwyz geloben, dass sie den Kirchgenossen von Küssnach, falls dieselben die Uebereinkunft mit dem Kloster Engelberg vom 27. Febr. 1378 (Nr. 368 und 369) brechen oder nicht fest halten würden, weder mit Rat noch That beistehen, sondern sie in dieser Angelegenheit sich selbst überlassen werden.

Orig. Yy. VI.

Das Siegel ist abgefallen.

Druck: Geschichtsfreund. XXIV. Nr. 10. (mit dem unrichtigen Datum: 7. März.)

373.

1378. 16. März.

Heinrich Helbling, Bürger zu Bern, und seine Ehefrau Anna Schilling verkaufen dem Gotteshaus Engelberg den Laienzehnten zu Wiler am Brünig in der Pfarrei Brienz mit allen Rechten u. s. w. für 82 gute Gulden.

Ich Heinrich Helbling von Costentz, burger vnd gesessen ze Berne, tûn kunt menglichen mit disem brief, | daz ich wisent, gesunt vnd wolbedacht, mit gunst, heissen vnd willen . . Annen Schillings, miner efröwen, | als vmbe zwen vnd achtzig gûter gûldin genger, gêber vnd vollerswerer . . so mir und derselben miner ewirtin | die erwirdigen vnd geistlichen . . apt Rûdolf vnd der couent gemeinlich des gotzhuses von Engelberg, sant | Benedikten ordens . . hant gantzlich vergolten vnd gewert

. . gezalten gúldinen. . dienselben dem apt vnd | couent ich
 recht vnd redlich han verköfft . . vnd mit hant, mit munt,
 mit geberden vnd mit allem deme, | so darzû nutz vnd not-
 durftig was . ., hinverluwen den leygenzechenden ze Wiler¹⁾
 an dem Brúnig, so | fryes manlechen ist, von nu hin denselben
 leygenzechenden, . . von inen vnd iren nachkomen mit korn- |
 zechenden, mit jungizechenden, mit allem recht, nutz vnd
 ehaftige vnd mit allen dingen, so darzû gehört, | für ir bewertes,
 fryes gút vnd manlechen . . in dem recht vnd gewanheit,
 als derselb zechent von alter har | da gelegen ist . . ze hanne
 ze besitzenne, ze niessenne, ze besetzenne vnd ze entzetzenne
 . . frylich, ewenklich vnd | rúwenklich . . vnd entweren mich.
 vnd alle min erben . . der vorgeanten verköfft dingen mit
 aller zúgehörde. Vnd | beweren aber si ire vnd ir nachkomen
 liplich mit disem brief, vnd behan mir mit minen erben daran
 enkein | recht, teil, vorderung noch ansprache me . . Harzû
 lo(ben ich)²⁾ Heinrich Helbling vorgeant, für mich vnd alle min |
 erben, dien selben dem apte vnd couent von (Engelberg) vnd
 iren nachkomen, des vorgeanten verköfft gútes | vnd lechens,
 mit allen dingen, so darzû gehört, gút, sicher vnd ewig ver-
 schaft ze leistenne wider menglichen | vnd an allen gericht
 geyslichen (sic!) vnd weltlichen vnd vsserunt gerichtes mit
 vnser eygner koste, wa, wenne vnd | wie digke si des be-
 dörffent, vnd vns darvber manent, bi gúten trúwen ane geuerde.
 Vnd vergich och ich Anna, des | egenanten Helblings ewirtin,
 daz derselb verköfft mit minem willen vnd gunst ist besechen
 (sic!), vnd darvmb loben ich | für mich vnd min erben . .
 hiewider niemer ze tünne, schaffen noch raten in deheinen
 weg getan . . vnd binden har- | vmbe vns und vnser erben,
 wir die egenanten gemechide, . . dis alles stet ze hanne
 vnd hiewieder niemer ze tünne, mit namen | ich Anna mit

1) Wiler, jetzt Brienzwiler, an der Strasse Brünig-Brienz.

2) Das Pergament hat an dieser Stelle ein Loch; die Worte „loben ich“ und „Engelberg“ sind aus den noch vorhandenen Buchstaben und dem Context ergänzt.

hant des egenanten Heinrich Helblings mines emannes vnd vogtes . . dem vorgeanten apte vnd couente vnd | iren nachkomen, vestenklich mit disem brief. Dis dinges sint gezúge . . Cuno von Sedorff, Jacob von Seftingen, | Rûf vom Bach, burger ze Berne vnd ander gnûg. Und ze einer stete vnd kraft aller der vorgeanten dingen . . han ich Heinrich Helbling vorgeant erbetten den bescheidenn man, meister Johans des Rintz, schúlmeister ze Berne, daz der sin ingesigel zû | dem minen hat gehengket an disen brief . . Aber ich Anna, ewirtin des vorgeanten Helblings, han erbetten den wisen | man Volrich von Bûbenberg edelknecht, schultheiss ze Berne, daz der sin ingesigel fûr mich hat gehengket an disen brief, | daz ôch ich derselb schultheiss durch ir bette willen han getan . . Gegeben an dem sechtzechenden tag Mertzen | do man zalte von Crystus gebúrte thusung drúhundert echtwe vnd sybentzig jar. —

Orig. Qq. I. 5.

Die drei Siegel hängen gut erhalten.

374.

1378. 20. März.

Margaretha von Tottikon, Nonne und Meisterin des Frauenklosters zn Engelberg, verkauft dem Gotteshause Frauenzell bei Winterthur fünf Schillinge jährlichen Zinses ab einem Haus und Hofstat mit Zugehör in der Stadt Baden.

Allen den, die disen briêf ansehent oder hõrent lesen, kundent wir swester Margareth von Totticon, klosterfrow vnd meistrin vnd der conuent gemeinlich des | gotzbuses ze Engelberg, sant Benedictus ordens, gelegen ze Vnderwald in Costenzer bistum, vnd verjehent offenlich mit disem brief fûr vns vnd fûr | alle vnser nachkomen, dz wir mit einhelligem rat vnsers capittels vnd ôch mit gunst und ôch mit willen des erwirdigen vnd geistlichen vnsers gnedigen | herren vnd aptes apt Rûdolf von gotz gnaden apt vnd phlegers beder gotshúser ze Engelberg, recht vnd redlich ze kôffen geben haben eines ewi- | gen,

vnwiderrüflichen köffes den geistlichen dem prior vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus zn vñser frowen Celle vff dem Berberg gelegen by | Wintererthur (sic!) in Costenzer bistum, sant Augustinus ordens, die man nemmet canonicos regulares, fünf schilling jerliches vnd ewiges geltes Zúricher | phenning güter vnd geber, vff vnd ab dem hus vnd hofstat vnd aller siner zúgehörd, dz gelegen ist ze Baden in der stat zwischent Hans | Grundúbel vnd frow Junthen Soldnerin husern, die man och jerlichs vnd jeglich iares besunder weren sol vff sant Martins tag in allem | dem rechten, als die brief wol bewisent, die darvmb gebent sint, vmb fünfthalb phunt güter Zúricher phenning, der wir gar vnd gantzlich | von inen geweret sint vnd in vñsern vnd vñsers obgenanten gotzhus güten vnd redlichen nutz komen sint, .. dieselben fünf schilling ewiges gel- | tes vñs besetzt wurden von hern Wernher seligen Oltinger einem priester, capplan ze den bedern vnder der stat ze Baden vff dem obge- | nanten hus vnd hofstat vnd vff aller siner zúgehörd, wan och der obgenant her Wernher selig Oltinger im selber vff dem obgenanten hus vnd hof- | stat vnd vff aller siner zúgehörd, als vor benemmet ist, ein phunt Zúricher phenning ewiges geltes geköfftet hat, als och der brief wol be- | wiset, der darvmb geben ist, von demselben phunt geltes och vñs die obgenanten fünf schilling geltes werden soltent vnd och worden | sint, vnd si ingenomen vnd genossen habent als ander vñser eygen gút. Vnd darvmb so globen och wir die obgenant meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg für vns vnd für alle vnser nachkomen mit yrkúnd dis briefes, des ob- | genanten jerlichen geltes der fünf schilling Zúricher phenning wer ze sin, nach recht, wie vnd wo des die obgenanten der prior vnd der | conuent des obgenanten gotzhus ze vnser frowen Celle vff dem Berberg vnd alle ir nachkomen notdurftig sind an alle geuerd. Vnd | ze einer vestenung vnd steter sicherheit aller vorgeschribnen ding, wan wir eigens isigels (sic!) nit haben, so haben wir, die vorgenant | meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg, gebetten vnsern obge-

nanten geistlichen herren vnd apt apt Rüdolf | von gotz gnaden
 apt herren vnd phleger, als vor benemmet ist, der obgenanten
 beder gotzhúser ze Engelberg, wan es öch, als vorgeschriben |
 ist, mit sim gunst vnd willen beschehen sol vnd ist, dz er sin
 eigen insigel hankti an disen brief. Wir der obgenant
 apt Rüdolf, von | gotz gnaden apt vnd phleger der obgenanten
 beder gotzhúser ze Engelberg, veriehen öch mit vrkúnd diss
 briefes, dz alle vorgeschribnen ding, | als hievor an disem
 brief geschriben stant, mit vnserm gúten willen vnd wissen
 recht vnd redlich beschehen sint, so haben wir ze einer |
 vestenung vnd steter sicherheit aller vorgeschribnen ding von
 bet wegen der vorgeanten geistlichen swester Margareth,
 klosterfrowen vnd | meistrin vnd des conuentes gemeinlich des
 obgenanten gotzhus ze Engelberg, wan si eigens insigels nit
 hant, vnd sich öch in allen redlich- | en sachen vnder vnsrer
 insigel verbinden müssen, vnsrer aptig (sic!) vnd obgenanter
 phlegnis insigel gehenket an disen brief, der geben wart, do |
 man zalt von gotz gebúrt drúzeihen húndert jar darnach in
 dem acht vnd sibentzigsten jar an sant Benedikten abent. —

Copie: N. 25. a.

Das Siegel des Abtes ist oben und unten leicht beschädigt.

Original im Staatsarchiv Baden.

Druck: Urkunden des Stadtarchives Baden Bd. I. S. 111.

375.

1378. 28. März.

Petermann von Ringgenberg. Vogt zu Brienz, verkauft den
 Laienzehnten zu Wiler in der Pfarrei Brienz, welchen Heinrich
 Helbling von ihm als Lehen besessen hatte, dem Kloster Engelberg
 um zwölf Gulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen,
 kúnde ich, Peterman von Ringgenberg, vogt ze Briens, vnd
 vergich offenlich mit disem brief, das ich | mit gúter vorbe-
 trachtung dur min notdurft vnd ze versehene meren schaden
 recht vnd redlich verköffet han vnd ze einem ewigen, lidigen
 kouf frilich vnd | lidklich hingeben han den erwirdigen geist-

lichen . . dem abt vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedichten (sic!) ordens in Co- | stenzer bistom gelegen, den leyenzehenden ze Wiler an dem Brúnig in der von Brienz kilcheri, den Heinrich Helbling von Bern vnd Anna sin hus- | frow von mir ze lehen hatten, mit allen nützen, gúlten, ehafti vnd rechtung, so dazû gehöret, als ich von minen vorderen geerbt han, vmb zwelf | guldin gúter vnd gerechter, dero öch ich von inen gar vnd genzlich gewert bin, vnd das ich inen denselben zehenden vfgeben vnd geverdget han lidig | vnd ler mit allen sineñ zûgehörden vnd rechtungen, als ich vnd min vordern in vnz an disen hütigen tag harbracht haben mit aller der gewarsami, | sitten vnd gewonheiten, worten, werken vnd geberden, so darzû horte vnd notdurftig was. Darzû enzihe ich mich frilich mit disem brief vnd han | enzigen für mich vnd min erben gemeinlich vnd sunderlich, alles rechtes, so ich daran vnzhar gehebt han, old das ich, old dehein min erben, old ieman | ander von minen wegen hinnan- hin iemer me haben oder gewinnen möchtint an geistlichem vnd weltlichem gerichte, old an gerichte, mit keinen sachen, | vnd behab mir selber daran nút me vor, weder vorder, teil noch gemein, vnd lasse das vorgeante gotzhus von Engelberg vnd den egenanten abt vnd con- | uent daselbes an ir vnd ir nachkomen statt, des vorgeanten zehenden mit aller ehafti vnd rechtunge, so darzû gehöret, in rúwig, liplich vnd | nützlich gewer, für dis hin frilich vnd lidklich ze habenne, ze niessenne, ze besetzenne vnd ze entsetzenne nach allen iren willen, von mir vnd minen | erben vnd von menlichen von minen wegen mit allen dingen vngeirret, vngesumet vnd vnbekúmbert, vnd loben öch mit disem brief vnd han | gelobt für mich vnd min erben, dez vorgeschribnen zehenden ir vnd ir nachkomen recht were ze sinne an allen den stetten, da es inen notdur- | ftig wirt, alles an geverde. Diser sache sind gezúge: Johans von Walthersberg, in denen ziten lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, | Walther von Hunwil, lantamman ob dem Kernwald ze Vnderwalden, Johans von Winkelriet, Volrich von Rúdli von Sarnen, Volrich | Smid von Hofstetten vnd ander

erber lüte. Vnd harvber ze einem waren vrkünd so han ich Peterman von Ringgenberg, der vorgeante | min ingsigel an disen brief gehenket, mir vnd minen erben ze einer vergicht diser sache, der geben ist ze mitter vasten, do man zalte | von Christus gebürt drizehen hundert acht vnd sibenzig iare. —

Orig. Qq. I. 6.

Das Siegel hängt gebrochen.

376.

1378. 14. Mai.

Rudolf Meier, Bürger zu Luzern, vergabt dem Frauenkloster in Engelberg seine Güter zu Rickenbach bei Münster, die der Margaretha Kramer selig gehört hatten, und stiftet damit für sich, seine Angehörigen und Vorderen eine ewige Jahrzeit, wozu die eine Hälfte der Zinsen verwendet, die andere Hälfte aber seinen drei Muhmen im Kloster auf deren Lebenszeit, und nachher dem ganzen Convent gemeinsam zu-fallen soll.¹⁾

Copie: N. 22. f.

Das Siegel Rudolfs hängt wohl erhalten.

Original Nr. 5. im Frauenkloster zu Sarnen.

Druck: Geschichtsfreund, IX. 218., Regest: ibid. XIX. 211. Nr. 9.

377.

1378. 28. Mai und 4. Juni.

Papst Urban VI. erklärt in der ihm zur Entscheidung vorgelegten Streitfrage zwischen dem Kloster Engelberg und der Gemeinde Küsnach wegen der dortigen Pfarrpfründe-besetzung, nach reiflicher Prüfung der Sache durch mehrere

¹⁾ Vgl. die Urkunden N. 345, 354, 356, 363, die den Ertrag dieser Güter verzeichnen und zeigen, wie sie in die Hand des Rudolf Meier kamen. Ferner die Regesten im Geschichtsfreund, XIX. 208 bis 211. Nr. 5, 6, 7, 8 und 9. —

rechtsgelehrte Auditoren: Der Bischof könne von Rechtswegen vermöge seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe Küssnach mit einem Klostergeistlichen besetzen und alles, was sonst noch das Bittschreiben enthalte, thun. Orig. Yy. VII.

An diesem vom apostolischen Notar Johann Vaquerii verfassten und mit seinem Monogramm versehenen, 51/55 cm. grossen Documente hängt das Siegel Walhards, Doctors der Decrete und Auditors des päpstlichen Gerichtshofes, an grüner Seidenschnur etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 293. Nr. 11.

378.

1378. 17. Juni.

Papst Urban VI. beauftragt den Propst von Zürich, die Zurück-
erstattung der dem Kloster Engelberg widerrechtlich entzogenen Güter,
selbst unter Anwendung kirchlicher Strafen zu erwirken.

Urbanus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio . .
preposito ecclesie | Thuricensis Constanciensis diocesis, salutem
et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum . . ab- |
batis et conuentus monasterii Montisangelorum ordinis sancti
Benedicti, Constan- | ciensis diocesis, precibus inclinati presen-
cium tibi auctoritate mandamus, qua- | tinus ea, que de bonis
ipsius monasterii alienata inueneris illicite uel | distracta, ad
ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime reuocare |
procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione
post- | posita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati,
si se gratia, | odio uel timore subtraxerint, censura simili appel-
latione cessante com- | pellas, ueritati testimonium perhibere.
Datum Rome apud sanctum Petrum | XV. kalendas Iulii ponti-
ficatus nostri anno primo.

Orig. A. 22.

Das päpstliche Bleisiegel hängt an hänfener Schnur.

(Auf dem umgeschlagenen Rand des Pergamentes): Pro S. Fol-
crandi B. Calueti.

(Auf dem Rücken): H. de Aldenhoven. Rescriptum.

379.

1379. 21. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz empfiehlt das notleidende Non-
nenkloster in Engelberg den Gläubigen mit Schreiben an die Decane,

Kammerer, Pfarrer und übrigen Geistlichen seiner Diocese zur Unterstützung und verleiht den Spendern milder Gaben Ablässe und bestätigt die von andern Bischöfen früher verliehenen, sowie auch alle diesem Gotteshause erteilten Privilegien.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis honorabilibus et dilectis in Christo decanis et camerariis decanatum, ruralium ecclesiarum rectoribus, | plebanis et viceplebanis aliisque presbiteris et clericis per ciuitatem et dyocesim nostram Constantiensem vbilibet constitutis salutem in eo, | qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal dei recepturi, prout in corpore gessimus | siue bonum fuerit, siue malum, quapropter ergo nos diem messionis extreme oportet animarum operibus preuenire et eternorum intuitu | seminare in terris, quod cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis firmam spem fiduciamque tenentes, | quod, qui parce seminat, parce et metet, et qui de benedictionibus seminat, de benedictionibus et metet vitam eternam. | Cum itaque diuersis peccatorum malis vinculis tam occasione prothoplasti quam etiam humani generis hostis irretiti, qui crebro | nostre carnis fragilitati blanditur humane, ut cuncta tenentis indignationem ac furorem in nostre salutis periculum | et dispendium contra nos reducere valeat, detestabiliter te- neamur allegati, quam ob rem misericordiarum pater mitis ac | gratiosissimus, ut criminum nexibus redimamur, nobis diuersorum generum multiplicata donauit antydota me- | dian- tibus misericordie operibus, inter que tamen elemosina precellit per immensum ad crimina abolenda, scriptura teste: | elemosina non sinit animam ire ad gehenne tenebras, nam sicut aqua extingwit (sic) ignem, ita elemosina peccatum, | aliaque scriptura testante: cum videris nudum, operi eum et carnem tuam ne despexeris, et sic erumpet mane lumen | tuum et sanitas tua citius orietur, cum igitur deuote ac religiose in Christo ma- gistra et conuentus sanctimonialium | monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti, nostre dyocesis, in quo permaximus et laudabilissimus creberrime die | noctuque exercetur cultus diuinus sic, quod idem monasterium nomen Montisangelorum

ex proprietate sortitur rei, cum ibidem | a sanctimonialibus sub magno numero degentibus sub virginali castitate angelica vita deducatur, diuersimodis ex causis | notoriis, presertim guerrarum insultu ac personarum multiplicato numero in bonis et rebus sint adeo extenuate et | prohdolor destitute, quod in victualibus et aliis necessariis, vt plurimum defectum intollerabilem (!) patiantur, ac fidelium | egeant suffragiis, ad ipsarum nimiam inopiam ac miseriam subleuandam pro ipsarum sustentatione, diuini | cultus augmento, cum spiritualia absque temporalibus vix valeant sustentari, deuotionem vestram precibus in domino | requirimus et hortamur, vobisque nichilominus in virtute sancte obedientie et sub pena suspensionis ab officiis vestris diuinorum | firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus nuntium seu nuntios prefatarum magistre et conuentus monasterii predicti, presentium | exhibitores, cum ad vos venerint cum presentibus litteris nostris, Christi fidelium elemosinas petentes, benigne recipiatis | et fauorabiliter pertractetis, ipsosque in cancellis ecclesiarum vestrarum tempore diuinorum, cum subditorum vestrorum aderit multitudo | fideliter promoueat, ipsosque verbum exhortationis ad populum per sonitum campanarum convocatum proponere permittatis, ac pro ipsis | , si expediens fuerit, vos ipsi proponatis, ut ad tam pios vsus suas elemosinas largiantur. Et quia huiusmodi petitionis | negocium sub dei omnipotentis et gloriose virginis Marie atque nostram suscepimus protectionem specialem, inhibemus | vobis vniuersis et singulis sub pena prenotata, ne quidquam a dictis nunciis de elemosinis eisdem ad tam pium opus elargitis | exigatis seu retineatis, uel ab aliis, in quantum in vobis est, exigi uel recipi permittatis, quibus etiam sub pena | excommunicationis presentibus inhibemus, nisi forte ipsi vobis vel aliis in dicto petitionis negocio fideliter laborantibus, aliquid | sponte decreuerint assignandum. Nos enim omnibus vere penitentibus et confessis, qui suas pias elemosinas | ad premissa fuerint elargiti, aut alias manus suas perrexerint adiuuantes, de omnipotentis dei misericordia ac gloriose | virginis Marie auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et omnium venialium

peccatorum indulgentiam | in domino misericorditer elargimur, peccata oblita votaue fracta, transmarino tamen et sanctorum Petri et Pauli atque | Jacobi apostolorum exceptis, si ad ea redigerint, offensas patrum et matrum absque tamen manuum iniectioe violenta, iuramenta | temeraria et illicita, penitentias oblitas et negligenter factas in domino remittimus per presentes. Insuper vniuersas et | singulas indulgentias, quas venerabiles in Christo patres et domini Basilius Jerosolimitanus, Adenulphus Cosani archiepiscopi et | Nicolaus Tortibulensis, Johannes Curtensis, Petrus Curiensis, Johannes Culmensis, Eberhardus Sebastensis, Petrus Cytonensis coepiscopi, quorum | singuli singulas dierum quadragenas benefactoribus sanctimonialium predictarum de iniunctis sibi penitentiis in domino misericorditer | relaxauerunt, ratas et gratas habentes ipsas auctoritate nostra ordinaria, in quantum de iure possumus et debemus, presentibus in | nomine domini confirmamus.¹⁾ Et ut dictum petitionis negocium feruentius permittatis, de qua huiusmodi petitionis negocium | agitur, interdictum quodlibet a nobis, vicario uel officialibus nostris emanatum uel adhuc ferendum remittimus per presentes, quoad | sollempnisationem misse ipsa die tantum. Inhibentes vobis omnibus et singulis sub pena memorata, ne quis | dictis nunciis aliquam inferat iniuriam vel eos verbo uel facto publice uel occulte impediat aut dolum aliquem com- | mittat circa nuncios predictos quouis quesito colore. Damus etiam dictis nunciis plenam et liberam potestatem, omnes | huiusmodi nostri mandati transgressores ad nostri uel officialis nostri presentiam ad terminum competentem eis per ipsos prefigendum | citandi, penam pro detrimentis et excessibus suis recepturos. Nos etiam predictas sanctimoniales ob assiduum cultum diuinum, | cui feruentissime insudant sedulo, in quo etiam earum monasterium ceteris prepollere dinoscitur, fauore volentes prosequi speciali, singula | ipsarum priuilegia ac monasterii pretacti ipsis a Romanis pon-

¹⁾ Siehe die Briefe von 1300, 1360 1361 und 1363, Geschtsfrd. LI. und LIII.

tificibus necnon a diuis imperatoribus, siue a nostris predecessoribus | aliisve potentioribus spiritualibus seu secularibus quibuscunque concessa confirmamus, ratificamus et approbamus presentium per tenorem, | prescriptaque omnia et singula decernimus perpetualiter duratura. Datum in castro nostro Clingnow anno domini M. CCC. LXX nono. VIII. kalendas mensis Martii, indictione secunda. — Orig. Aaa. XI.

Das bischöfliche Siegel hängt etwas beschädigt.

380.

1379. 14. März.

Die Gotteshäuser Einsiedeln und Engelberg tauschen zwei leib-eigene Familien gegen einander aus.

Wir Peter von gottes gnaden abt des gotzhus ze den Einsidelen sant Benedikten ordens in | Costenzer bystūm tūn kunt allen, die disen brief sehent oder hōrent lesen, vnd veriechen offenlich mit disem | brief, das wir von des vorbe-nanten vnser gotzhus wegen frou Berchten Zimbermaninen von Lūgswile¹⁾ | Johans des meyers von Oegeringen²⁾ eliche wirtin, die vns vnd unserm gotzhus von eigenschaft wegen | des libes zūgehōret, vnd ire kint, die si bi dem vorgenanten ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin | iemer gewinnet, eines rechten wechsels geben haben vnd geben mit disem brief, dem erbern geistlichen | herren dem abt des gotzhus ze Engla-berg, ze desselben gotzhus wegen, vmb frou Hedwigen | Bassleren von Spreitenbach, Burkart Pfisters von Pfeffikon elichen wirtin, vnd vmb irú | kint, die si bi demselben ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin iemer gewinnet, vnd dar- | vmb so haben wir vns für vns vnd vnser gotzhus gar vnd gentzlich entzigen alles rechten, | vordnung vnd ansprach, so wir oder vnser nachkomen nach der vorgenanten frou Berchten meyerinen | vnd nach allen iren kinden, die si ietz bi dem

¹⁾ Lügswil, ein Meierhof in der Gmd. Hochdorf, Ct. Luzern.

²⁾ Öggeringen, ein Hof in der Gmd. Eschenbach, Ct. Luzern.

vorgenanten ir elichen wirt hat oder noch hinnanhin | iemer
gewinnet, vnd nach allen iren nachkomen, so von den stammen
vnd lynyen ir libes iemer | koment vnd geborn werdent,
dekeine wise iemer gewinnen oder gehaben möchten gen dem |
obgenanten abt des gotzhus ze Enlaberg (sic) vnd gen dem-
selben gotzhus vnd gen allen iren nachkomen | mit geistlichen
oder mit weltlichen gericht ald ane gericht, oder mit dekeinen
andern sachen | ane alle geuerd. Vnd hervber ze einem
offennen vrkünd aller vorgeschriben ding so haben wir | vnser
insigel für vns vnd vnser gotzhus vnd für vnser nachkomen
offenlich gehenkt | an disen brief, der geben ist an dem vier-
zehenden tag Mertzen, do man zalt von gottes ge- | burt drü-
zehenhundert vnd sibentzig jar darnach in dem nunden jar.

Orig. D. 146.

Das Siegel fehlt.

381.

1379. 14. März.

Ritter Rudolf von Hünenberg bekräftiget obigen Austausch von
Leibeigenen zwischen Einsiedeln und Engelberg und entsagt seinen
Ansprüchen auf Berchta Zimmermann.

Ich Rüdolf von Hünenberg, ritter, vergich mit dissem
brief, als der erwidig herr herr | Peter von gottes gnaden abt
zû den Einsidellen ein wechsul (sic!) getan hat mit | dem abt des
gotzhúses ze Enggliberg (sic!) vmb frow Brechten (sic) Zim-
mermannin von Lwchswil¹⁾ | Johans des meigers eliche wirtin
von Oegeringen, als der brief wol wisent,²⁾ den der vorgenante |
abt darýber gebent³⁾ hat. Da sol man wissen, dz das mit
minem willen vnd gunst | besehen (sic!) ist, vnd loben für mich
vnd min erben, dú vorgenante Berchten Zimmer- | mannin vnd

¹⁾ Schreibfehler: w statt v oder u, und ch statt g, = Lügswil.
Siehe vorhergehende Urkunde.

²⁾ statt „wiset“.

³⁾ statt „geben“.

ir erben niemer me zû bekûmren noch anzesprechen an keinen weg. | Vnd darvmb so hat si mir geben siben guldin gûter an gold vnd wollmig¹⁾ | swer, der ich gar vnd gentzlich gewert bin, des ich vergich mit disem brief. | Vnd des ze vrkûnt so henk ich min ingesigel an disen brief, der geben ist | an dem fierzechnen (sic!) tag Mertzen in dem jar, do man zalt von gottes gebûrt | dritzehen hundert vnd sibentzig jar, darnach in dem nûnden jar.

Orig. D. 147.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

382.

1379. 31. Mai.

Abt und Convent von Engelberg übergeben dem Johann am Büel von Stans Güter und Alp in Nidwalden als Erblehen.

Wir Rûdolf von gottes willen abt des gotzhus ze Engelberg vnd der conuent gemeinlich desselben | gotzhus ze Engelberg sant Benedichten (!) ordens in Costenzer byston, (sic) tûn kund allen dien, die disen brief | sehent oder hõrent lesen, das wir willenklich mit vorbedachtem mûte, fûr vns vnd vnser nachkomen | verlichen hein ze rechtem erblehen ein matten ze Lûgaton, was Bûnters, vnd nûn rindern weida in der Rûti | ze nidern Rikenbach vnd das gût ze Orlengaden vnd sechs vnd zwenzig rindern alpa ze Steina²⁾ | Johans am Bûl von Stans, vnd sinen erben, ob er enwerê, mit dien gedingen, das er davon jerlich an sant | Andres tag geben vnd weren soll ân all minrung ze einem rechten vnd gewonlichem (sic) zinse drithalbs | schillings minder denne zwei phund stebler phenningen vnd sol dero werden einer kustrinun in der vrö- | wen kloster fûnf schilling vnd die vbrigen der meisttrinun, weli denne meisttrin ist in der vröwen | kloster ze Engelberg vnd sol dien herren

¹⁾ wolwig?

²⁾ Steinalp südöstlich von Nieder-Rickenbach. Die Namen Rûti, Lugaton und Orlengaden scheinen verschollen zu sein.

davon ¹⁾vt) ze iarzitphenningen, das sol si inen harvsgeben. | Werte aber er, old wer dasselbe lehen inne hat, denselben zins nüt jerlich, so sol vnd mag es | wir old vnser nachkomen besetzzen vnd entsetzzen an menlichs widersprechen, an geverde. Hiebi | waren gezúge: Johans von Winkelriet, Hemman Stûlinger vnd ander erber lúte genûg. Vnd | harvber ze einem waren vrkúnd, so haben wir abt Rûdolf egenempter vnd der conuent ze | Engelberg vnsri ingsigel, vns vnd vnsern nachkomen ze einer veriicht (sic) dirre sache an disen brief | gehenket, der geben ist ze Engelberg ze vsgendem Meiien in dem iar, do man zalte von | gottes gebúrte drúezen hundert vnd sibenzig iar, darnach in dem núnden jare. —

Orig. D. 142.

Beide Siegel sind weggenommen.

383.

1379. 29. Juni.

Abt Rudolf und der Convent von Engelberg treten tauschweise ihr in Muhen bei Aarau gelegenes, von Welti Blanke bebautes und jährlich 3 Mütt Roggen und 2 Herbsthühner, als Vogtrecht 10 Schilling Pfening, 1 Viertel Haber und 1 Fastnachtshuhn abtragendes Gut samt Eigenschaft, Vogtei und Gerechtigkeit an Abt Heinrich und Convent zu St. Blasien ab gegen deren im Lande Unterwalden zu Kerns gelegenes und iu seinen einzelnen Teilen und Erträgnissen speziell aufgeführtes Gut.

Original vermisst.

Siegler: Abt und Convent von Engelberg.

Regest aus dem Werke: Die Regesten der ehemaligen Sanctblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen, S. 45. von Joh. Huber, Stiftspropst in Zurzach.

¹⁾ vt, oder út = etwas. (Nebenform des altdeutschen „iht“ oder „wiht“ = ein geringes Ding, etwas).

384.**1379. Juni.**

Burkard von Diessenhofen, vormal's Pfarrer zu Küssnach, stiftet für sich und seine Vordern ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Her Burkart von Diessenhofen, wilent kilchherre ze Küssnach het vns geben zwen guldin geltes ewiger gülte vff den gütern in der Swand,¹⁾ heissend die güter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, die ietz Erni im Mos buwet, darvmb, das wir begangen sin vnd sinr vordren iarzit für dis hin, diwile er lebet jerlich vff der einlif tusent megden abend, vnd nach sin tode, als es denne vallet, mit vigilien, messen, singen vnd lesenne vnd mit andren güten dingen, als wir ander vns sunder fründen iarzit begande sint. Vnd mit demselben gelte sol man des tages den frowen gemeinlich ir mal bessren, als verre dieselb gülte ierlich gelangen mag. Datum anno domini MCCCLXXVIII in mense Junij.

Originaleintrag im Jahrzeitbuch des Frauenklosters vom Jahre 1345. Bibl. Cod. msc. No. 26 Fol. 43 b. zum 20. Oktober.

385.**1380. 20. Apr.**

Gerung von Realp, Talmann zu Ursern, vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg zur Stiftung einer Jahrzeit für sein, seiner Ehefrau, Kinder, Verwandten und Vordern Seelenheil 150 Pfund guter Käse, haftend auf seinen zwei Gütern Mangstein und Betz²⁾ zu Realp. Dieser Käsins soll jährlich auf St. Gallentag entrichtet und die Jahrzeit am 20. April begangen werden.

Copie: N. 25. c.

Druck: Geschichtsfreund XLII. 20.

Regest: a. a. O. VIII. 125.

¹⁾ Schwand, nordwestlich von Engelberg.

²⁾ Betz, = Bätz, Gut am Fusse des Bätzberges gegenüber Andermatt. Mangstein ist obsolet.

Das Original lag in Privathänden in Erstfeld. 1332 besass es Ratsherr Jost Zraggen daselbst, der es dem Kloster Engelberg zur Abschrift gütigst mittheilte.

Eine andere ebenfalls aus Ursern den Klosterfrauen am 11. Juli 1380 gemachte Schenkung lautet: „Es ist ze wüssen, das vns der alt Krieg von Vrseren gemachet vnd geordnet hat einen zentner kesen durch got vnd durch siner sel heil willen, wenne er abgad.“ (Necrol. 1345).

386.

1381. 9. Mart. (1357, 8. Oct. und 1359, 12. Mai.)

Abt Rudolf II. von Engelberg bittet mittelst Schreiben an die Geistlichkeit alle Gläubigen um milde Beiträge für den Ausbau und die Ausstattung der Kapelle St. Nicolaus (in der Pfarrei Kerns), und bringt ihnen die Ablässe in Erinnerung, welche von mehreren Bischöfen den Besuchern und Wohlthätern dieser Kapelle verliehen wurden.

Orig. Bbb. XXXIII.

Druck: Geschichtsfreund LII. 352.

387.

1381. 30. März.

Abt Rudolf bezeugt, dass Peter von Wald der Meisterin des Frauenklosters in Engelberg einen Spruchbrief der Stadt Bern in Streitigkeiten zwischen Hasle und Brienzwiler zum Aufbewahren übergeben habe.

Wir Rüdolf von gottes willen abt ze Engelberg künden vnd veriehen offen- | lich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das zû | vns kam Peter vom Walde, lantman ze Hasle vnd bracht einen bri- | ef in vnsrer frowencloster vnd batte dv meistrin, das si in demselben | vnsrer frowencloster denselben brief gehieltin. Vnd stat an demselben | brief, wie die von Bern dieselben lantlûte von Hasle vnd och | die von Wiler berichten vmb die stöss, as si mit enander hatten von | der weide wegen ob Wiler brugge, vnd da hat och dúselsb mei- | strin denselben brief gehalten mit der bescheiden-

heit, wenne der vorenant | Peter von Walde oder ander der vorenanten lantlúten von Hasle gewiss bott | denselben brief wider vordret, vnd diesen gegenwürtigen brief ze wort- | zeichen wider bringet, so sol man in ir den vorenanten brief wider | antwurten ân alle geuerde. Vnd des ze einem urkúnd so geben | wir inen disen brief besigelt mit vñserm insigel. Geben ze | Engelberg in vñserm dem vorenanten closter, do man zalt von gottes | gebúrte drúzehenhundert vnd eis vnd achzig iar, an dem nechsten | samstag nach vñser frowentag ze vsgenden Merzen.

Copie: Qq. II. 42.

Original im Landschaftsarchiv Oberhasle zu Meiringen.

388.

1381. 16. Nov.

Abt und Convent von Engelberg verleihen dem schwarzen Ruodin zu Küssnach einen Widmenacker daselbst, unter Vorbehalt des Ehrschatzes bei allfälliger Handänderung.

Wir Rûdolf von gottes gnaden abt des gotzhuses ze Engelberg sant Benedichten ordens vnd der conuent gemeinlich | desselben gotzhuses ze Engelberg tûn kunt allen den, die disen brief ansehend oder hórrend (!) lesen, das wir mit gûter | vorbetrachtunge vnd dur vñsers gotzhuses meren nutz verlúhen han vnd lihen mit disem offennem briefe, fûr vñs vnd | vñser nachkommen iemerme ze rechtem erblehen dem erbern, bescheidnem knecht swarzen Rûdin, seshaft ze Kússnach, vnd sinen erben, so er en ist, ein aker, hórnt in vñsern widmen ze Kússnach, lit an Leingreppon vnder Ernis Suters | gût, jerlich vmb ein vierteil kernen Lucerner mess ze sant Martis tag ze werenne, oder darnach in den nechsten achtagen (sic!) | an giuerd. Wir haben ôch demselben Rûdin verhengt vnd verhängen mit disem brief, das er sin recht an demselben aker verkôfen | mag, vñsen (sic) rechten vnd zinsen vnschedlich. Wir beheben ôch vñs selben vor vnd vñsern nachkommen, wenne sich die hand | wandlot, es sie von todes wegen oder von kôffes wegen, das man vñs denne in den

nechsten acht tagen geben sol ze erschatz ein | vierteil kernen
desselben messes als vor, vnd sol der, der das güt denne
niesen wil, damit enphangen han, als an giuerde. | Des ze
einem waren, sichern vrkünde, das dises also nu vnd hienach
stet, vest vnd vnuersert belibe, so han wir, der vorgenant abt |
vnd conuent vnsri eignen insigel gehenkt an disen offnen
brief, vns vnd vnsren nachkomen ze einer ewiger vergicht, |
der geben ist in dem iare, do man zalte von Cristus gebürte
drúzeihen hundert eis vnd achzig jar an sant Othmars tag.

Orig. D. 148.

Vom Siegel des Abtes ist die untere Hälfte abgefallen, das Con-
ventsiegel gut erhalten.

389.

1383. 17. Oct.

Johann Wilberg, Bürger zu Luzern, stellt vor Heinrich Tripscher,
Ammann von Luzern und den Bürgern das Ansuchen, Vergabungen
zu Gunsten der Gotteshäuser machen zu dürfen, was ihm bewilliget
wird.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künd
ich Heinrich Tripscher amman ze Lutzern, das Johans Wilberg
von Rinuelden, burger ze Lutzern für mich kam an dem tage,
als diser brief geben ist | ze Lutzern in der stat an dem
vischmerkte, do ich offentlich ze gerichte sas vnd erber lúte ze-
gegen warent, der etliche mit namen hienach an disem briefe
geschriben stand, vnd ofnete mit sim fürsprechen, dz er in
den gúten willen | komen were, sin sele ze besorgende bi
sinem lebenden libe, sid dz der mõnsch nit sicherer ist, denne
des todes, vnd nit vnsicherer, denne der stunde des todes, vnd
wolte ein teil sins gúttes lutterlich durch got vnd durch sinre
sele | heil willen ein teil dur liebe, ein teil clõstern, gotzhúsern,
andren geistlichen vnd gúten mõnschen, sinen erbornen oder
andren sinen gúten frúnden verschaffen vnd geben nach der
ordnungen, als er dise meinunge von stúk- | ke ze stúke lút-
rende wurde mit geschrift, mit sinem ingesigel versigelt, vnd
lies an recht, sid er von gotz genaden gesund sins libes vnd
gewaltig sinre sinne vor mir stúnde, ob er dis wol tûn möchte-

vnd ob dis al- | les sund iekliches besonders in sôlichen kreften beliben vnd bestan môchte vnd sôlte, ane sinre erben vnd mengklichs widerrede, als es vor mir mit minre hant in gerichte offentlich mit einhelliger vrteil beschikent, | geordnet vnd beschechen were. Harymb fragt ich erber lûte vnd wart einhellenklich erteilt von allen den, die da warent vnd harymb gefragt wurdent, dz er dis wol tûn mag nach der stat Lutzern recht vnd gewon- | heit, vnd wz er also verschribet oder verschriben vnd versigelt git, das dis in allen kreften vnd sicherheiten verbliben vnd bestan sol, als es vor mir mit minre hand vnd mit einhelliger gevalner vrteil beschechen were, | vnd ward ime dis vrteil gab einhellenklich, do lies er an recht, ob ich ime minen offenen brief vnd ingesigel von des gerichtes wegen harûber geben sôlt; das wart ime erteilt vnd geviel im mit einhelliger | gevalner vrteil. Hiebi warent gezûge Johans in der Oew, Claus Kôfmann, Fridrich Schûlmeister, Cûni von Wangen, Hartmann von Stans, Cûni Seiler, burgere ze Lutzern, vnd ander erber lûte. Vnd harymb wand dis | vor mir beschach mit minre hand vnd vrteil, so han ich min ingesigel als vrteil gab offentlich an disen brief gehenket ze einem waren vrkûnd diser sache, der geben ist am samstage nach sant Gallen tag, | do man zalt von Cristus geburt dritzechen hundert achtzig vnd drû jar. — Copie: N. 35.

Diese Urkunde ist in einer Vidimatiou vom 22. Dez. 1406 enthalten, die sich unter Nr. 10 im Frauerklosterarchiv in Sarnen befindet.

390.

1384. 17. April.

Das Kloster St. Blasien verkauft Güter, die es am Luzerner See besass, an das Gotteshaus Engelberg.

Vor dem von Hans Baldenweg, Vogt zu Wenigen, namens des Junkers Heinz von Rümlang, abgehaltenen Gerichte erscheinen Hans Meyer von Inwil und Gertrud seine Ehefrau, Bürger zu Baden, mit der Erklärung, dass sie dem anwesenden geistlichen Bruder Heinrich Denkingen, Propst in Klingnau, zu

Handen seines Abtes Heinrich und des Convents zu St. Blasien ihr das von Heinrich von Wida gegen den jährlichen Zins von 4 Mütt und 2 Vierteln Kernen an die Kirche zu Nieder-Weningen „ze Selgereth“ bebautes Hofgut zu Nieder-Weningen¹⁾ mit aller Zugehör um 46 Gulden verkauft haben. Heinrich Denkingen bemerkt ausdrücklich, „wie des egeschriben baren geltz, viertzig guldin in khouffes wise kommen weren von dem gotzhus ze Engelberg vmb die gûter, die das gotzhus ze sant Blesin vormals gehept ze Birnoltz²⁾ vnd ze Udelgesswiler³⁾ gelegen an dem Lucerner see, dieselben gûter giengen gen sant Blesin an den dienst ze sant Nicolaus tag, vnd von ungelegenheit wegen vmb so vil geltz dem egeschriben gotzhus Engelberg ze kouffen geben weren, vnd das nu hinnanhin das vorgeschriben koufft gût ze nidern Wenigen an denselben dienst dienen sölle, vnd bat öch diz in disen brief ze schriben“.

Copie: Gg. 63. b.

Datum: Weningen. Sonntag ze ussgender Osterwuchen.

Siegler: Junker Heinz von Rümlang.

Regest aus J. Huber a. a. O. (s. No. 383).

391.

1384. 16. Juli.⁴⁾

Abt und Convent von Engelberg verkaufen der Klosterschwester Hedwig von Spreitenbach um 60 Gulden einen jährlichen Zins von 3 Gulden zu ihrem und der ihrigen Jahrzeit.

Wir Rûdolf von gottes willen abt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens | in Costenzer bistom gelegen, veriehen vnd bekennen vnd tûn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder |

1) Pfrd. im Zürcher-Amt Regensberg.

2) Birrholz, Gmd. Horw.

3) Udligenschwil, Ct. Luzern.

4) Als Mitte Heumonat ist wohl auch der 16. zu nehmen, wie bei Mitte Mai etc. Siehe Grotefend, Zeitrechnung.

hörent lesen, dz wir mit gemeinem rate vmb vñsers gotzhus meren nutz ze schaffenne vnd schaden ze wendenne, | recht vnd redlich verkouft haben drige guldin ewiges geltes der gewicht, so ze Lucern genge vnd gebe ist, der erbern | swester Hedwig von Spreitenbach in vñserm frowencloster vf vñsern gütern, die wir geerbt haben von langen | . . . Itin an Bermetlen ein guldin, vnd die andren zwen guldin vf vñsern gütern, die wir geerbt haben von Jennin | . . . flin ze . . . gelegen, vnd haben darvmb von ir enpfangen sechzig guldin güter vnd geber, die in vñsers | gotzhus gemeinen nutz bekehret sint vnd haben die vorgeschribnen drige guldin ewiges geltes mit der beschei- | denheit verkouft, dz wir vnd vñser nachkomen iemerme, diewile ieman in vñsern clöstern wohnhaft ist, der vorgenanten | Hedwig von Spreitenbach, Volrichs ir vaters, Itun ir mûter, Heinrichs ir brüder, Jacobs ir brüders sun, Itun, Marga- | reten ir swestren, Wernhers, ir swester wirt, vnd ir vordern vnd aller, von dien ir kein gût ie geschehi, jarzit began | sollen vf den tag, as dú vorgenant Hedwig von dirre welt scheidet, mit vigilien, mit singenne vnd mit lesenn vnd | mit andren gûten dingen, as gewonlich ist in vñsern clöstern, vnd loben dz bi gûten trúwen vnd bi vñsers or- | dens eren ierlich ze tûnne ân geverde. Vnd binden vñs darzû vnd alle vñser nachkomen mit disem brief, vnd | sollen des vorgenanten geltes ierlich den egenanten vñsern closterfrowen des tages drithalben guldin geben, das si | ir mal mit bessren, als vil si gelangen mugen, vnd dien priestren in vñserm obern closter ein halben guldin, dz | öch des tages ir iarzit vnd der andren, die hie vorgeschriben sint, begangen mit den heiligen messen, vigilien vnd | mit andren dingen, as gewonlich ist. Ouch ist ze wissenne, ob dú vorgeschribnen güter deheis iares die vor- | geschribnen drige guldin geltes nût getragen môchtin oder wüst legin, in welen weg sich das fûgti, | so sullen wir si von andren vñsern gütern einer meistrin weren an der samnung stat an dem obgenanten tag, | alles an geverde. Vnd harvber ze einem waren vrkûnd, so han wir die vorgenanten abt vnd cönuent vñser insigel gehen- | ket an disen brief, vñs vnd

vnsern nachkomen ze einer vergicht dirre sache, der geben
ist in vnserm vorgeanten gotzhus | ze mitten Hōmonat, do man
zalt von Cristus geburt drúzehenhundert achzig vnd vier jar.

Orig. D. 148. a.

Beide Siegel fehlen.

Die drei Worte der punktierten Stellen sind wegen Beschädigung
und Durchlöcherung des Pergamentes nicht mehr lesbar.

392.

1386. 19. Febr.

Hartmann von Zimikon verkauft an Abt und Convent des
Klosters Engelberg seine Reben zu Chavannes bei Neuenstadt mit
Zugehörde und allen Rechten um 154 Goldgulden.

Ich Hartman von Zymekon¹⁾ edelknecht, tūn kunt allen
den, die disen brief ansechend oder hōrend lesen, nu oder
hienach, dz ich wússent, gesund und wolbedacht durch mines
sundren nutzes und notturft willen han verkōft und hingegeben
fúr mich und min erben in eines rechten, ewigen und unwider-
rūfflichen kōffes wiss den erwirdigen geistlichen herren, dem
apt und dem convent des gotzhusses von Engelberg, sant Be-
nedicten orden, in Kostenzer bistum, und yemer ewenklich
allen iren nachkomen, als umb hundert und vier und fúnfzig
gūt guldin luters goldes und vollen swer an gewicht, die mir
von den vorgeanten geistlichen herren gentzlich sint gewert
und vergolten und die wir öch in minen sundren nutz und
notturft bekert hand an gezalten phennigen, mit namen min
reben, die gelegen sint ze Tschafans²⁾ in dem bann von der
Núwenstat³⁾ under Schlossberg, by dem brunnen von Tschaf-
fans, zwúschen den reben des probstes in der Ysel bis en-

¹⁾ Zimikon bei Nidau.

²⁾ Chavannes (Schaffis), Dorf an der westl. Seite des Bieler-
sees, in der Pfr. Neuenstadt, Ct. Bern.

³⁾ Neuenstadt (Neuveville), an der westl. Seite des Bielersees,
mit der zerfallenen Burg Schlossberg.

halb, und der herren reben von Ligertz, wintz halb, oberthalt der rechten stross, der man spricht Zymekons reben, mit grund, mit grat, mit infart, usfart, steg, weg, übig und unübig, für fry, lidig, eigen, inen und allen iren nachkomen yemer ewenklich von dishin ze haben, ze besitzen, ze niessen, ze setzen vnd ze entsetzen frylich, lidenklich und ruwenklich vor menlichen, mit aller der rechtung, fryheit, nützen und ehafti, so darzû gehöret, wand ich daran weder mir noch minen erben weder teil, gemein, vordrung noch ansprach von dishin behaben me, und setzen die vorgenanten geistlichen herren und all ir nachkomen der egenanten verköfftten reben mit aller zûgehörd in rûwenklich gewerd und in gewaltenklich besitzung. Und dorumb, so lob ich der vorgenant Hartman von Zymekon für mich und min erben den vorgenanten geistlichen herren und iren nachkomen, by minem geswornen eyd liblich ze den helgen getan, disen köf stet ze han, und wider disen brief niemer ze reden noch ze tûn, noch nieman anders gehellen, der hiewider tûn wett an miner stat, weder heymlich noch offenlich, in gûten trúwen, ane alle geverd. Ich lob öch umb die vorgenanten verköfftten reben ir rechter wer zû sin und inen recht werschaft darumb ze leisten an geistlichen und weltlichen gerichtten und ussrent gerichtten, in miner eigenen kost, wa, wenn, wie dick sy des bedörfent, und mich oder min erben dorumb ermanen, und binden dorumb mich und min erben unverscheidenlich den egenanten geistlichen herren ze rechten gelten und búrgen liblich mit disem brieff. Ich der vorgenant Hartmann von Zymekon entzúch mich öch hie under in disem köff, und all min erben, aller hilf geistlichs und weltlichs gerichttes, aller rechtung der herren, der stetten, des landes, gestorbens und ungestorbens,¹⁾ aller der fúnden, die nu funden und erdacht sind, aller artiglen, akust und ussziehung, die harnach mals funden und erdacht wurden, domit dirre brieff harnach mals gekrenckt oder geergret möchte werden. Dis dinges sind gezúgen Hentzy von Engelberg, Jenne von Blatte, Lienhart von Engelberg, Hans Liser, Henssly Bremgarter, Hans Mertzo burger ze Bieln, und ander erber

¹⁾ vielleicht: gescribens und ungescribens?

lütten genüg. Und ze einer gezügsami und stetter sicherheit aller der vorgeanten dingen, so han ich, der obgenant Hartman von Zymekon, min eigen ingesigel gehencket an disen brieff, und han dorzü erbetten die fromen und wolbescheidnen den meyer, den rat und die burger von der vorgeanten Núwenstat, dz sy ir ingesigel zû minem eigenen ingesigel gehenckt hand an disen brieff, dz öch wir die vorgeanten, der meyer, der rat und burger der obgenanten Núwenstat gethon hand durch siner bet willen. Diss beschach und ward dirre brieff geben an dem nechsten mendag vor sant Mathis tag eins helgen zwölbotten, des iores, do man zalt von gottes geburt tusing drühundert sechs und achtzig ior. — Copie: Gg. 64.

Original im Staatsarchiv Bern.

393.

1386 oder früher.¹⁾

Jahrzeitstiftung der Gundoldingen in beiden Klöstern zu Engelberg.

Peter von Gundeldingen, schultheiss ze Lutzern, Wernher von Gundeldingen, sin vatter vnd sin mûter vnd Wernhers, des egenanten Peters sun vnd Claus, sin vetter vnd siner wirtinen, des von Garten tochter vnd Nesen, siner wirtinen, hern Jostes thohter von Moss vnd aller ir vordern, hand vns geben den hof ob dem Moss zwen teil vnd den herren den dritteil, der gelegen ist ze Rotenburg in dem ampt; der vorgeanten jarzit man began sol mit vigili vnd mit selmessen nach gûter gewonheit. Diss giltet dien fröwen V. mût dinkel vnd V. mût habern vnd j. viertel habern.²⁾

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345 Fol. 36 b. zum 10. Juli; siehe noch den Eintrag zum 24. Juni Gfrd. XXVI. 274.

¹⁾ Peter von Gundoldingen, der bekanntlich am 9. Juli 1386 als Held in der Schlacht bei Sempach starb, war Schultheiss zu Luzern von 1361 bis 1384, in welche Zeit also diese seine Jahrzeitstiftung fallen muss.

²⁾ Der letzte Satz von: „Diss giltet“ an ist von anderer, aber nicht viel späterer Hand.

394.

1386 oder später.¹⁾

Frau Margaretha von Baldegg stiftet für ihren in der Schlacht bei Sempach gefallenen Ehemann Ritter Marquard, ihre Eltern und ihre Tochter Agnes sel. ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Es ist ze wüssende, das die edel, wolerborn frow, fro Margaretht (!) von Baldegg den erwirdigen geistlichen fröwen ze Engelberg zû einem ewigen almüssen vnd gotzgab geben, gesetzt vnd durch ir vnd her Marquartz seligen von Baldegg, eins ritters, irs elichen mans seligenn selen vnd durch irs vatters vnd müters, vnd öch durch ir kinden, frö Angnessen (sic!) swester seligen, closterfrowen des obgenanten gotzhuss vnd durch aller ir vordren selen heil willen geordnet hant iij müt kernen ierlichs zins ab, von vnd vsser disen nachbenempten gütern, vnd öch mit den gedingen vnd ordnung, als hienach geschriben stat. Item des ersten ij müt kernen, gand jerlich ab dem güt ze Esch,²⁾ buwt jetz R. Wirtz ze Esch. Item vnd i. Müt sol gan ab einem güt ze Seen,³⁾ buwt Voli Föni, daran gat inen zu disen ziten ein halb fiertel kernen ab von lantgebrästen wegen. Vnd hant dis ewig almüssen vnd sãlgrett by gesunden lib vnd mit zitlicher, güter vorbetrachtung gesetzt also vnd in söllicher wis, das die obgenanten fröwen ze Engelberg nu hinnanhin jerlich vff den nächsten sunnentag vor der geburt vnsers herren am abent mit gesungnen vigily began vnd mornendes mit gesungner selmess nach ir gotzhuss sitten vnd gewonheit vnd öch also, das die obgenanten ij müt kernen ab dem güt ze Esch volgen vnd werden sünd Verenen von Halwil, ir brüders tochter, closterfrowen desselben gotzhus, jerlichen ze end ir wil vnd als lang si lept, vnd der ein müt kernen, oder wie vil sich des gebürt, ab dem güt ze Seen, sol den obge-

¹⁾ Marquard IV. von Baldegg, dessen Gemahlin Margaritha von Hallwyl war, starb 1386.

²⁾ Aesch, am Hallwylersee, Ct. Luzern.

³⁾ Seon, bei Seengen, Bezirk Lenzburg.

menten frowen jerlich an ir tisch dienen vnd geben werden. Vnd wenn aber die obgenant frow Verena von Halwyl von todes wegen abgat vnd nit me in leben ist, denn ze samt vnd danahin jerlich söllent die ij. müt kernen, di si ir lebtag genossenhett, och denselben frowen gemeinlich an ir tisch dienen vnd geben werden ze besrung des obgenanten jarzites, vnd ist dis sâlgrätt vnd jerlich gotzgab geben vnd gesetzt ab den obgenanten gütern, dero ein teil ir mütterlich erb vnd heimstür gewesen sint vnd ab ir morgengab geben.

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345, Fol. 48. a. zum 18. Dezember.

395.

1387. 1. Mai.

Heinrich zur Linden, Schultheiss zu Luzern, urkundet, dass Anna von Aesch (Ct. Luzern) auf ihr Absterben hin das Gotteshaus Engelberg als Erbe ihrer gesamten Fahrhabe eingesetzt habe.

Allen den, die disen brief ansehent, oder hõrent lesen kúnd ich Heinrich zer Linden schultheiss ze Lucern, das Anne von Eschs für mich | kam an dem tage, als diser brief geben ist, ze Lucern in der stat, an dem vischmergte, da ich offentlich ze gerichte sas, vnd erber | lúte zegegen waren, der etliche mit namen hienach an disem briefe geschriben stant, vnd gap vor mir mit minre hant | als ir mit geuallener vrteil erteilt wart, vnd mit Bertschis Vtzen, burgers ze Lucern, irs erkornen vogts hant, der ir vormals | vmh dise sache ze vogte geben wart, in her Cûnratz von Hochfelden hant, probstes des gotzhuses ze Engelberg, zû desselben | gotzhuses handen, vnd nach der meinunge, als hienach bescheiden ist, alles ir varende gût, das si nu het oder in künftigen | ziten gewinnet, es si husgeschirre, bettegewant, bargelt, geltschulde, das minre vnd das mere, was si von varendem gûte het oder gewinnet, wie das geheissen vnd genempt ist, das si erspart hinder ir lassende wirt an irem tode oder also er- | sparen maꝯ, mit den gedingen, wenne si von diser welte gescheidet, was si denne also erspart het,

das sol dem obgenanten | gotzhuse lideklichen bliben luterlich
 durch gotz vnd durch ir sele heils willen; vnd wart vor mir
 erteilt mit einhelliger | geuallener vrteil von allen den, die da
 warent vnd harvmb gefragt wurdent, das dis alles mit solicher
 sicherheit vnd gewarsami | beschehen si, das es gûte kraft
 habe vnd nu vnd hienach haben sülle nach der stat Lucern
 recht vnd gewonheit, vnd das ich minen | offenn brief vnd
 ingesigel von des gerichtz wegen harvber gebe. Hiebi waren
 gezûge Cûnrat Seiler, Rûdolf Phawe, burger | ze Lucern vnd
 ander erber lûte. Vnd harvber, wan dies vor mir beschach
 mit minre hant, als ebescheiden ist, so han ouch | ich min
 ingesigel von des gerichtes wegen offentlich an disen brief ge-
 henket ze einem waren vrkûnde dieser vorgeschriben | diuge,
 der geben ist ze ingendem Meijen, do man zalte von Cristus
 geburt dritzehenhundert achtzig vnd siben jar.

Orig. D. 149.

Das Siegel fehlt.

Vgl. hiezû die Einträge im Nekrolog und Jahrzeitbuch der
 Klosterfrauen von 1345. Fol. 37. b. zum 27. Juli und Fol. 2. b. zum
 2. Febr. Gfrd. XXVI. 276 und 284.

396.

1387. 29. Sept.

Philipp d'Alençon, Bischof von Ostia und apostolischer Legat
 bestätigt dem Frauenkloster zu Engelberg die von Rudolf IV. 1361
 gemachte und von Bischof Heinrich von Konstanz 1362 bekräftigte
 Schenkung der Kirche in Küssnach.

Philippus de Alenconio miseratione divina episcopus
 Ostiensis, sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, patriarcha
 Aquilegensis et apostolice sedis legatus. Dilectis | nobis in
 Christo . . magistre et conventui monasterii monialium Montis-
 angelorum ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis,
 salutem in domino. Magne devotio- | nis affectus, quem ad
 sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum, dominum
 Urbanum divina providentia papam VI. et Romanam ecclesiam

geritis ac personam nostram | promeretur, ut petitionibus vestris, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, quod olim | bone memorie Rudolphus dux Austrie pie considerans, quod fructus, redditus et proventus dicti monasterii vestri propter mortalitates, guerras et | pestilentias, que in illis partibus viguerant, adeo erant diminuti, quod magistra et conventus de huiusmodi redditibus congrue sustentari, hospitalitatem te- | nere et alia incumbentia eis onera commode supportare nequibant, ius patronatus parrochialis ecclesie in Kússnach supra lacum Lucernensem Constantiensis diocesis | ad ipsum ducem tunc pertinens, vobis et dicto monasterio vestro libere concessit et etiam donavit, quodque postmodum bone memorie Henricus episcopus Constantiensis, | provide attendens paupertatem et indigentiam predicti vestri monasterii prefatam ecclesiam de consilio et assensu dilectorum nobis in Christo capituli Constantiensis vobis | et eidem monasterio vestro perpetuo univit, annexuit et incorporavit, reservata de fructibus, redditibus et proventibus eiusdem ecclesie pro perpetuo vicario inibi | instituendo et domino servituro congrua portione, de qua idem vicarius posset congrue sustentari, episcopalia iura solvere, et alia incumbentia sibi onera supportare, pro- | ut in instrumento publico inde confecto, predicti episcopi sigillo munito, plenius continetur. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessi- | onem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem huiusmodi auctoritate nostra et ex certa scientia confirmare de speciali gratia dignaremur. Nos | igitur huiusmodi supplicationibus inclinati concessionem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem predictas ratas habentes et gratas, illas | ex certa scientia eadem auctoritate confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confir- | mationis infringere vel ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius se noverit incursum. Datum Turegi Constantiensis diocesis tertio kalendas

Octobris anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, | pontificatus sanctissimi domini nostri Urbani pape VI. anno decimo. —

Copia: Yy. 15.

Das Siegel des apostolischen Legaten hängt etwas beschädigt.

Original im Archiv des Frauenklosters in Sarnen, No. 19.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 12.

397.

1387. 23. Nov.

Walther von Tottikon und sein Tochtermann Heinrich von Hunwyl, Bürger in Luzern, verkaufen an das Frauenkloster zu Engelberg den dritten Teil des Zehntens zu Udligenschwil und den Zehnten zu Haltikon um 260 Goldgulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künde wir, Walther von Tottikon vnd Heinrich von Hunwil, siner tochter | man, burgere ze Lucern, vnd verriecken offenlich, das wir vnverscheidenlich für vns vnd vnser erben, die wir harzû wissentlich vnd vesteklich | verbinden, vnd dur vnsern nutz vnd notdurft merren künftigen schaden ze versehende, recht vnd redlich verköft haben vnd geben ze köffende | mit aller sicherheit, domitte diser köf für dishin eweklich ane alles widerruffen vesteklich beston vnd in sinen kreften bliben mag | nach geistlichem vnd weltlichem rechte, den erwirdigen geistlichen frowen, der meisterin vnd conuent gemeinlich des closters ze Engelberg | den dritten teil des zehenden ze Uodligenswile, vnd den zehenden ze Halticon, die vor ziten lehen warent von der grafschaft von Habspurg | vnd nu fri sint. Vnd ist diser köf beschechen vmb zwei hundert guldin vnd sechtzig guldin gûter swerer genger vnd geber | an golde vnd an gewicht, die wir von inen bar emphanen haben, vnd in vnser beder gûten gemeinen nutz komen sint. Vnd haben dise zehen- | den mit allen nützen vnd rechtungen, die wir daran hatten, gevertigt vnd ufgeben vs vnser hand an einer offennen strasse mit aller | sicherheit, recht vnd gewonheit, als man solich fri gût vertigen vnd vfgeben sol, vnd entzihent vns

lideklich aller der rechtunge, die wir | vntz har uf disen hütigen
 tag daran gehebt haben, wie die zû vns gehörrtent, vnd setzen
 die obgenanten frowen an ir selbs vnd aller ir | nachkomen
 stat mit kraft dis briefes in liplich, nützlich, rûwige gewer,
 die obgenanten zehenden mit allen rechtungen fûr dishin ze
 habende, | nützende, niessende, besetzende, entsetzende, domitte
 ze tûnde vnd zo lande, als mit andren iren gûtern, das si
 wellent nach allem irem willen | ane vnser vnd vnser erben
 vnd menglichs widerrede vnd hinderunge. Vnd geloben bi
 gûten trúwen fûr vns vnd vnser erben, disen köf | eweklich stete
 ze habende, vnd dawider nût ze redende noch ze tûnde, weder
 in geistlichem noch in weltlichem gerichte, noch ane gerichte,
 noch | dis schaffen von jeman anderm in vnserm namen, oder
 von vnsern wegen, mit deheinen listen, fûnden noch gewerden,
 die ieman erdenken kan oder mag | wider disen brief, vnd öch
 dis köffes vnd der zehnden fûr fri gût ze werende, vnd wer-
 schaft ze tûnde in vnserm kosten, als dike es | notdurftig wirt
 vnd wir das dur recht tûn sullen. Vnd verzichten vns harvmb
 alles rechtes geistlichs vnd weltlichs, geschribens | vnd vnge-
 schribens vnd darzû stetterecht, burgrecht, lantrecht, lantfriden,
 burtnisse, friheit, gewonheit, vnd des beschribnen rechtes, |
 das do sprichet: gemein verzihunge vervahe nût, sunderbar
 verzihunge, (?) si denne vorgangen vnd aller ander uszüge, schirm-
 ung, funden vnd | gewerden, domitte wir in gerichte oder usse-
 wendig gerichtes gereden vnd getûn möchten wider disen brief
 vnd domitte diser köf in | deheinen stûken kûnde oder möchte
 hinderzogen, widerrûft oder bekrenket werden, alles ane geverde.
 Vnd hiebi sint gewesen gezûge Jo- | hans von Waltersperg,
 Johans Hofer, Wernher im Loube, burgere ze Lucern, vnd
 ander erber lûte. Vnd harvber ze einem waren urkûnd, so |
 han wir bede vnser ingesigle gehenket an disen brief, vns vnd
 vnsern erben ze einer vergicht vnd gezûgnisse diser vorge-
 schribnen | dinge, der geben ist am samstage vor sant Kathe-
 rinen tag, do man zalte von Cristus geburt dritzehen hundert
 achtzig vnd siben | jar. —

Zusatz: Es ist zu wissen, das Herr Hauptman Jost Pfyffer von Lucern Ao 1584 allen Zehenden, so das Gottshus Engelberg uff sinem Hoff und gütern | im Götzenthal bey Udligenschwyl gelegen, gehept, mit gunst und willen der dryen Orte und Castvögte Lucern, Schwyz, und Underwalden | abkoufft und abgelöst hatt umb Einhundert und Sechzig Müntzgulden die dem Gottshus also bar bezahlt sind lut eines | brieffs so er darumb hatt.

Cysat, Stattschryber zu Lucern. mpr.

Copie: N. 28. a.

Das Siegel Walthers von Tottikon ist gut erhalten; das andere fehlt.

Original: Nr. 16 im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 13.

398.

1388. 1 Februar.

Peter Kupferschmit von Hasle verkauft beiden Klöstern in Engelberg Haus und Hofstatt nebst Gütern zu Meiringen und empfängt sie wieder als Erblehen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen nu und hienach kúnd und vergich ich, Peter Kúphffersmit (!) von Hasle und | vergich offentlich mit disem brief, das ich wissentlich, gesunt und wolbedacht und mit güter vorbetrachtung, gesunt | des libes, vernúnftig der sinnen und mit frúnden rat, fúr mich und fúr min erben ubereinkomen bin, als hienach | geschriben stat . . als ich der egenant Peter Kúphffersmit verkófft han hus und hofstat und das gút, das ich da hat an eim | andern ze Meigrien (sic)¹⁾ gelegen die matton zer Lindon, dien erwirdigen geistlichen herren von Engelberg, und dem | samnung der inbeschlossenen klosterfröwon ze Engelberg. als der höbtbrief darumb bewiset, so si von im darumb | inne heind. Da aber sie dieselben güter dem vorgenanten Peter Kúphffersmit und sinen erben wider verlúwen hatten ze |

¹⁾ Meiringen.

erblehne, da vergich ich, der vorgeant Peter Kúphffersmit
 öffentlich mit disem brief, für mich und für alle min erben, |
 das ich die vorgeanten und dieselben güter vormalles nieman
 han uffgeben noch nieman von minen wegen noch bekú- | mert
 in enkeinen weg, noch vervendert (sic!)¹⁾, vnd han ich der
 vorgeannt Peter Kúphffersmit harumb gsworn lip- | lichen ze
 got und ze dien heiligen mit uferhabner hant einen gelerten
 eyde, das es dien vorgeanten geistlichen | herren oder dien
 geistlichen fröwen von Engelberg oder iro nachkomen oder dien
 iro, die zú inen gehörent, kein | schaden bringen müge oder
 schad si in keinen weg, so jeman erdenken kan oder mag.
 Und han ich der vorgeant | Peter Kúphffersmit harumb en-
 phangen als vil, das mich wol benûget und benûgen sol und
 in minen güten nutz | komen ist und in miner erben. Wand öch
 mich den vorgeanten Peter Kúphffersmit düchte, das mir die
 vorgeanten güter | nût núcze (!) werin inzeziechenne oder ze
 erblene oder ze lúwenne oder minen erben, da sprich ich der
 vorgeant Peter | Kúphffersmit und han gesprochen für mich
 und für alle min erben die vorgeanten güter alli und jeklichs
 insonder | dien vorgeanten geistlichen herren von Engelberg
 und dien klosterfröwen und iro nachkomen dieselben güter von
 dishin | jemer mer quit, lidig und los in ir hent. Ich, der
 vorgeant Peter Kúphffersmit entzich mich und min erben aller
 vorder | und ansprach, so ich si anzesprechen hat oder
 haben möcht in thein weg uff disen hütigen tag, als dirre brief
 geben | ist. Ich der vorgeant Peter Kúphffersmit loben bi
 dem vorgeant minem geswornen eyde für mich und min erben
 | ane geverde, die vorgeanten güter und die vorgeanten von
 Engelberg und alle ir nachkomen in disen sachen niemer mer
 anzegriffen | noch ze sprechenne noch schaffen getan noch
 nieman von minen wegen, weder an geistlichen noch an welt-
 lichen gerichtten | noch usser den gerichtten in enkeinen weg.
 Ich der vorgeant Peter Kúphffersmit entzich mich öch für
 mich und für min | erben in disen sachen aller hilffe geistliches

¹⁾ verpfändet.

und weltliches rechtes, geschribens und ungeschribens und
 aller uszi- | chunge bi dem vorgenanten minem geswornen
 eyde. Hiebi warent gezúge Peter von Willingen, Peter zem |
 Dornon, Claus Metler, Voli Thomans, Jenni Thomans, gebrüder,
 vnd ander erberer lúten vil. Vnd harumb | ze einer meren
 sicherheit alles des, so hievor geschriben stat, so han ich der
 vorgenant Peter Kúphffersmit | erbetten die wolbescheidnen
 manne Wernher zen Dornon, landamman ze Hasle und Rûdolf
 von Halton, das si | ir ingesigel gehencht heind fúr mich an
 disen brief. Das öch wir die vorgenanten Rûdolf von Halton
 und | Werner zen Dornon, amman ze Hasle vergehen getan
 hein dúr siner bette willen. Und wart dirre brief | geben an
 únser liebôn fröwôn abende der liechtmes des jares, do man
 zallte von gottes gebúrtte thuseng | drúhundert achtzig und
 acht jare. —

Copie: N. 28. b.

Wernhers zen Dornen Siegel ist nicht mehr vorhanden, dasjenige
 Rudolfs von Halton mit einer Stecknadel angeheftet.

Original: Nr. 13 im Frauenkloster zu Sarnen.

399.

1388. 4. Juli.

Abt und Convent von Engelberg verkaufen das Gut Rütli zu
 Obsee in Lungern an Peter Bischof und andere daselbst.

Wir Rûdolf von gottes genaden gewaltiger apt vnd aller
 der conuent dez erwirdigen goczhus ze Engelberg gemeinlichen
 | herren vnd frowen sant Benedictz orden in Costantzer bys-
 tum tuenne kúnt mit vrkúnde diss brief allen den, die in an-
 sehen | oder hörent lesen vnd veriechen dez offenlichen fúr
 vns vnd vnser nachkomen vnd fúr vnsers vorgenant goczhus,
 dz wir dez | in vnserm cappitel mit gûter zútlicher vorbetrachtung
 durch vnser vnd vnsers goczhus notdurft vnd nucz | mit enander
 gemeinlichen vnd einhelklichen vbereinkomen sien, dz wir diss
 nachgeschriben vnser gût gelegen ze Vnderwalden | in dem
 banne vnd in der zûgehörde ze Lungern, dz man nemmet dz

güt am Rütlin in dem teil ze Obersews⁴⁾ vnd ze Dieselbach |
mit aller zügehörde ze köffen haben geben zû einem rechten
köff dem wol bescheiden man Petern Byschof vnd sinen nach-
| geburen den vierten teil ze Obersews vnd ze Dieselbach,
also mit sôlichen gedingen, dz si damit sôllen vnd môgen
werben | vnd tûn, wz si wellent, als mit ir eigen güt, mit be-
seczen vnd enseczen, vnd ze niessen mit allem nuczen vnd
zügehörde, | vmb zehen phund phenning gûter vnd genger in
dem lande ze Vnderwalden, der wir ganzlich vnd gar ge- | wert
sien vnd in vnsern redlichen núcz bekeret haben vnd vns vnd
unser goctzhus wol benûget. Vnd sôllen wir dez | vorgeanten
gûcz ir wer sin an allen steten, da es in notdurft ist, mit der
bescheidenheit, als hienach gescriben stat, dz | wir der vor-
genant apt Rûdolf, noch der conuent herren vnd frowen niemer
kein ansprach sôlten han noch gewinnen an dz vorgeant |
güt. Wer aber, dz die obgenant erbern lûte angriffen wurden
von frowen oder mannen, si weren geistlich oder weltlich |
vnd dz ze schaden kemen, ritend oder gend, oder boten ze
senden, da sôllen wir, der vorgeant apt Rûdolf vnd der
conuent, herren | vnd frowen, die vorgeschriben erbern lûte von
allem schaden wisen, wie oder welches weges sie dez ze schaden
kemen, iren worten ze geloben an ander bewisung; noch en sol
kein vnser nachkomen dez egenant conuent herren vnd frowen
wider disen | brief niemer gereden noch getûn, noch nieman
anders von vnser wegen, weder mit geystlichem noch weltlichem
ge- | richt, noch  n gericht, noch mit enheinen andern sachen,
artiklen, liste, fände, die nu funden vnd erdenkt sint, oder |
noch funden vnd erdacht m chten werden, von frowen oder von
mannen, die nu geboren sint oder noch geboren m chten |
werden, si weren geystlich oder weltlich, an alle geverde. Hiebi
waren gez g erber l te, der etliche hienach gescriben | stant:
Arnolt Lenk, Heinni von Wiserlen, Heinni von Oeia der elter,
Heinni von Oeia der jünger, Jenni von B rglon, Jenni von |
Loch, Erni von Loch vnd ander erber l te vil. Vnd z  einer

⁴⁾ Obsee bei Lungern.

meren sicherheit, so han wir, apt Rüdolf vnser eigen insigel
gehen- | ket zû dez conuent insigel an disen brief zû einer
waren vrkünde der vorgeschriben sache, vns vnd dem conuent
zû einer | vergiht, der geben wart, do man zalt von gottez
gebúrt drúzehen hundert jar, darnach in dem achten vnd |
achtzigosten jar an sant Vlrich tag dez heiligen aptz. —

Copie: Gg. 65.

Beide Siegel fehlen.

Original: Teillade in Obsee zu Lungern.

400.

1389. 14. Mai.

Die Aebte Rudolf von Engelberg und Heinrich von Kappel
entscheiden mit noch einigen andern Richtern den Streit, der
zwischen Propst Hugo von Signau und Hartmann von Wissen-
wegen und Mitkonventualen zu Luzern wegen Ansprachen der
Pfrund, des Opfers und anderer kirchlichen Dinge obwaltete.

Copie: Gg. 66.

Am Original im Archiv der Propstei zu Luzern hängen die
Siegel des Propstes daselbst und der zwei genannten Aebte.

Regest: Geschichtsfreund, XX. 192. —

401.

1389. 20. August.

Der Abt (Rudolf) von Engelberg fertigt ein Transsumpt der
Urkunde über die Einweihung von 24 Nonnen im Frauenkloster Engel-
berg und erwähnt die beiden Klosterkirchen verliehenen Ablässe.

Burkardus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Con-
stantiensis ad perpetuam rei memoriam constare volumus pre-
sencium aspectoribus vniuersis | in Christo. Pater et dominus
Henricus Zörgger olim professus monachus Fontisregis ordinis
Cisterciensis dyocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia |
apostolica episcopus Termopilensis, provincie Athenarum, nostras
in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno domini
M.CCC. nonagesimo, in die | festi Bernhardi abbatis et con-

fessoris indictone XIIIa. ad petitionem humilem et deuotam dilectorum nobis in Christo Rüdolffi abbatis | superioris monasterii monachorum, nec non magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constantiensis dyocesis, consecrauit et | benedixit in dicto monasteriorum¹⁾ monasterio videlicet superiori, infra missarum solempnia, viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii | inferioris iam dicti. Et vt eiusdem consecrationis perpetua habeatur memoria precipiendo mandauit idem dominus Henricus episcopus omnibus et | singulis religiosis ac laycis aliisque vtriusque sexus hominibus, qui pro fabrica predictorum monasteriorum ac compensatione luminum, librorum, calicum | et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et specialiter pro sustentatione seu educatione monachorum et sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti | fuerint elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procurauerint talia per alios fieri, aut qui aliquid de promissis deuote | fecerint uel quociens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confisus quadraginta | dies criminalium et vnum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penis pro qualibet vice misericorditer in domino relaxauit. | Nos igitur cupientes, quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis ingulgentiis, id est, peccatorum remissio- | nibus invitare, vt exinde reddantur diuine gratie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis attol- | lantur preconiiis et beneficiis amplioribus corentur, omnes gratias et indulgentias per prenomiatum dominum Henricum episcopum, sicvt | premissum est, concessas et indultas, nec non et alias [per]²⁾ predecessores nostros episcopos Constantienses, seu alios pontifices, vices illorum in | pontificalibus gerentes, prenomiatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra

¹⁾ sollte vielleicht monachorum statt monasteriorum heissen.

²⁾ per ist ausgelassen.

ordinaria indulte sunt et concesse, approbamus, | innouamus et dei nomine confirmamus. In quorum premissorum omnium euidens testimonium atque robar sigilla pontificalia, videlicet | nostri Burkardi Constantiensis, et nostri Heinrichi episcoporum in vera bulla sunt appensa. De qua presens receptum causa brevitatis | rescripsimus. In cuius testimonium sigillum nostre abbacie iussimus et fecimus appendi. —

Item Basilius Iherosolimitanus, Adenolfus Cosani, (?) archyepiscopi, et Nicolaus Tortipolensis episcopus quilibet XL dies | criminalium de iniunctis penis, item episcopus Citoniensis XL dies, episcopus Curiensis XL, episcopus Culmensis XL, episcopus Basiliensis XL, | Heinrichus episcopus Constantiensis XL, et confirmat omnes dictis monasteriis traditas indulgentias. Item Johannes Corcirensis episcopus XL, Petrus | Cuniensis episcopus XL, Johannes Culmensis episcopus XL, Eberhardus Sebastensis episcopus XL, Petrus Citoniensis episcopus XL, Burkardus | Constantiensis episcopus XL dies et vnam karrenam et confirmat omnes indulgentias, dominus Heinrichus Termopolensis (sic!) episcopus XL | dies criminalium et vnam karrenam¹⁾ etc . —²⁾

Summa indulgentiarum M.C. et XL criminalium, duo anni venialium et due | karrene preter multas alias indulgentias, de quibus hic non fit mentio. —

Orig. Aaa. XII.

Das Abtssiegel hängt nicht mehr.

402.

1390. 28. Aug.

Bischof Heinrich, Generalvicar von Constanz, weiht einen Altar in der Kirche des Männerklosters in Engelberg zu Ehren des hl. Erzengels Michael und aller hl. Engel, und verleiht Ablass.

¹⁾ Carena = die 40tägigen Fasten vor Ostern, übertragen eine jede 40tägige Fastenzeit. Grotefend, Zeitrechnung I. 20.

²⁾ Vergleiche die Urkunden Geschichtsfreund LIII Nr. 317—320 und 326.

Anno domini millesimo CCCo.XCo. quinto kalendas Septembris indictione XIII | consecratum est hoc presens altare per reuerendum in Christo patrem | dominum Heinricum episcopum Termopilensem, reuerendi in Christo patris et domini Burgkardi episcopi Constantiensis vicarium in pontificalibus generalem, in | honore sancti Michahelis archangeli et omnium aliorum angelorum | et archangelorum. Reliquie uero in eo recondite sunt primo | de lapide, in quo (fixa sunt)¹⁾ sancta ex tempore passionis domini nostri | Jesu Christi, et sanctorum Stephani prothomartiris, Vodalrici episcopi et confessoris | et sancte Agnetis virginis, in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. | Dedicatio autem ipsius altaris annuo celebratur in festo sancti | Michahelis, in quo quidem festo et per octauam totam omnibus Christi fide- | bus confessis et contritis ipsum altare deuote visitantibus peti- | turi veniam et tria pater noster cum totidem ave Maria oraturi XL | dies criminalium indulgenciarum ac venialium et vnā kar- | renam prefatus dominus Heinricus episcopus²⁾ misericorditer relax- | auit. Eandem eciam indulgenciam (con)cessit omnibus et singulis | presbiteris,³⁾ toties quoties in ipso altari missam celebrabunt.

Orig. Aaa. XIII.

Das kleine Rundsiegel — Standfigur eines Bischofes mit der Umschrift: Secretum Heinrici epi termopilensis — hängt gut erhalten.

403.

1390. 25. October.

Bischof Burkard von Konstanz bestätigt alle Ablässe, die sein Generalvicar Bischof Heinrich von Thermopylæ bei Anlass der Einweihung von 24 Klosterfrauen den beiden Klöstern zu Engelberg am 20. Aug. 1390 verliehen hatte.

Burkardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis. Ad perpetuam rei memoriam. Constare volumus

¹⁾ Die eingeklammerte Lesart ist nicht absolut sicher, aber sehr wahrscheinlich, da die beiden schwer zu lesenden Wörter sich mit „fixa sunt“ recht genau decken.

²⁾ Wort durch einen Rostfleck zerstört.

³⁾ Hier ist „qui“ zu ergänzen.

presencium inspectoribus vniuersis, quod reuerendus in Christo pater et dominus | Heinricus Zirgger¹⁾ olim professus monachus monasterii Fontisregis ordinis Cisterciensis diocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia apostolica episcopus ecclesie Termopolensis (sic!) prouincie Athenarum, | nostras in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, in die festo beati Bernhardi abbatis et confessoris, indictione XIII., ad petitionem humilem | et deuotam dilectorum nobis in Christo Rüdolfi abbatis superioris monasterii monachorum necnon magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constanciensis diocesis, consecrauit | et benedixit in dicto monachorum monasterio videlicet superiori inter missarum sollempnia viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii inferioris iam dicti. Et ut eiusdem consecrationis perpetua | habeatur memoria, tam monachis quam sanctimonialibus monasteriorum eorundem districte precipiendo mandauit, quatenus prefatam festiuitatem sancti Bernhardi tanquam festum semiduplex, quod apud | eos minor festiuitas nuncupatur, in monasteriis suis predictis perpetue annis singulis festiue et feriando celebrare non omittant. Cupiens quoque pio ex affectu, ut dicta monasteria cum | suis cappellis et altaribus eo frequentius congruis honoribus et dignis laudibus venerentur, idem dominus Heinricus episcopus omnibus et singulis religiosis monachis et sanctimonialibus monasteriorum | predictorum aliisque vtriusque sexus hominibus vere penitentibus contritis et confessis, qui ipsa monasteria et eorum altaria in die dedicationis ipsorum atque in festiuitatibus patronorum eorundem necnon in | subscriptis festiuitatibus: natiuitatis videlicet, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, penthecostes et corporis Christi atque in omnibus et singulis festiuitatibus beate Marie semper virginis dei genitricis: | conceptionis, purificationis, annunciationis, assumptionis et natiuitatis, et aliarum trium: niuis, presentationis in templum (sic!) et visitationis Elizabeth, in festiuitatibus quoque sancti

¹⁾ In der Urkunde Nr. 401 ist er Zoergger genannt.

²⁾ statt: Termopilensis.

Johannis Baptiste et beatorum Petri | et Pauli et omnium aliorum apostolorum et evangelistarum sanctorumque Benedicti et Bernhardi abbatum et infra earundem festiuitatum octauas, in cena domini et sequentibus duobus diebus, in festis quoque | sanctorum Urbani, Sixti, Lamperti, Clementis, Erasmi, Leodegarii et Dyonisii pontificum et martyrum, Sebastiani, Vincencii, Laurencii, Pelagii, Valentini, Georii, Vitalis, Petri, Quirini, Viti, | Mauricii, Bonifacii, Cyriaci, Kyliani sociorumque eorundem et decem milium martirum atque quatuor doctorum Ambrosii, Augustini episcoporum, Jeronomi (sic!) presbiteri et Gregorii pape necnon Martini, Nicolai, | Cūnradi, Vodalrici, Remigii, Bricii et Wilhelmi episcoporum, Galli, Magni, Othmari, Columbani, Egidii, Leonhardi, Bertholfi abbatum, Pauli, Anthonii, Onofrii, Dominici, Thome de Aquino, Fran- | cisci, Anthonii, Alexii confessorum, Marie Magdalene et sanctarum Cecilie, Margarethe, Agnetis, Agathe, Katherine, Barbare, Thorothee, (sic!) Braxedis, Chrispine, Fidis, Vrsule et Prisce virginum | et martirum, Brigide, Scolastice, Perpetue, Gerdrudis, Petronelle, Verene, Eufemie et Clare virginum, Anne, Helene et Elizabet viduarum, in vtraque festiuitate sancte crucis, in festo sancti | Michahelis archangeli et omnium sanctorum, in commemoratione omnium animarum atque omnibus dominicis diebus deuote visitauerint veniam petitori terque orationem dominicam cum totidem aue Maria | flexis genibus deuote dixerint, seu alias pro fabrica predictorum monasteriorum ac comparatione luminum, librorum, calicum et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et specialiter pro sustentatione seu | educatione monachorum et sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti fuerint elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procuraerint talia per alios fieri, atque qui | serotina pulsacione, vel in aurora ter aue Maria deuote et geniculando (!) dixerint, quicunque associauerint¹⁾ sequendo portantem corpus Christi vel sacrum oleum extreme vnctionis | ad infirmos, quociuscunque verbum dei attente audierint in ipsis monasteriis predicando seminatum, quique canonicis horis nocturnis siue diurnis, et

¹⁾ se ist ausgelassen.

missis vigiliisque et officiis | defunctorum in ipsis monasteriis cantatis vel dictis deuoti interfuerint, aut qui aliquid de premissis deuote fecerint vel quotiens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confusus quadraginta dies criminalium et unum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penitenciis pro qualibet vice misericorditer | in domino relaxauit. Nos igitur cupientes quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis indulgentiis, id est, peccatorum remissionibus amplius inuitare, | vt exinde reddantur diuine gracie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis extollantur preconiiis et beneficiis amplioribus decorentur, omnes | gratias et indulgentias per prefatum dominum Hainricum episcopum sic ut premissum est, concessas et indultas necnon et alias per predecessores nostros episcopos Constancienses seu alios pontifices | vices illorum in pontificalibus gerentes, prefatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra ordinaria ratas habentes et gratas, easque prout rite et rationabiliter indulte | sunt et concesse, approbamus, innouamus et dei nomine confirmamus presencium per tenorem. Adicientes etiam ex gracia speciali, quod dicta monasteria, monachos et sanctimoniales ibidem degentes ac | ipsorum prouisores seu adiutrices in protectionem beate Marie virginis et beatorum Pelagii martiris, Cûnradi episcopi nostre ecclesie Constanciensis patronorum ac nostram recipimus singularem. Et ex | certa scientia sub pena excommunicationis late sentencie inhibemus, ne quis hominum cuiuscunque status vel eminencie existat, bona mobilia vel immobilia ipsorum abbatis et monachorum ac sanctimonialium | monasteriorum eorundem alienet quomodolibet uel diripiat fraudulenter. Auctoritate quoque nostra ordinaria concedimus et indulgemus . . abbati et . . priori, qui pro tempore predictis monasteriis presunt, | quod omnes tam monachos quam sanctimoniales monasteriorum predictorum peccamina sua sibi confessos seu confessas absoluere valeant et possint, etiam in casibus nobis a iure reseruatis. Et nos Hainricus | episcopus

Termopolensis (!) prenomatus recognoscimus per presentes, viginti quatuor sanctimoniales sic ut prescribitur, consecrasse, festumque beati Bernhardi sollempnizasse atque indulgencias et gracias preno- | minatas monasteriis predictis pro eorum veneracione ampliori, vice et auctoritate prefati domini Burkardi Constantiensis episcopi indulsisse et concessisse, donare et concedere dei nomine in hiis scriptis. In quorum premisorum | omnium euidens testimonium atque robur sigilla pontificalia videlicet nostri Burkardi Constanciensis, et nostri Hainrici Termopolensis episcoporum sepefatorum ex certa nostra scientia presentibus sunt appensa. Datum | Constancie sub anno et indictione predictis, scilicet vicesima quinta die mensis Octobris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii, digna dei prouidentia pape noni anno secundo. —

Orig. Aaa. XIV.

Die beiden bischöflichen Siegel hängen sehr gut erhalten.

404.

1391. 9. Jan.

Margaretha von Eptingen vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg ihre Mühle ze Heidegg mit dem Beding, dass für sie, ihre Vorfahren und Nachkommen jährlich am 9. Heumonat Jahrzeit gehalten werde.

Allen den die disen brieff ansehent, lesent oder hörent lesen, kúnd ich Gritt von Epptingen, geboren von Eschentz, vnd vergich öffentlich an disem brieff für mich vnd all min erben, daz ich frilich vnd vnbetzwungenlich mit zitigem rat vnd sunder mit heiss, willen vnd gunst dez frummen, festen Heinrichs von Epptingen, genant von Blochmont,¹⁾ mines elichen mannes vnd wissentaften vogtes han geben, gemachen, geschaffen vnd geordenet, vnd gip, machen, schaffen vnd ordenen

¹⁾ Der ursprüngliche Stammsitz des Rittergeschlechtes von Epptingen im Ct. Basel war das im bernischen Amtsbezirk Delsberg gelegene, 1412 zerstörte Schloss Blochmont.

wissentlich mit disem brieff vnd mit allen den worten vnd werken die von rechtz wegen darzü gehörent, luterlich durch got vnd durch der nachgeschribnen selan heiles willen den er-samen geistlichen frowen . . der meisterin vnd dem conuent gemeinlich dez frowenclosters ze Englaberg sant Benedikten ordens in Costenzer bisdum (!) gelegen, vnd allen iren nachkomen min mülin, die zu Heidegg¹⁾ an dem schlag gelegen ist, vnd von den frummen, vesten her Hannemans von Eschentz²⁾ ritter, Hemman vnd Hintzman sinen sūnen seligen, mines vater vnd brüder tode wegen zu erbe worden vnd angefallen ist, mit allen den zinsen vnd nutzen, so jerlich ab derselben mülin gant vnd gevallent, vnd mit allen andern rechten vnd zugehörden, wassern, wasserflüssen, wunne vnd weyde, wie die genant vnd geheissen sint, nützit überall vssgenomen, vnd in alle die wise vnd mit den rechten, als der egenant her Hamman von Eschentz vnd sin sūn selig vnd ich dieselbe mülin von alter har haben gehept, besessen vnd genossen, vnd also gib ich die egenant mülin für mich vnd alle min erben von miner hand an der egenant frowen, der meisterin vnd des conuentz zū Englaberg vnd ir nachkomen hand vnd an iren tisch für eigen vnd also, daz sy dieselben mülin nu hinnanhin ewiglich sullen haben, nützen, niessen, besetzen vnd entsetzen vnd damit tun vnd lan, als mit anderm irem eigen güt, an min, aller miner erben vnd menglichs irrung vnd widerrede an alle geverde, mit sölcher gedingde vnd bescheidenheit, daz die egenanten frowen zū Englaberg in demselben irem gotzhus her Hanemans, Hemmans vnd Heinzmans sinen sūn vnd ander sine kinden, vordern vnd fründen vnd dez egenant Heinrichs von Epptingen, min vnd alle mine kinden vnd vnser alle vordern vnd nachkomen jarzit ewiglich began sullen vff den nūnten tag in dem Hōmonat, den man nemet Julius, mit vigilien, selmessen vnd mit anderm gottzdiens, als sy den ander iarzit gewonlich begund an all geverde. Dis vorgeseite giff, gemacht vnd ordnung geloub ich,

¹⁾ Schloss am Baldeggersee, Pfr. Hitzkirch.

²⁾ Dorf im Ct. Thurgau.

die egenant Gret von Epptingen, bi güter trúwen für mich vnd all min erben stât zû haltende vnd dawider niemer zû tunde noch schaffen getan werde in dehein wise, weder mit worten noch mit werken, vnd verzihe öch mich vnd all min erben der egeseiten múlin vnd ir zûgehörde vnd all der recht, brieff vnd friheit, die ich oder dehein min erben heten oder hernach von ieman gewonnen oder erwerben mochtint vnd sunder dez rechten, daz spricht: ein gemein verzihen sy nût gût, alles mit vrkund dis brieffs. Vnd dez alles zû einem waren offen vrkund vnd zû sicherheit so han ich die egenant Gret von Epptingen den egenanten frowen von Englaberg disen offennen brieff versigelt gegeben mit dez egenanten Heinrichs von Epptingen mines elichen mans vnd wissenthaften vogtes anhangendem insigel, mich vnd alle min erben aller vorgeseiten dingen zu úbersagende; so vergich öch ich der egenant Heinrich von Epptingen, genant von Blochmont, ritter, daz die ege-
seite giff, gemácht vnd ordnung mit minem heissen, willen, wissen vnd gunst geschechen ist vnd darvmb so glob ich bi güten trúwen für mich vnd all min erben, allez daz da obge-
seite stat, vest vnd stât zu haltende vnd han öch dez zu sicherheit min eigen insigel als ein vogt von der egenant miner elichen wirtin bete vnd heisse wegen offentlich an disen brief gehenket, der geben wart an dem nehsten montag vor sant Hilarien tag, do man zalt von Cristus geburt dritzeihen hundert núnztig vnd ein jar. —

Copie: N. 29.

Das Siegel ist abgefallen.

Original im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 213. Nr. 15,

405.

1391. 26. Sept.

Quittung für 380 Gl., die das Kloster Engelberg vom Schultheiss und Rat zu Luzern für sein dort gelegenes Haus und Hofstat empfangen hatte.

Wir Rüdolf von gotz verlihend apt, vnd der Conuent gemeinlich ze Engelberg | sant Benedikten ordens, künden

menglichen, vnd veriehen öch offentlich, das vns die wi- | son,
bescheidnen, der schultheis, der rat vnd die burgere gemein-
lich ze Lucern geben vnd | bezalt hant vier hundert guldin
zwentzig guldin minre, vmb das Hus vnd | Hofstat hinden vnd
vor, das vns Heinrich Hafner selige verschuof, vnd das gele- |
gen ist ze Lucern in der meren stat an der ecke, vnd sagen
si vnd ir nachkomen für | vns vnd vnser nachkomen der ege-
nanten guldin quit, lidig vnd los, nu vnd hienach | mit vrkund
dis briefes, versigelt mit vnsern vfgetruckten ingesiglen, vnd |
geben an cistage vor sant Michels tag, anno domini MCCCLXXX
primo.

Copie: Tt.

Von den aufgedrückten Siegeln in grünem Wachs sind noch Bruch-
stücke vorhanden.

Original im Stadtarchiv Luzern.

406.

1392. 5. Febr.

Paul Hug, Bürger zu Aarau, als Obmann, und vier Schieds-
richter schlichten einen Streit, der zwischen Hans Switer von Zo-
fingen und seinem Tochtermann Hans Isenmann zu Aarau über eine
Erbschaft obwaltete.

Ich Paulus Hug burger ze Aröw, ein gemeiner obman
genome vnd erwelt, vnd wir diss nachgeschribnen schidlút |
Walther von Huwil, edel knechte, Hans bleicher der elter,
Heinrich Schulch genant Senftli, vnd Hans Springinsak | burger
ze Aröw tünd offentlich kunt mit disem brief vnd veriechent
allermenlich, als von der mishellung, stöss, | vordrung vnd
ansprach wegen, so Hans Isenman, burger ze Aröw ze einem
teil, vnd Hans Switer, burger ze Zovingen | ze dem andren
teil, an einander ze vordren vnd ze sprechen hattent, sún-
derlich als der egenant Hans Isenmann an | den obgenanten Hans
Switer ze vordren vnd ze sprechen hat, als derselb Hans
Switer dem ietz genanten Hans Isenman sin elichú | tochter
geben hat ze einer elichen husfrowen, vnd si leider im von
todes wegen abgangen ist, sol man wússen, | das si aller der
vordrung, stöss vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander
ze sprechen hattent vntz vf disen | hüttigen tag, als diser brief

geben ist. gantzlich vf vns obgenant gemeinen obman vnd schidlút komen sint, vnd wir | si öch aller mishellung, stöss, vordrung vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander ze sprechen hattent, mit | einander vbertragen vnd gantzlich verricht hant, doch mit der bescheidenheit, als der obgenant Hans Isenman zwo schüpossen geben hatt, die da gelegen sint ze Rûda zû siner tûchter, da aber ierlichs ab | denselben schüpossen zwen schilling abgiengin, als der höptbrief wol wiset, den derselb Hans Isenman inne hat, | dieselben schüpossen sônt dem ietz genanten Hans Isenman vnd sinen erben ewklich beliben. Und sol öch darzû der obgenant | Hans Switer oder sin erben, ob er en were, dem egenanten Hans Isenman geben vnd weren ierlichs, diwil er in leben | ist, vnd ze end siner wile vnd nit fúro, drú malter dinkel Zúrichsmesses gen Aröw in die statt ane allen | sinen kosten vnd schaden. ab vnd vf dem zechenden ze Zetzwile, den derselb Hans Switer inne hat. Vnd so sol öch | derselb Hans Switer den egenanten Hans Isenman versichren vnd vertrösten, das er an den egenant drú malter dinkel geltz | jerlichs, diwil er in leben ist vnd ze end siner wile, habent sy. Vnd :dez ze einem waren, steten, offennen vrkund | aller vorgeschribnen dingen so han ich der obgenant Paulus Hug, burger ze Aröw, gemeiner obman min insigel | von der vorgeanten sach vnd vsspruch wegen offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Aröw an dem nechsten | mentag nach vnser frowen tag ze der heiligen lichtmis des jares do man zalte von Cristus geburte | drútzechen hundert vnd núnzig jar darnach in dem andren jare. Copie: N. 30.

Original Nr. 15. im Frauenkloster zu Sarnen.

Das Siegel ist abgefallen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 16.

407.

1392. 4. April.

Abt und Convent von Engelberg geben unter Vorbehalt der Rechte des Gotteshauses dem Conrad Steiner von Ottnei, Gemeinde

Wolfenschiessen, dessen Frau und den Söhnen Bürgi Steiners die Erlaubnis, ihre Güter sich gegenseitig zu testieren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Rüdolf von gottes willen apt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus | ze Engelberg, dz Cûni Steiner von Ottney¹⁾ für vns kam vnd Hemma sin elichú wirtin vnd Jenni vnd aber Jenni Búrgins seligen | Steiners sún, vnd veriachen vor vns, dz sú einander machen wöltend alles ir gút, ligendes vnd varendes, dz sú dazemal hattent | vnd hienach gewinnend, ob dz vnser wille were, vnd hand vns erbetten, dz wir von inen empfangen habent drissig guldin güter an | gold vnd an gewicht, vnd habent vnsern gunst vnd willen darzú geben, dz die vorgenanten Cûni Steiner vnd Hemma sin wirtin vnd Jenni vnd | aber Jenni Búrgins seligen Steiners kind einander erben múgen an varenden vnd ligenden gütern, die sú no hant oder hienach ge- | winnend vnd dz vns aller meist beweget, gunst hiezú ze gebend ist dz, dz Cûni Steiner, Hemma sin wirtin vnd öch die vorgenante kint | vns geloptent vnd gehiessend, wz güter sú vsswendig vnser gotzhus gerihten hettend, dz sú die mit gúten trúwen in vnser gotzhus | gericht ziehen wöltend vnd öch da lassen beliben nach vnser gotzhus reht; diss warend vnserú gedinge. Es wart öch mit namen | berett, were dz der ietz genant Cûni Steiner, Hemma sin wirtin, Jenni oder aber Jenni Bürgi Steiners kind oder ir erben ald theins vnder inen | sich wólte ziehen vnd vss vnser gotzhus gerihte sesshaft werden, so soll doch iro keins dz gút, so sú no hant oder hienach gewinnent vnd | als vorgeschriben ist, von einander erbtint, vss den gerihten des gotzhus ziehen, noch dem gotzhus entfřómden, denn des gotzhus friheit | vnd rehten vnshedlich, als ob der vorgenant gunst vnd will des gemehtes nie beschehen were. Fúgte sich öch, dz der vorgenanten theins vsswen- | dig vnsern gerihten sesshaft wurdi sin, dz sol öch kein gút erben in vnsern gerihten gelegen. Wir hant vns vnd vnsern nachkomen vor- | behebt velle, die sú vns sond vss-

¹⁾ So hiessen die Landgüter, jetzt „Mettlen“ an der linken Seite der Aa im Grafenort, Gemeinde Wolfenschiessen.

rihten, ob es ze schulden kemi, nach vnsers gotzhus reht vnd gewonhet, als ander vnsers gotzhus | lút, die in vnserm geriht ze Engelberg gesessen sint. Hiebi warend gezúgen Hans Winkelriet, Claus Keller in den Eschen, vnd Claus | Sutor vnd ander erber lút. Vnd diss ze einem meren vrkúnd han wir, die vorgeanten apt Rûdolf vnd der conuent gemeinlich des | gotzhus ze Engelberg vnserú ingesigel gehenket Offenlich an disen brieff, der geben ist ze Engelberg in vnserm gotzhus | des iares, do man zalt von Cristus gebúrt drúzen hundert núnzig vnd zwei jar, an sant Ambrosien tag. Orig. Rrr. II.

Beide Siegel fehlen.

408.

1392. 25. April.

Die Fünfzehn des geschwornen Gerichtes zu Obwalden entscheiden in einem Streite zwischen Abt Rudolf von Engelberg und den Kirchengenossen zu Lungern über Kauf und Verkauf des dem Kloster zustehenden Zehntens daselbst. Dem Abt und Convent wird das Recht zugesprochen, Korn und Zehnten von der Kirche zu Lungern zu verkaufen, wem sie wollen und überhaupt als ihr Eigentum zu behandeln. Orig. Bbb. XXXIV.

Das Siegel des Landammanns Wernher Seili, der im Namen des Gerichtes siegelt, hängt etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXI. 206.

409.

1393. 2. Novbr.

Tausch von Eigenleuten zwischen Rudolf von Bonstetten und dem Gotteshaus Engelberg.

Ich Rûdolf von Bönstetten thûn menlichem kunt mit disem brief, das ich Mechthylt, die heinrich Tikhöwers | von Esch seligen tochter was vnd Walthers Grätwols von Esch elichú wirtin ist, die mich von eigenschaft | ir libes angehört, vor etwo vil iaren vnd tagen ledig vnd los vfgeben hatt, vnd gibet mit disem brief dem | erwirdigen geistlichen herren abt.

Rūdolf des gotzhus ze Englaberg ze desselben gotzhus wegen:
 dawider mir | derselb apt öch geben hat Adelheiten Schadin
 von Obrendorf, die öch bi etlichen iaren vnd tagen Rūdolfs
 Tik- | nōwers von Tegersch elichú wirtin was. Vnd hervmb so
 han ich mich gentzlich enzigen vnd entzich mich | mit disem
 brief aller rechtung, vordrung vnd ansprach, so ich oder min
 erben ald nachkomen nach der egenanten | Mechthylt Tikuö-
 werin, Walthers Grätwols elichú wirtin, vnd nach allen den
 kinden, so von ir lib koment oder iemer | geboren werdent,
 mit geistlichen oder weltlichen gerichtten, ald an gericht dehein
 wis iemer gewinnen möchte. | Vnd darzû so loben ich für
 mich, min erben vnd nachkomen, die egenant Mechthylt Grät-
 wolin vnd dero kind hin- | nenhin niemer me ze vordren noch
 anzesprechen mit enheinen sachen, rechten noch gerichtten in
 enhein wis. | Ich loben öch für mich vnd min erben mit gûten
 trúwen, der egenanten Mechthylt Grätwolin vnd dero kind |
 wer ze sinn nach recht des obgenanten gotzhus ze Englaberg
 vor allen gerichtten, geistlichen vnd weltlichen vnd | an den
 stetten, da es notdürftig ist an geuerd. Hervber ze einem
 offenn vrkúnd so han ich min | insigel offentlich gehenkt an
 disen brief, der geben ist am andern tag des dritten Herbst-
 manod,¹⁾ nach got- | tes gebürt drúzechenhundert vnd in dem
 drú vnd núnzigsten jar.

Orig. D. 150.

Das Siegel Rudolfs von Bonstetten hängt wohl erhalten.

410.

1394. 5. Mai.

Abt und Convent von Engelberg quittieren den Empfang [von
 40 Gl., die ihnen Propst und Capitel zu Interlaken für ein Gut zu
 Othmarschwendi in der Kirchgemeinde Brienz bezahlt haben.

¹⁾ Herbst und Herbstmonat, sind Bezeichnungen für die drei
 Monate September October und November. Man unterschied diese drei
 Monate auch mit: „der erste, der andere, der dritte Herbstmonat“,
 wie es hier der Fall ist, wo der dritte Herbstmonat den No-
 vember bezeichnet. Vgl. Grotefend, Zeitrechnung, I. 84.

Wir Rüdolf von gottes gnaden abt und der convent gemeinliche des gotzhuses Engelberg sant Benedictus ordens in Constantzer bystůme gelegen, tůn kunt menglichen mit disem brief, als uns die erber frůw Elisabeth selige, wilent Cůnratz seligen müllers von Undersewen | efrůwe, durch ire desselben Cůnratz und aller ir vordern selen heiles willen vor ziten ordnote ze einem ewigen iartzit, vier phunt alter | phenninge geltes und nůn hůnr ierlich ze gebenne von irem gůte ze Otmarschwendi, gelegen in dem kilchspel ze Briens, doch mit den gedingen, | dz man derselben vier phunden ierlich ze sant Andres tag den klosterfrůwen unsers inbeslossnen convents ze Engelberg sol geben und teilen | zwei phunt, und den priestern desselben gotzhus einz phunt, und an gemeine nutze unsers gotzhus vorgeant ouch ein phunt, ouch in | den fůrworten, wenne uns die erwirdigen und geistlichen, der probst und dz capitel des gotzhus Inderlappen gebende und usrichtende | wurden vierzig gůter guldin, dz wir denne dienselben von Inderlappen dz egenant gůt Otmarswendi sůllten gentzlich lidige und ler | lassen und sprechen, und umb die vierzig guldine ander vier phunt alter phenninge geltes kůffen und nůn hůnr, und ierlich uns selben | teilen als vorstat. So vergehen wir die egenanten von Engelberg, das uns die egenanten von Inderlappen die egenanten viertzig guldine gentzlich | bezalt hant, des uns wol benůget. Harumbe wir fůr uus und unser nachkomen denselben von Inderlappen, ire nachkomen und ir | gotzhuse das vorgeant gůt ze Otmarswendi mit aller siner zugehůrde gentzlich lidige und ler lassen und sprechen nu und hienach | mit disem brief. Und loben harzů indrunt iaresfriste umb dieselben viertzig guldine vier phunt alter phenninge geltes uff andern | gůtern wider ze kůffenne und ierlich, als vorstat, under uns selben teilenne, und den vorgeanten gemechiden seligen und ir vordern iartzit | ze begenne bi gůten trůwen ane geverde. Wir Rüdolf abt und der convent von Engelberg verbinden uns und unser nachkomen | den egenanten von Inderlappen, ir nachkomen und ir gotzhus dis alles stete ze hanne, nu und hienach ze gelten und bůrgen mit | diesem brief. Und ze einer meren kraft dis

dinges haben wir Rüdolf abt und der convent ze Engelberg
vorgenant unsre inge- | sigel gehenket an disen brief, geben am
fünften tage Meyen, do man zalte von Christus geburt drúzeh-
hundert | núnztig und vier jare.

Copie: Gg. 68.

Die beiden Siegel sind gut erhalten.

Original im Stadtarchiv Bern.

411.

1394. 29. Novemb.

Ulrich Rust von Wolhusen stiftet in den beiden Klöstern zu Engelberg für sich, seine Vordern und Verwandten ein Jahrzeit von den Gütern zu Kulm und Winikon, die er von dem Frauenstifte Schänis gekauft hatte.

Ich Ulrich Rúst von Wolhusen kúnde allen mōnschen, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, als ich vor ziten recht vnd redlich köfft han von den erwirdigen geistlichen | frowen, der eptissin vnd dem capittel gemeinlich des gotzhuses ze Schennis drissig mût kernen geltz vnd zehen malter habern geltz off irem hofe ze Kulme ¹⁾ gelegen | vnd uff allen andern iren gütern, fruchten vnd gúlten daselbs, vnd darzû einlif mût kernen geltz of irem zehenden ze Winikon ²⁾ vmb drú hundert guldin vnd sechtzig | guldin nach lute vnd sage des houbtbriefes, den ich harumb von inen inne han versigelt, da han ich besinnet eigentlich mit gesundem libe vnd gewaltig miner sinnen, | wie die geschrift menglichen underwiset, das in dieser zergenglichen zit der welte nût sicherer ist, denn der tod vnd nût unsicherer ist, denne die stunde des todes, vnd das | der mōnsche dike als gehelingen mit der strengen pin des todes wirt vmbgeben, das er nût alleine sin selbs vnd siner bescheidenheit, me der ordnunge sins selegeretes, | sinen lip vnd sele uff den weg der ewigkeit ze richtende, gentzlich vergisset. Des ze fúrkomende vnd das ich in solicher egenanten unordnunge nût von diser welte scheide, so | vergiche ich offentlich fúr mich vnd alle min erben, die ich harzû wissentlich vnd vesteklich

¹⁾ Pfr. im Ct. Aargau. — ²⁾ Pfr. im Ct. Luzern.

verbinde, das ich luterlich dur gott vnd miner vordern vnd miner sele heil willen | vss disem obgenanten jerlichen korn- gelte verschaffet han vnd verschaffe mit disem briefe mit aller sicherheit, recht vnd gewonheit, so verre ich kan oder mag, den erwirdigen | geistlichen herren, dem apt vnd covent gemeinlich des gotshuses ze Engelberg sant Benedikten ordens in Constenzer bistum gelegen, vier müt kernen, vnd den erwirdigen | geistlichen frowen daselbs zwentzig müt kernen, also das dieselben herren ir vorgeant vier stúke für dishin jerlich bi minem lebenden libe vnd nach minem tode haben, innemen, | nützen vnd niessen söllent; vnd aber die egenanten frowen fünf stúke kernen für dishin jerlich bi minem lebendem libe vnd nach minem tode die zwentzig stúke alleklich | als davor haben vnd innemen süllent, mit der bescheidenheit, das die egenanten herren jerlich uff den nechsten cistag nach vnsers herren vronlichnamme tag aller miner vordern, | min selbs vnd miner gebornen fründe jarzit began süllent mit vigilien, selemessen, gebet vnd andern gúten werken, sunderlich nach der selemesse mit einer gesungen messe | von vnser lieben frowen. Vnd das si dis verschaffeten selegeretes deste sicherer sient, so han ich den obgenanten frowen den egenanten minen houbtbrief ingeben, doch also, ob es mir | not dete bi minem lebenden libe, das ich des houbtbriefes notdürftig were, gegen minen vorgeant frowen von Schennis, dise jerlichen gúlte in ze gewinnende oder in andern stössen, die | hievon wurdent vfstande, das denne die ietzgenanten frowen von Engelberg verbunden süllent sin, mir den brief ze lihende, als dike es ze schulden keme, vnd so ich sin nüt me | notdürftig bin zû sôlichen sachen, so sol ich inen den brief wider geben, als dike öch das ze schulden kumt. Were aber, das die egenanten frowen von Schennis dise jerliche gúlte | von mir lösende wurdent, als si öch wol múgent, vnd die losunge beschehe bi minem lebenden libe, so verbinde ich mich, das houbtgút ze stunt wider anzelegende vmb | sovil ierlicher gúlte, als ich damit kôffen mag ungevarlich, das die obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg die jerlichen gúlte aber niessent nach der ordnung vnd | nach markzal vff das

aller gliheste, als ich dise obgenanten jerlichen gúlte als vor vnd si geordnet vnd vnderscheiden han. Beschiht aber die losunge nach minem tode, die | súllent die frowen von Schennis von nieman vordern, noch das houbtgút keim miner erben noch nieman andern ingeben, denne den obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg, das si es | anlegent in die geschriben wise. Vnd also gelobe ich bi gúten trúwen fúr mich vnd all min erben, disen brif stete ze habende vnd dawider nút ze redende noch ze tünde | weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte, mit keinen listen, fúnden oder gewerden, die ieman hiewider kúnde erdenken. Hiebi waren gezúge die erbern lúte Johans von | Waltersperg, Heinrich von Wissenwegen, burgere ze Lucern, Johans Ursiman, burger ze Surse vnd ander erber lúte. Vnd harvber ze einem waren vrkúnd so han ich | min ingesigel gehenket an disen brif mir vnd minen erben ze vergicht vnd gezúgnusse diser dinge. Vnd ze merer sicherheit han ich erbetten den bescheiden | man Peterman von Luternowe, das er sin ingesigel zú minem ingesigel an diesen brif het gehenket, das och ich derselbe Peterman dur sinre bette willen han getan | ze merer gezúgnusse diser vorgeschribnen dinge der geben ist an sant Andres abent des heiligen zwölfbotten, do man zalte von Cristus geburt dritze- | henhundert núnztig vnd vier jar.

Copie: N. 31.

Das Siegel des Ulr. Rust ist gut erhalten; das des Petermann von Luternau zerbrochen.

Original (Nr. 17) im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 17.

412.

1398. 12. Febr.

Gottfried von Hünenberg verkauft seinen halben Teil des Kirchensatzes zu Sins mit aller Zugehörde an Verena Götz um 400 Goldgulden.

Allen den, die disen brif ansehend oder hörend lesen kúnden ich Gôtf rid von Húnoberg der elter, burger Zuge vnd | vergich öffentlich mit disem briefe nu vnd hienach, dz ich mit

güter vorbetrachtung vnd mit besindem mütte vnd mit | miner fründen ratte dur minen from vnd nutz, merem gebrosten (!) zevorkommenne, verköft hab vnd ze köffen geben hab minem sunder | fründe fro Verenen Götzen von Húnoberg des iüngern mines vettern efröwen, den kilchensatz halben ze Sins vnd recht¹⁾, als ich in har- | bracht hab mit allen nützen, rechtungen vnd zugehörden, mit widmen, mit zehenden, mit schüppussen, mit achern vnd wissen, holtz vnd | veld vnd allen andren nützen, als ich in harbracht vnd genossen hab vnd dozû gehöret ane geuerde vnd ankomen ist, vmb vier | hundert guldin gütter vnd geber an golde vnd an der gewicht, die sy mir gar vnd gentzlich gewert vnd bezalt hat vnd | mir in minen schinbern redlichen vnd gütten nutz komen sind, vnd darvmb so gibe ich iro vnd iro erben, so si en ist, für mich | vnd mine erben denselben kilchensatz mit allen sinen zugehörden in mit disem briefe ze riessen, ze nützen und rechtung ze besetzen | vnd ze entsetzen nach irem willen, als ir dz fücklich ist nu vnd hienach, vnd hab inen also disen köff gevertget und rechtung | an der erwirdigen fröwen miner genedigen fröwen hand, fro Verenen von Tierstein, dennen derselb kilchensatz lechen ist nach lut vnd sag | des briefes, so darvmb von der egenanten miner fröwen von Tierstein geben ist mit allen rechtungen vnd zugehörden, als ich in do har- | bracht han vnd mich ankomen ist, es sigen widmen, zehenden, acher, schüppüssen, wissen, holtz, veld, wunne vnd weide, vnd allen andren sinen | rechtungen vnd zugehörden, als ich in dohar genossen han vnd harbracht han vnd mich ankomen ist, alles ane geuerde, vnd en- | zihen mich öch für mich vnd min erben gen der egenanten Verenen von Húnoberg vnd iro erben aller vordrung vnd ansprach, so ich | vntzhar an den egenanten kilchensatz ze Sins und recht, so ich iro ze hoffen geben hab, gehebt hab oder noch gehalten möchte, als vorge- | schriben stat, vnd loben si öch niemer mere daran ze künberen noch anzesprechenne, weder mit geistlichen noch weltlichen gericht, | noch ane gerichte mit keinen anderen

¹⁾ Dieses Wort steht auf Rasur und ist nicht deutlich lesbar.

sachen, fünden noch geuerden, di nu funden oder erdacht sind oder noch funden oder erdacht | wurden, domitte si an disem köffe, als vorgeschriben stat, bekúmbert vnd geschadget werden môchtin, alles ane geuerde, | noch öch schaffen getan ieman von minen wegen. Dozû loben ich inn mit disem briefe für mich vnd min erben dis köffes, | als vorgeschriben stat, recht wer ze sinne vnd darvmb werschaft ze tûnne, als dikke si des notdürftig sind nach | lechens vnd nach lanz recht vor geistlichen und weltlichen gerichtten vnd wo si des notdürftig sind vntz off dú zit, dz si | ein gewer nach recht dobi schirmen sol alles ane geuerde. Vnd hiervber zû einem waren vrkúnd so hab ich, der obgenante Gôt- | frid von Húncberg min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, mir vnd minen erben ze gezúgnus vnd vergicht der | vorgeanten dingen nu vnd hienach, der geben ist Zúrich in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert vnd | nüntzg iar vnd darnach im achtoden iare am dinstag nechst vor sant Vallentinis hochzit des heiligen martres.

Orig. Ggg.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

413.

1398. 15. März.

Rudolf Tettikofer, Schatzmeister der Kirche zu Constanx, quittirt den Empfang der dem apostolischen Stuhle vom Kloster Engelberg bezahlten rückständigen Abgaben für 32 Jahre.

Rúdolfus Tettikouer thesaurarius ecclesie Constanciensis, succollector fructuum, censuum et iurium camere apostolice | debitorum in ciuitate et dyocesi Constanciensi a venerabili domino domino Eberhardo de Kirchberg decano ecclesie Argentinensis | fructuum et iurium eorundem in prouincia Maguntinensi necnon in ciuitatibus et dyocesibus Bambergensi | et Basiliensi a sede apostolica deputato deputatus, notum facimus tenore presencium vniuersis, quod cum pridem | abbatem et conuentum monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis ammonu- | erimus ad satisfaciendum nobis nomine camere supradicte de censu annuo eidem camere debito et solui | neglecto, et quod eciam nobis ostenderet nouissi-

mas quittance literas solucionis eiusdem census ad finem | quod
 elicere possemus, quot annis huiusmodi census neglectus foret,
 comparuit coram nobis die date | presencium prefatus dominus
 abbas nobisque exhibuit quittance literas, quibus per nos rimatis
 et | percontatis collegimus et inuenimus, quod die sexta mensis
 Augusti proxime venturi triginta duo | anni erunt, quod huiusmodi
 census interim solui neglectus fuit et existit et quod solutio cen-
 sus huiusmodi a dicto | tempore facienda venit. Verum quia idem
 dominus abbas nobis literas apostolicas exhibuit, in quibus | con-
 tinebatur quod ipsum monasterium suum camere apostolice in
 censu annuo vnus aurei ponderis Thuricensis | monete obligare-
 tur, nos hesitantes de valore huiusmodi aurei prefatum dominum
 Eberhardum decanum | collectorem principalem desuper consultum
 habuimus, qui et nobis rescripsit, quod loco aurei huiusmodi |
 recipere deberemus quartam partem vnus floreni legalis pon-
 deris. Sicque iuxta informacionem | eandem ipsi abbas et con-
 uentus dicte camere obligabantur in octo florenis, de quibus
 eciam nobis | integre ipse dominus abbas satisfecit. Quare
 eosdem dominum abbatem et conuentum suumque | monasterium
 predictum de prescriptis octo florenis nomine dicte camere
 apostolice quittandum duximus | atque quittum, liberum et
 absolutum dimittimus, quittance et absolutione perpetuo vali-
 turis. | Datum Constancie anno domini millesimo CCCo LXXXXmo
 octauo, idus Marci, indictione sexta. Orig. A. 40.

Tettikovers Siegel in gelbem Wachs hängt wohl erhalten.

Auf dem Rücken der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand:
 Caueas hanc quittance, que propter dubium declarat pro aureo
 nummo quartam partem floreni.

414.

1399. 14. Febr.

Conrad Steiner von Ottney vergabt um sein, seiner Ehefrau und
 aller Vordern Seelenheil willen dem Gotteshaus Engelberg 40 Rindern
 Alp zu Arni.¹⁾

¹⁾ Laut Jahrzeitbuch von 1345 (Eintrag von dritter, wenig
 späterer Hand) erhielt auch das Frauenkloster von dieser im Engelber-
 gerthale gelegenen Alp folgende Vergabungen:

Allen den, die disen brief ansehend oder hörrend lesen kúnd vnd vergich ich Chûni | Steiner von Otney,¹⁾ das ich mit gûter vorbetrachtunge, rechter sinnen vnd gesún- | des libs recht vnd redlich fûr mich vnd min erben luterlich dur got, durch | minr sele, Hemmen seligen, miner wirtennen sele vnd alr vñser vordren selen heils | willen geben han vnd giben einr vnwiderrûflichen gabe mit vrkúnd dis briefes | dien erwirdigen geistlichen vnd minen gnedigen herren hern Walthern abt vnd | dem gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens in Costenzer bistûm gelegen, | vierzig rindren alp an dem berg ze Arne, die ich da hat vnd fûr das min harbracht | han. Darvmb lobe ich fûr mich und min erben dem vorgeanten gotzhuse vnd ir nachkomen | derselben vierzig rindren alp wer ze sinne vnd recht werschaft ze tûnne an allen | dien stetten, da si sin notdûrftig sint vnd da ichs dur recht tûn sol. Ich setzen | öch das vorgeante gotzhus vnd ir nachkomen der vorgeanten alp in nutzlich, rûwig giwer | an minr vnd miner erben statt an alle giuerde. Hiebi waren gezûge Hans von Win- | kelrit, Claus in den Eschen, Claus Sigrist, Rûdi von Oeïia vnd ander lûten vil. Des | ze einem waren, steten vrkúnd, wand ich eigens insigels nit enhan, so han ich er- | betten den wisen, wolbescheidnen Volrich am Stein in dien ziten landamman ze Vnder- | walden, das er sin eigen insigel fûr mich hat gihenkt an disen offennen brief, dar- | vnder ich mich bind, stet vnd vest ze hanne, als das hievor von mir geschriben stat, | das öch ich

„Item ich her Hartman Meier ein riter in Underwalden lantman ze Stans het (sic !) den klosterfrowen ze Engelberg gen fûr fri, lidig eigen sibenzechen rindren alp ze Arne dieselben ferlichen(?) besetzen vnd entsetzen, wie si wend oder selb ze nutzen. dabi sollend si sin vnd siner fordren jarzit began nach ir guonheit.“ — fol. 23 a. Gfrd. XXVI. 271.

„Von her Hartman dem Meier hein wir ein halben zentner anken von 12 rinder alpe ze Arni.“ fol. 29 a. Eintragung von erster Hand. Gfrd. XXVI. 269.

„Arnold Ekerli Andres ennent Akers, von dien hein wir vier rinder alp ze Arne vnd sollent wir ir jarzit began.“ fol. 33 a erste Hand. Gfrd. XXVI. 274.

¹⁾ Siehe die Urkunde No. 407.

Volrich am Stein ietz ginempter dur sinr bette willen vergich gitan han, mir | vnd minen erben vnschedlich, der geben ist an sant Valentinus tag, do man zalte | von gottes gebúrte drú- zehenhundert núnzig vnd nún jare.

Orig. Rrr. III.

Das Siegel ist abgeschnitten.

415.

1399. 1. März.

Abt Walther von Engelberg verleiht Meinrad und Heinrich am Büel Alprecht zu Blanken und Stoffelberg, wovon die Zinse der Klosterfrau Katharina Hagmann jährlich auf St. Andreastag bis zu ihrem Tode entrichtet werden sollen.

Wir Walther von gotz verhangnust abt ze Engelberg künden vnd veriehen offenlich mit disem | brief, das wir in namen vnd an stat swester Katherinen Hagmanninen¹⁾ closterfröwen ze Engel- | berg verlúhen hein vnd lihen mit vrkúnd dis briefs dien erbern bescheidnen Meinraden vnd | Heinin am Búl vnsern gotzhus lúten siben vnd sechzig rindren alp an dem berg ze Blanken vnd | vier rindren alp an dem berg ze Stoffelberg alle die wile, so die vorgeante swester Katherina lebet vnd | nit fúror, also das si derselben swester Katherinen davon ierlich, di wil si lebet, geben vnd richten | sóllend ze zinse vf sant Andrestag oder darnach in dien nechsten acht tagen an giuerde, so vil zins, | als man denne von sovil alp giwonlich zinset vnd git ein alpginoss dem andern an allen ir schaden | vnd kosten. Vnd wenne die vorgeante swester Katherina erstirbt vnd von dirre welt gischeidet, so sol die | vorgeant alp vns vnd vnserm gotzhus ledig sin an mendlichs widerrede, doch vns vnd vnserm gotzhus vor- | us behebt vnser zins, die von der alp von recht gan solten. Da zegegen waren her Rûdolf am Stutz | vnser closterherre, Jenni der iúnger an Welenrúti

¹⁾ Der Name dieser Klosterfrau findet sich im Necrol. von 1345 fol. 22 a zum 20. Dezember, und im Necrol. von 1451 fol. 23 b. Sie starb, wie es scheint, an der Pest 1449.

vnd ander vil. Des ze vrkünd hand wir vñser insigel | an disen brief gihenkt, der geben ist ze ingendem Merzen, do man zalt von gotz gebürt drúzehen | hundert núnzig vnd nún jare.

Orig. T.

Das Siegel des Abtes hängt etwas beschädigt.

416.

1399. 16. Mai.¹⁾

Wilhelm am Stein verkauft Jenni Würsch seine Fischenz nebst zwei Hofstätten zu Stansstad mit dem Vorbehalt, dass der Käufer die darauf haftende Servitut des Fischzinses dem Kloster Engelberg entrichte.

Allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, künd ich Wilhelu an Stein von Wolfenschiessen vnd vergich öffentlich | an disem brief, dz ich willenklich mit vorbedachtem müte vnd mit fründen rate verköft han die züge vnd | die vischentzzi, die mich ankomen sind von Gôtschin Schab ab Stansstat vnd von Margreten siner elichen wirtin, | vnd die hofstat ob Velis Birroltz hus vnd die hofstat, die in ettlichen tagen Funtzis was, vnd den wiier, der | da inne ist, vnd den wiier hinder Gôtschis hus, vnd steg vnd weg darzû, vnd frilich ze einem ewigen köfe hin- | geben han mit aller der rechtung vnd ehafti, so darzû höret, Jennin Wúrschen ab Stansstad, vmb | sechzig guldin, vnd mit rechten gedingen, dz der obgenante Jenni Wúrscho mir old minen erben, ob ich en were, | für die vorgenanten sechzig guldin ierlich vff sant Andrestag dri guldin zins sol weren vnd geben | lidigs zins je zwenzig blaphart für jeklichen der vorgenanten guldin. Tete er das nüt, so mag ich der | obgenante Wilhelu Anstein old min erben, ob ich en were, dz vorgenant alles, dz ich ime ze köffen geben han, be- | setzzen vnd entsetzzen nach vnserm willen. Es ist öch ze wüssen, wenne der obgenante Jenni Wúrscho zwenzig | guldin an die vorgenanten sechzig guldin weret, so sol ein guldin zins ab sin, ist aber, dz er zechen guldin | weret, so sol ein halba guldin zins ab sin, ist dz er alles weret, so sol der zins aller ab sin

¹⁾ Nach „Grotefend Zeitrechnung“ ist Mitte Mai der 16.

vnd wenne | der obgenante Jenni Wúrscho abstirbet, was er
 denne der obgenanten sechzig guldin nút vergulten vnd bezalt |
 hat, dz sol alles vallen an mich den obgenanten Wilhel An-
 stein oder an min erben, ob ich en were, vnd sol der | obge-
 nante Jenni Wúrscho dem gotzhus richten vnd weren die albelli
 vnd balchi, als ir brief wisent,²⁾ vnd was | dannan ab gat, vnd
 sol mir dem obgenanten Wilhel Anstein oder minen erben,
 ob ich en werre, ierlich vff sant | Andrestag ein schilling phfen-
 nigen(!) oder ein hūn von der hofstat ob Velis Birroltz hus, alles
 ân geuerde. | Hiebi waren gezúge Jenni Herman, Jenni Lusi,
 Jenni von Horlachen, Jenni Trútsch, Búrgi Trútsch, | Werni
 Tantzzer, Veli Birroltz, vnd ander erber lúte genúg. Vnd harvber
 ze einem waren vrkúnde | so han ich Wilhel Anstein obge-
 nanter min eigen ingesigel an disen brief gehenkt, vnd han
 aber ich Jenni Wúrscho | obgenantter erbetten den bescheiden
 man Volrich an Stein in dien ziten landamman nid dem Walde,
 dz er sin eigen inge- | sigel fúr mich an disen brief hat ge-
 henkt, mir vnd minen erben ze einer vergicht, dz ich öch der
 obgenante | Volrich durch siner bette willen getan han, mir vnd
 minen erben vnschedlich, der geben ist ze mittem | Meien, do
 man zalte von gottes gebúrte drúzechen hundert nún vnd
 núnzig jar.

Copie: Rrr.

Die Siegel sind unbeschädigt.

Original im Staatsarchiv Nidwalden.

417.

1899. 4. Juli.

Peter Túrler von Aegeri verkauft dem Abt Walther von Engel-
 berg zu handen der Klosterfrauen daselbst vier Pfund Pfenninge ewiger
 Gült auf seinem Gut Schönenfurt zu Hauptsee Ct. Zug gelegen.

Allen den, die disen brief ansehend oder hõrend lesen,
 kúnden vnd vergich ich Peter Túrler von Egge, das ich | mit
 gütter vorbetrachtung vnd durch minen nutz, recht vnd redlich

²⁾ Siehe die Urkunde vom 15. Mai 1572, Nr. 352.

für mich vnd min erben, recht vnd redlich verköft | vnd ze köffenne geben han eines ewigen, vnwiderrüflichen köfs dem erwidigen geistlichen herren hern Walthern | von gottes genaden abt des erwidigen gotzhuses ze Engliberg sant Benedichien ordens, an statt vnd in namen der | geistlichen fröwen, der meistinen vnd des conuentz der closterfröwen des vorgenanten gotzhuses vier pfunt pfennig | geltes ewiger gúlte an alle m'n-rung vnd ane allen iren schaden der múnzt, so geng vnd geb ist in dem ampt | ze Zuge, vmb sechzig pfunt pfenning, die er mir gar vnd gentzklich gewert vnd bezalt hatt vnd mir in minen | gúttén nutz komen sint. Vnd han im die obgenanten vier pfunt ewiges geltes geben vf einem gútte, heisset Schönenfurt, | stosset einhalb an der fröwen gütter vf dem bach von Switz, anderhalb an die landstrass vnd lit ze Höptse¹⁾ vnd ist her- | schaftgút vnd statt nút vormals darvf, vnd wer das gút inne hatt, der sol die vier pfunt jerlich davon weren | vf sant Martistag oder darnach in dien nechsten acht tagen ane geuerde. Vnd wenne ich vnd min erben vnd | der das vorgenante gút inne hat, den vorgenanten fröwen oder ir gewissen botten denselben zins nút wertín vf | den vorgenanten tag oder darnach, so er einest geuordret wurde, nút wertín vnd gebín, müstin sy denne darvber | botten senden ritend oder gend, einig oder selbänder, den kosten, schaden vnd zerung söllend ich, min erben vnd | wer das vorgenante gút innehatt, inen gar vnd gentzklich ablegen vnd geben ane geuerde, vnd sol des vorgenanten gútz | blüm elli jar ir pfand sín für den vorgenanten zins vnd kosten, ob deheiner darvf giengi. Darvmb loben ich | vnd han gelopt für mich vnd alle min erben den vorgenanten fröwen vnd allen iren nachkomen des vorgenanten verköften | geltes were ze sinne vnd recht werschaft ze tûne an allen den stetten, da si sín notdúrfzig sint vnd da ichs durch | recht tûn sol für herschaftgút, vnd han inen dis verköft gelt vfgeben vnd gevertget an Rüdolfen von Ospendal | amman Zuge

¹⁾ Hauptsee, und südlich davon Schönenfurt, Gmd. Oberägeri, Ct. Zug.

hand, als vmb söllich sachen im hoffe sytt vnd gewonlich ist. Vnd des ze einer meren sicherheit, das | dises alles samen, was hie vorgeschriben stat, kraft vnd macht hab nu vnd hienach, so han ich Rûdolf von Ospendal | amman Zug, min eigen insygel offentlich gehenckt an disen brief von Peters Tûrlers ernstlicher bett wegen, | mir vnd minen erben vnschedlich, der geben wart ze Kÿgre in dem tal an sant Volrichs tag in dem jare, do man | zalte von gottes gebûrtte drizechen hundert vnd nûnzig jar vnd darnach in dem nûnden jare. Hieby | waren, die das sachen vnd hôrten, Hans Kabus, Peter Hess, Rûdi Ber, Rûdi Job, Heini im Gemein, Heini Smit, | vnd ander erber lûten vil vnd genûg. Orig. D. 151.

Das Siegel Rudolfs von Hospental hängt wohl erhalten.

418.

1399. 23. August.

Nikolaus Schumacher, Kleriker und Notar der Strassburger Diözese vidimiert in Luzern auf Bitten des Priors Johann von Bolsenheim von Engelberg zwei Briefe betreffend die Besetzung von Säkularpfünden mit Ordenspriestern.

Original in Küssnach (Schwyz). Copie Yy.

Druck Gfrd. XXIV. 293 Nr. 11.

419.

1399. 25. Sept.

Katharina Dietschi vergabt mit Bewilligung des Rates von Zürich den Klosterfrauen zu Engelberg zwei Pfund Pfennige an ihren Tisch.

Rat loq.¹⁾ das fûr uns kam Katherin Dietschin, Kûntzelmans Kûrbings selige des metzijers²⁾ elichú tochter, unser burger, mit Cûnr. Lirer unserm burger, irem erkornen vogt, ordnet und machte da vor uns mit desselben ir vogtes hand

¹⁾ Die gewohnte Anfangszeile einer Urkunde fehlt.

²⁾ sic! statt: metzgers.

und mit unserm willen, nach unser statt núwen gesetzt, iren gelten unschedlich, durch gott, durch ir vordern selen heilles willen zwey hundert guldin güter und geber an gold und an gewicht uff allem irem gút, beide, ligendem und varendem, wie dz geheissen oder genempt ist, mit dem geding: wenn si abgestorben ist, wer dann dehein ir gút von ir erben wil, dz der vor allen dingen dis nachgeschriben selgret und pfenning gúlt usrichten und uff gúten ligenden gütern köffen sol, da er wol besorget sy dien gotzhúsern und dúrftigen, als hie nachbescheiden ist: des ersten dien armen lúten in dem spital Zúrich an iren tisch jerlich ze geben zwey pfunt Zúricher pfenning; aber den armen veltsiehen lúten ze sant Jacob an der Sil, vor unser statt gelegen, öch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes an iren tisch; aber dem closter der Augustiner in unser statt an den buw desselben closters öch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes; aber an den buw der kilchen ze sant Peter Zúrich ein pfunt der vorgeanten pfenning jerlichen gúlt; aber dem gardian und dem convent gemeinlich der barfússen des closters in unser statt ein pfunt der egenanten pfenning jerlicher gúlt an iren tisch; aber den closterfröwen des closters ze Engelberg zwey pfunt der vorgeanten pfenning jerlicher gúlt an derselben fröwen tisch, und dem pryor und dem convent gemeinlich des closters in dem Berberg³⁾ ein pfunt der vorgeanten pfenning jerlicher gúlt an derselben herren tisch. Und wenn die vorgeant pfenning gúlt alle köfft und usgericht ist, als vor ist bescheiden, wz dann an den vorgeschribnen zwey hundert guldin úber wirt, dz sol man andern armen lúten teilen und durch gott geben, die sy dann notdurftig syent an all geverd, und wer disen brief nach der obgenanten Dyetschinen tod inne hat, der sol gewalt haben mit unserm hilff und rat die vorgeschriben zwey hundert flor. von der egenanten Dyetschinen erbe und gút inzeziehen und dz vorgeseit selgret davon uszerichten in aller der wise und mass,

³⁾ Mariazell auf dem Beerenberge, ehem. Augustiner-Chorherrenstift, Ct. Zúrich.

als vorgeschriben stad an all widerred. Actum XXVa die Septembris coram consulibus.

Copie: N. 32.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 93; bez. B. VI. 304.

Sæc. XV.

420.

1400. 1. Jan.

Papst Bonifacius IX. bestätigt dem Kloster Engelberg die Patronatsrechte der Kirchen zu Lungern, Brienz, Stans und Buochs, und erneuert demselben wegen Befürchtung wiederkehrender Anfeindungen die Einverleibung der Kirchen in Kerns und Küsnach.

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. .
 abbati et conuentui monasterii Montisangelorum ordinis sancti
 Bene- | dicti Constanciensis diocesis salutem et apostolicam
 benedictionem. Sacre religionis, sub qua deuotum et sedulum
 exhibetis altissimo famulatum, promeretur honestas, ut uotis
 uestris illis presertim, per que uestris et monasterii uestri
 com- | moditatibus consulitur, quantum cum deo possumus fauo-
 rabiliter annuamus. Sane peticio pro parte uestra nobis nuper
 exhibita continebat, quod olim in Lugern¹⁾ et in Briens ac in
 Stans et in Buchs per sedem apostoli- | cam necnon in Kerns
 et in Kunsach Constanciensis diocesis parochiales ecclesie ex
 certis rationabilibus causis et potissime in releuamen onerum
 uobis et dicto monasterio incumbencium auctoritate ordinaria
 eidem monasterio, | in quo ut asseritur tam virorum quam
 mulierum claustra ab inuicem separata habencium obseruancia
 uiget regularis, et preter monachos et alios ministros moniales
 centum numero continue sustentantur, in perpetuum | unite,
 annexe et incorporate ac in singulis earum singule perpetue
 vicarie institute canonice extiterunt pro perpetuis vicariis pro
 tempore inibi domino seruituris de fructibus, redditibus et prouen-
 tibus ecclesiarum pre- | dictarum singulis perpetuis porcionibus,

¹⁾ sic! statt Lungern.

de quibus iidem vicarii congrue sustentari, episcopalia iura soluere et alia sibi incumbencia onera valerent supportare nichilominus reseruatis, usque ecclesias prefatas huiusmodi in- | poracio-
 num uigore fuistis pacifice assecuti, cum autem, sicut eadem peticio subiungebat, uos hactenus pro institutionibus vicariorum huiusmodi per ordinarium loci fiendis fueritis multipliciter infe-
 stati et timea- | tis, uerisimiliter imposterum posse multo magis infestari, vosque eciam dubitetis huiusmodi uniones, annexiones et incorporaciones de ipsis ecclesiis in Kerns et in Kusnach, ut premittitur, factas ex certis causis iuribus non subsistere, |
 pro parte uestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut vobis et eidem monasterio super hoc prouidere ac pro huiusmodi one-
 ribus commodius supportandis in Kerns et in Kusnach ecclesias prefatas ipsi monasterio de nouo unire, | annectere et incor-
 porare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huius-
 modi supplicationibus inclinati in Kerns et in Kusnacht eccle-
 sias predictas, que de iure patronatus prefati monasterii existunt, |
 et quarum sexaginta cum omnibus iuribus et pertinenciis suis eidem monasterio, cuius centum et quinquaginta marcharum
 argenti puri fructus, redditus et prouentus secundum commu-
 nem extimationem (sic)¹⁾ | ualorem annum, ut asseritur, non
 excedunt, de nouo auctoritate apostolica tenore presencium
 perpetuo unimus, annectimus et incorporamus ita, quod liceat
 vobis ex nunc earundem in Kerns et in Kusnach ecclesiarum
 corporalem possessio- | nem de nouo libere apprehendere et
 perpetuo licite retinere ac cedentibus uel decedentibus earun-
 dem necnon in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs
 ecclesiarum predictarum perpetuis vicariis, qui nunc sunt, | uel
 vicarias ipsas alias quomodolibet dimittentibus easdem vicarias,
 quarum fructus, redditus et prouentus quinquaginta marcharum
 argenti puri secundum communem extimationem(!) ualorem
 annum, ut asseritur, non excedunt, | per ydoneos monasterii
 uel ordinis predictorum monachos aut presbiteros seculares ad
 nutum abbatis eiusdem monasterii pro tempore existentis ponen-

¹⁾ statt: estimacionem.

dos et amouendos ac monachos huiusmodi ad claustrum ipsius mona- | sterii reuocandos, qui parrochianorum ecclesiarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kunsach predictarum, animarum curam gerant et inibi domino deseruiant laudabiliter in diuinis, | regi facere, omnesque fructus, redditus et prouentus predictarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kunsach ecclesiarum ac vicariarum huiusmodi in usus uestros ac supportacionem | onerum predictorum solucione primorum fructuum ecclesiarum earundem pro institutionibus perpetuorum vicariorum hactenus persolui consueta et quacunque alia exactione penitus cessante conuertere et etiam deputare | diocesani loci uel cuiuscunque alterius licencia aut consensu super hoc minime requisitis, non obstantibus reuocacionibus unionum huiusmodi in genere uel in specie sub quacunque forma uel expressione verborum per | nos uel successores nostros Romanos pontifices imposterum forsitan faciendis, sub quibus presentem unionem eciam si reuocaciones ipse ex earum tenoribus ei expresse uiderentur derogare, nolumus aliquatenus com- | prehendi, sed ipsam in suo uolumus robore firmitatis perpetuo et irrefragabiliter perdurare ac constitutionibus et ordinacionibus apostolicis editis et edendis contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super | prouisionibus sibi faciendis de huiusmodi uel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales uel generales apostolice sedis uel legatorum eius litteras impetrarint, eciam si per eas ad inibicionem, reseruacionem et de- | cretum uel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et processus habitos uel habendos per easdem et quecunque inde secuta ad ecclesias in Kerns et in Kunsach ac vicarias predictas uolumus non extendi, sed nullum per hoc | eis quoad assecucionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuslibet priuilegiis, indulgentiis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa uel | totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de qua cuiusque toto tenore de uerbo ad uerbum habenda sit in nostris litteris mencio specialis. Volumus autem

quod ecclesie prefate debitis | propterea non fraudentur obsequiis et animarum cura in eis nullatenus negligatur, quodque uos episcopalia iura soluere et alia eisdem ecclesiis incumbencia onera teneamini supportare. Et insuper ex nunc irritum decernimus | et inane, si secus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis, annexionis, incorporacionis, uoluntatis et | constitucionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit | incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum kal. Januarii, pontificatus nostri anno vndecimo.

Orig. A. 23.

Auf dem umgeschlagenen Pergamentrande: Gratis de mandato domini nostri pape; Eckardus; innwendig: Jo. de Bononia.

Die Bleibulle hängt an rotgelber Seidenschnur.

421.

1400. 10. März.

Herzog Leopold von Oesterreich erlaubt dem Ritter Johann¹⁾ und dem Rudolf von Bonstetten den Zehnten zu Auw, den sie von ihm als Lehen empfangen hatten, dem Bürger Wilhelm Meyer zu Luzern um 180 Mark zu verpfänden.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze | Krain graf ze Tyrol etc. tun kunt, als vnser lieb getrewy Hanns vnd Rudolf | von Bonstetten Wilhalmen Meyr, burger ze Lutzern, den zehenten ze Ow, der mit | der lehenschaft von vns darrüret, vmb hundert vnd achtzig markh silbers | versatzt habent, daz wir dartzu vnsern willen vnd gunst gegeben haben vnd | geben auch wissentlich in sollicher mass, dz der egenant Wilhalm Meyr vnd sein erben denselben zehenten mit seiner zugehorung nu furbasser innehaben | vnd niessen sullen, als lehens, phandschillings vnd landes recht ist,

¹⁾ Vgl. die Urk. Nr. 423.

doch vns, | vnsern prudern vnd erben an der lehenschaft vnd
 losung des phandschillings | vnschedlich an geuerde, mit vrkunt
 ditz briefs, der geben ist ze Schafhusen | an mittichen vor
 Reminiscere in der vasten nach Christus geburd tausent | vnd
 in dem vier hundertisten jaren. Orig. Ggg.

Des Herzogs Siegel hängt beschädigt.

422.

1400. 11. März.

Nicolaus Giescher von Ursern stiftet bei den Klosterfrauen zu Engelberg ein Jahrzeit mit 25 Pfund Käse jährlichen Zinses ab seinem Gute Moos zu Realp.

Allen denen, die disen brief ansehend oder hörent lesen, künd ich Claus Giescher tallman zu Ursern und vergich öffentlich mit disem brief, dass ich recht und redlich und luterlich durch gott willen und durch mines vatters und mutter und miner sel heil willen und aller miner vorderen ze einem ewigen jahrzit geben han den ehrwirdigen und geistlichen frouwen ze Engelberg zwentzig und fünf pfundt gueter summer käsen, und han das getan mit gunst und willen miner erben Ruodolf Linders und Richentzen siner elichen wirtin, und mit gunst und willen derselben vogten Ulrichs ab Luogegg und Jenni Imhof bed landlüt ze Ure. Und han die vorgenanten 25 pfundt gueter käsen gesetzt als vorstat, uf ein min guot, genant im Moos, gelegen ze Realp gegen dem Büel über, und wer dasselbig guot inne hat, der soll die egenanten 25 pfundt guoter käsen jährlich weren den vorgenanten frowen ze Engelberg oder ihren gewissen botten uff den nechsten sant Gallen tag, der denne nechste künfftig wird nach dem tag, als dieser brief geschriben ist. Wäre aber, dass die egenanten 25 pfundt käse nit gewert werden uf den egenanten sant Gallen tag all jar, als vorstat, so mügent die vorgenanten frouwen ze Engelberg das egenante guot zuo inen ziehen und an sich nemmen, und es denne lichen nach nutz und eren des egenanten gotzhus ze Engelberg oder als andere ir güeter. Ouch sullent wir die egenanten frouwen

ze Engelberg der vorgeanten aller selen jarzit began und dero vorderen oder nachkomen jürlich uff den egenanten sant Gallen tag vor oder nach acht tagen. Hieby waren und sind gezüge, die diss sachen und hörten: Hans Crisan, Heinrich Mattis, Jenni Gregorien, Heinrich Regli, und ander erber lüten vil. Vnd des ze einem meren und waren urkund so haben wir die egenanten erben Ruodolf Linder und Richentza sin eliche wirtin, und unser vögte allesamt erbetten den wisen und wohl bescheidnen man Claus von Aschendals¹⁾ ze den ziten amman ze Urseren, das er sin eigen insigel hat gehenkt für uns an disen brief, uns und unseren erben ze einer vergicht und gezügsame aller vorgeschribnen sachen, darunder wir uns vestenklich binden mit urkund dis briefs, das ouch ich, der vorgeant Claus getan han durch ir aller flissigen bette willen, doch mir und minen erben unschedlich. Und ist diser brief geben an dem nechsten donstag vor sant Gregorien tag, do man zalt von gottes geburt tusent und darnach in dem vier hundertiston jar. Copie: N. 33. a.

Das Original ist verloren gegangen. Diese Copie stammt aus den Wirzischen Schriften, 18. Jarh. (Angabe des Abtes Placidus Tanner). — Vgl. Geschichtsfreund XIX. 214 und XXX. 82.

423.

1400. 6. April.

Ritter Johann und Rudolf von Bonstetten verkaufen ihren Zehnten zu Auw dem Wilhelm Meyer von Luzern um 900 Gulden an Gold.

Allen den, die disen brief sechent oder hõrent lesen, künden wir Johans von Bonstetten ritter vnd Rûdolf von Bonstetten sin vetter, vnd veriehen offenlich, als wir vnsern zehenden ze Ow allernechst bi Meyenberg gelegen, für ein pfand von vnser gnedigen herrschaft von Osterrich ze kôffen geben hand dem erbern bescheiden Wilhelm dem Meyer, burger ze Lutzern vmb nûnhundert guldin gûter vnd geber an gold vnd an gewicht, der wir gar vnd gentzlich von im gewert syen vnd õch für vns

¹⁾ sic: statt: Ospendal.

vnd vnser erben gelopt haben, desselben koffes des obgenanten Wilhelm wer ze sin, als die koffbrief wol wisent, die darúber geben vnd versigelt sint. Sol man wissen, das wir beid zu der vorgeseiten vertgung für vns vnd für vnser erben mit gúten trúwen gelopt haben, were, dz jeman nu oder hienach jemer den obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben, ob er en wer, an dem vorgeanten zehenden vnd an dem pfandschilling, so daruff stad von der lechenschaft vnd manschaft wegen in dehein wise bekúmbereu oder sument wurdin vnd dz kuntlich wurd, wenn wir des von dem obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben, ob er en wer, ermant werden mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so sullen wir oder vnser erben, ob wir en werin, nach der manung in dem nechsten halben jar inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen in vnserm kosten entrichten vnd ledig machen vngefarlich. Tâtin wir das nicht, so haben wir beid mit gútem trúwen gelopt und offentlich ze den heiligen gesworn, wenn wir nach dem egenanten halben jar herumb werdent gemant von den obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder vnder ögen, so sullen wir nach derselben manung in den nechsten vierzehentagen vns antwurten gen Zúrich in die statt vnd sullen da recht giselschaft leisten nach derselben statt sitten, also dz wir diser giselschaft nütz súllen sin, als lang untz dz wir inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen entrichten vnd unschadhaft gemacht haben an alle geverd. Wer aber, das wir oder vnser erben dem obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben den vorgeseiten zehenden nicht entrichten möchten, als vorbescheiden ist vnd das kuntlich wurd, so sullen wir demselben Wilhelm oder sinen erben núnhundert vnd fúnfzig guldin vor sant Johannis tag ze sungichten richten vnd geben vnd sol vns damit der vorgeseit zehend vnd der pfandschilling daruff mit den nützen desselben kúnftigen jares lediklich gefallen sin, old wir múgen aber demselben Wilhelm oder sinen erben, ob er en wer, nach sant Johans tag ze sungichten, wenn es ze schulden kân, núnhun-

dert guldin richten vnd geben mit den nützen, so desselben gegenwürtigen jares von dem egenanten zehenden vallent vnd damit sol aber dann der vorgeseit zehend mit dem pfandschilling vns vnd vnsern erben gentzlich ledig vnd los gefallen sin an all geverd. Es ist öch herinne eigentlich berett, wer dz wir oder vnser erben deheinest den obgenanten Wilhelm Meyer ald sin erben, ob er en wer, von der obgenanten vnser herrschaft von Oesterreich mit briefen besorgtin, dz si vmb den vorgeseiten zehenden vnd vmb den pfandschilling darvff sicher werin vnd des si von vns benúgte, damit súllent si vns disen brief ane verziehen herwider vsgeben an all widerred; wer öch dz wir oder vnser erben nu oder hienach jemer deheinen brief funden, die vber den vorgenanten zehenden vnd pfandschilling wistind vnd seiten, die súllen wir öch unverzogenlich dem obgenanten Wilhelm Meyer oder sinen erben, ob er en wer, hinus geben. Wer aber, das inen dieselben brief also nicht geantwurt noch geben wurdin, so sullent doch dieselben brief gentzlich tod vnd ab sin vnd en, súllent öch dem egenanten Meyer noch sinen erben enkeinen schaden noch gebresten bringen an all geverd; wer. öch das der obgenant Meyer oder sin erben vns oder vnser erben von diser säch wegen deheinest ze unrecht mantin ald wider recht bekúmbertin vnd dz kuntlich wurd, darvmb súllent si vns vnd vnser erben gentzlich ablegen vnd entschadgen an all widerred. Hervber ze einem offennen vrkund, das dis vorgeschriben alles war vnd ståt belib, so haben wir die obgenanten von Bonstetten vnser jetweder sin eigen insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem sechsten tag Abrellen, do man zalt von Christus geburt in dem vierzehen hundertesten jar.¹⁾

Copie: Ggg.

Die Siegel hängen wohl erhalten.

Das Original im Gemeindearchiv in Auw, Ct. Aargau.

¹⁾ Das Kloster Engelberg kaufte nach der Einverleibung der Kirche von Sins, wozu Auw als Filiale gehörte, diesen Zehnten im Jahre 1422, übergab dann aber 1838 bei der Ablösung desselben den Original-Kaufbrief der Gemeinde Auw.

424.

1400. 16. Juni.

Urteil des Gerichtes von Nidwalden, dass die vom Abte von Engelberg ohne Bewilligung und Siegel des Conventes zu Erblehen gegebenen Güter ans Kloster zurückfallen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künden wir der amman vnd die andern zehen man der einlif des geswornen gerihtes ze Vnderwalden | nid dem Kernwald, dz für vns kamend ze Stans in dem dorf in Willins stuben an Stein, da wir offentlich ze geriht sassen, der erber geistlich in got hern | Walther in den ziten apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, vnd Rûdi Singer von Bûchs ze dem andern teil, vnd stalten sich mit fûrsprechen gegen ein- | ander vnd sprach der vorgenant apt vnd zech den egenant Rûdin Singer, er sumti vnd irreti in vnd sin gotzhus vff iren gûtern, die man nempt in dem Sak¹⁾ vnd die Gebrei- | ten²⁾ wider recht vnd batt darvmb gerihtes von im; da antwurt der vorgenant Rûdi Singer vnd sprach, er lögnete nût, er hette vnd niese die vorgenanten gûter, aber³⁾ er hett | sù enphangen ierlich vmb sechs pfunt pfenningen zins im vnd sinen erben ze einem rehten erblen von apt Rûdolf seligen wilent apt ze Engelberg | vnd hetti òch darvmb einen versigelten gûten brief von im, derselb brief òch da vor vns gelesen wart, der òch seit, dz derselb Rûdi die egenanten gûter im vnd sinen | erben ze einem rehten erblen enphangen hat von apt Rûdolf seligen, der sù im òch also gelúhen hat. Dawider sprach der vorge-
nant apt Walther, er getruwete, dz es nût reht were, | dz ein apt des gotzhus gûter ze erblen machen solt oder môht ân sins conuentes willen vnd ân des conuentes ingesigel, vnd satztend dz ze beden siten vff | vns, die vorgenanten einlif, dz wir vns darvmb erkantin, wz darvmb reht were, da erkanten

¹⁾ Landgut in Beggenried.

²⁾ Landgut in Buochs.

³⁾ Stark abgeriebenes Wort.

wir vns vnd wart erteilt mit gevallener vrteil vnder vns den |
 einliften, dz der egenant apt sin sach bezogen hetti vnd Rûdi
 Singer von der lenschaft were vnd dem apt vnd dem gotzhus
 ledig weri, darvmb, wand der vrogenant | abt Rûdolf tot were
 vnd aber des conuentes ingesigel nût an dem vrogenanten
 brief mit des aptes ingesigel were. Vnd da liess der vor-
 genant apt Walther an reht, | ob man im harvber ein vrkûnd
 solte gen, dz wart im ôch erteilet vnd erkent. Hiebi waren
 gezügen Jenni von Horlachen, Jenni ze Brunnen, Rûdi | zem
 Wissenbach, Búrgi Flûler vnd ander erber lûten vil. Vnd har-
 vber ze einem waren vrkûnd, so han ich, der vrogenant Wil-
 helm an Stein in dien ziten | lantamman ze Vnderwalden nit
 dem Kernwald, durch bett willen der einlifer, fûr mich vnd
 fûr die andern zehen, min ingesigel an disen brief gehenket, |
 der geben ist ze mittem Brachot, da man zalt von gottes gebûrt
 viertzeihen hundert jar.

Orig. Rrr. V.

Das Siegel, springender Wolf mit Pfeil im Rücken, ist gut er-
 halten.

425.

1400.

Engelbergs Hofrecht in Buochs.

Druck: Geschichtsfreund XXXIII. 69; und in neuer Sprach-
 form: Oechsli: „Anfänge“ S. 298.*

426.

1400. 10. Oct.

Otto Remi gibt 2 Pfund Pfennige jährlicher Gült auf einem
 Hause in Zürich der Meisterin und dem Convent des Frauenklosters zu
 Engelberg.

Rat loq.,¹⁾ dz fûr uns kam Ott Râmi, unser burger,
 ordnet und machte und gab do for uns durch sin, Veris(?)
 siner elichen wirtin und durch ander siner vordern selen heiles
 willen sinú zwei pfunt Zúricher pfenig jerlicher gûlt, die er
 hat uf dem hus und hofstatt in unser statt, hinder metzg
 gelegen, dz ic Heinrich Broner(?) unsers burgers ist, stosst

¹⁾ Wie oben bei Nr. 419 ebenso bei den Nr. 427, 428 und 434.

einhalb an dz gessli bi dem spiess, hindinan an dz hus ze der wage und anderhalb an . . des Binder hus, mit allem recht, so darzü hört, dien erbern geistlichen frowen, der meisterin und dem convent gemeinlich de closters ze Engelberg an ir tisch mit dem geding, dieselben zwei pfunt pfenning man (sic!) dien obgenanten fröwen ab dem vorgeseiten hus und hofstat hinan hin jerlich uf unser herren tag richten und weren sol ane fürzug und sol man dann dieselben zwei pfunt jerlich uf aller selen pitancii über der fröwen tisch geben. Wurd aber dz deheines jares versumet nnd dz kuntlich wurd, so sulent dieselben zwei pfunt geltz vallen ein pfunt an die siechenlút an der Syl, und dz ander pfunt an den spital Zürich. Datum X die Octobris, presentibus Rordorf und Glenter.

Copie: N. 33. b.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 112. bez. Bd. VI. 304.

427.

1400. (1399?). 15. Decemb.

Heintz von Zell vermacht den Klosterfrauen zu Engelberg fünf Gulden für ein Seelgerät.

Rat loq., dz für uns kam Heintz von Zell, den man nempt Heintz Suter ze Ketzistúrli, unser burger, ordnet und machte da vor uns nach unser statt núwem gesetzt, sinen gelten unshedlich, luterlich durch gott, durch siner, Margreten siner elichen wirtin, und durch aller siner vordern selen heiles willen dis nachgeschriben gelt ze einem selgret und saste öch dasselb selgret und dz gelt alles uff alles sin güt, beide, ligendes und varendes, so er jetz hat oder noch gewinnet, mit dem geding: wenn er abgestorben ist, wer dann dehein sin güt von im erben oder zúchen wil, der sol der person, die dann disen brief inne hat, dis nachgeschriben gelt alles mit enander ane fürzug richten und geben, und sol öch dann dieselb person gewalt haben, dasselb gelt durch gott ze geben an die stett und dien lúten, als hienach eigentlich bescheiden ist, also dz die egenant ordnung und das selgret von dem sinen gentzlich usgericht werd, als verr und sin ligend und varend güt gelangen mag an all

geverd. Des ersten dem heiligen geist in dem spital Zúrich zehen guldin, aber dem hus der veltsiechen lúten ze sant Jacob an der Sil vor unser statt zehen guldin, aber dem gotzhus ze der probsty Zúrich umb ein jarzit drú guldin, item dien capplan ze derselben kilchen umb ein jarzit im und siner fröwen seligen drú florin, item dem gotzhus ze der abty Zúrich umb ein jarzit 3 flor., item der kilchen ze sant Peter Zúrich 3 flor., item an den buw der wasserkilchen 3 flor, item dem closter ze den bredijern (sic) Zúrich 3 flor., item dem closter ze den barfússen Zúrich 3 flor., item dem closter an Seldnów 3 flor, item dem closter an Oettenbach 3 flor, item dem closter ze sant Veren Zúrich 3 gúldin, item dem closter und dem convent gemeinlich ze den Augustinern Zúrich 50 guldin, item brüder Hug Hagen, jetz lesmeister desselben closters, 20 guldin, item des egenanten Heintzen brüders seligen súnen 30 guldin, item den closterfröwen ze Engelberg 5 guldin, item in der swestern hus ze Ketzistúrli 2 guldin, item den swestern in der grimen hus 1 guldin, item den swestern in Niderndorff 1 guldin, item gen Wolishofen der klosnerin 1 guldin, item der klosnerin ze sant Steffan 1 guldin, item gen Einsidellen in die waldbrüdern und swestern 5 guldin, item den brüdern in Brunngassen 1 guldin, item in dz Regelhus 1 guldin, item dem, der dis selgret usrichten sol, fúr sin arbeit 3 flor. Hiebi sol man sunderlich wissen, wer, dz dehein person, die sunderlich und namlich zú disem selgret benempt ist, vor dem egenanten Heintz von Zell absturb, wz derselben person in disem selgret verschriben und geordnot ist, dz sol vallen an des egenanten Heintzen von Zell recht erben an all geverd. Actum XV die Decembris.

Copie: N. 33. c.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 103. bez. VI. 304.

428.

1401. 11. April.

Rudolf Brun von Zürich verkauft den beiden Klöstern zu Engelberg seinen Hof in Wiedikon mit Zugehörde und Rechten um 126 Gulden.

Rat loq., dz Rüdolf Brun unser burger sin hof ze Wiedikon gelegen, den Bertschi Abenstal buwet, gilt jerlich 13 stuk an korn, 2 hünr und 50 eyer, mit húsern, mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung, fryheit und ehafti so darzû gehört, für ledig, fry eigen ze köffen geben hat dien erwirdigen, geistlichen herren dem abt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich, beide herren und fröwen des closters ze Engelberg, in Costentzer bystüm gelegen, umb hundert guldin und umb sechs und zwentzig guldin güter und geber an gold und an gewicht, der er von inen nach siner vergicht gar und gantzlich gewert ist. Und darumb etc. Sich hat öch etc. — Actum XI die Aprilis anno CCCC^o primo, presentibus Furter, Kumbertantz, Otto Remy.¹⁾

Copie: N. 33. d.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 139. bez. Bd. VI. 304.

429.

1402. 25. Febr.

Das Geschwornen Gericht zu Stans schlichtet den Streit, der zwischen Abt Walther Mirer von Engelberg und den Dorfleuten von Buochs wegen dem Fahrrecht auf dem See obwaltete.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künden wir die einliff des geschwornen gerichtes ze Vnderwalden nit dem Kernwalt, | dz für vns kamen ze Stans in dem dorff der erwirdig geistlich herre hern (sic) Walther apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, da wir offentlich | ze gericht sassen, vnd Tõnye Wagen, Peter Hõr vnd Jenni Lambli an statt vnd in namen der dorflúten ze Büchs gemeinlich ze dem andern teil | in gerihtes wise von stössen vud misshellung wegen, so hie nachgeschriben stant. Des ersten offenot der vorgenant apt mit fürsprechen, sider | sich die obgenanten Tõnyg Wagen, Peter Hõr vnd Jenni Lambli gegen den obgenanten apt gestellt

¹⁾ Conrat Furter, Johannes Wetzler Kumbertantz und Otto Remy, alle drei des Rates in Zürich.

hettind mit fürsprechen vnd antwrten (!) vnd dz | reht tûn vnd halten wôlten an der vorgenemten dorflûten statt vnd nammen, vmb diss nachgeschribnen stôss vnd misshellung, ob sù in ṽt | billich trôsten sôltend, wamit er inen geantwrti, dz er ôch den vorgenanten dorfflûten nv vnd hienach geantwrt hetti vnd ob er ṽt vff sù bezug, | dz er ôch dz bezogen hetti vff dieselben dorflût gemeinlich, dz wart im erteilt mit gevallener vrteil. Darvmb vertroost ôch Jenni Soder vnd | Welti Mor vnd gelopten dem vorgenanten apt vnd gotzhus, ob sù der vorgenanten dorflûten ieman von dirr sach wegen nv oder hienach theinest angrif, | dz da dieselben Jenni Soder vnd Welti Mor dz vorgenant gotzhus darvmb von allem schaden wisen vnd lösen sôllen ob sù des in schaden kommend. Dar- | nach offnet aber der egenant apt mit fürsprechen vnd zech sù, dz sù vnd etlich me der dorflûten ze Bûchs in vnd sin gotzhus irretin vnd sumdin an irem vert ze | Bûchs, der einhalb stosset an den vert der ab Bûrgen vnd anderhalb an den vert ze Niderdorf, den Hans Spilmatter etwenn von inen ze lehen hatt, den sù oder | ir lenlût an ir stat eine gewert oder me hettend inne gehebt vnd versprochen mit den rehten, vnd satzten vff die einlif wz darvmb reht wer. Dawider aber | die vorgenanten von Bûchs sprachen, sù hettin ôch einen vert ze der wasserschöpfen, vf dem sù varen sôlten, so sù wôlten, vnd wissetend nût, dz sù dz vorgenant gotzhus | an sim vert ṽt irretin oder sumptin. Vnd nach red vnd widerred erkanten wir vns bi dem eid, swûri der vorgenant apt vnd einer siner herren zû den heiligen, | dz sù oder ir lenlût den vorgenanten vert ein gewert vss gehebt hettent vnd angesprochen mit dem rehten, dz sù denn vorgenanten vert bezogen hettin, also | dz nieman darvff varen sôlt wider iren willen, er wôlte denn holtzen oder vischen oder sich selber fûren alles on geuerd, da gieng ôch der vorgenant apt vnd | hern Rûdolf am Stutz closterherre ze Engelberg dar vnd gabent ir trâw vnd swûren zû den heiligen, als vor geriht und vrteil geben hatt, dz | ir gotzhus vnd ir lenlût von ira wegen den vorgenanten vert ein gewert vss oder me inne gehebt hettint vnd angesprochen mit dem rehten. Harnach | bat der

vorgenant apt an einer vrteil ze ervarend, ob wir im harvmb ein vrkúnd sôltent geben. Dz wart im erkennet vnd erteilt von vns, dz ôch ich | Volrich an Stein in dien ziten lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald von heissens wegen der vorgeschribenen einlifen inen geben | vnd mit minem eigenen ingesigel besigelt han; der einlifen namen sint mit namen hienach genempt: des ersten Welti am Bûl, Erni an Stein, | Heini von Stalden, Jenni Rúsi, Jenni ze Brunnen, Hensli sin brüder, Claus Dietelriet, Heini Flûler, Jenni Zimerman, Clewi Gander vnd Heini Zender. Geben | an samstag nach sant Mathys tag in dem jar, da man zalt von Cristus gebúrt viertzehen hundert vud zwei jar.

Copie: Rrr. Fasc. I. 14.

Das Siegel hängt ganz unkenntlich.

Original im Archiv der Dorfleute zu Buochs.

Gedruckt in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, 8. Heft, 1891. S. 77. Vergleiche: Das Fahrrecht zu Buochs, ebendort S. 63 ff.

430.

1402. 23. April.

Das Gericht in Rohrdorf untersagt der Gemeinde Fislibach, fernerhin aus ihrem Walde ohne Zustimmung der Klöster Wettingen und Engelberg Holz zu verkaufen.

Ich Ulrich Stóubli von Remerswil vergich und tún kund öffentlich mit disem brief, das ich in namen und an statt und von enpfelhens und heissens wegen des wolbescheiden | Hannmans Buchsers, undervogt ze Baden in Ergow, ze Rordorf in dem dorff vor der kilchen an offner, gewonlicher richtstatt öffentlich ze gerichte sass, do fúr | mich kam der erwirdigen gotzhúser, des gotzhus ze Wettingen und ze Engliberg gewissi botschaft, an eim teil, und die gebursamy von Vischlispatch von gemeins dorfs | wegen daselbs am andern teil, und klegt da der egenanten gotzhuser botsschaft zû den egenanten von Vischlispatch, wie dz sy daselbs holtz verkouft und hingeben hettint an ir erloben, gunst, willen und wissend und úber das, dz es beden gotzhúsern leid wer und si des nit gewalt hettint und battent darumb gicht oder loughen.

Des antwárt dieselb gebursamy mit irem fúrsprechen: sy lough-
 nitin nit, sy hettins getan, sy wisstin aber nit anders, denn dz
 si dz wol tún móchtin und hetin dz verkouffen getan ungevar-
 lichen. Lissend bed teil an recht, was herumb recht wer. Dar-
 nach fragt ich obgenanter richter urteil umb; ward erteilt von
 erbern lúten mit besamnoter urteil einhelklich uff den eid, das
 dz verkouffen des holzes nach beder teil clag, red und widerred,
 so si getan hettin, ein freffny wer und dz sy das bessern soltin,
 als sitt, gewonlich und recht wer, und das dieselb gebursamy
 noch all ir nachkomen gemeinlich noch besunder hinnenhin
 niemer mer dehein holtz daselbs hingeben, verkouffen, versetzen
 oder verkúmben sullen oder mugen in deheinerley wis an urlob,
 gunst, wissend und willen der egenanten gotzhúser heder, an
 all geverd. Dirr urteil batt dieselb bottschaft ze der egenanten
 gotzhúser wegen und alr ir nachkomen brief und insigel ze
 geben durch einer sicherheit und bestetgung willen dirr sach,
 die inen ouch erteilt wurden ze geben. Hiebi warent und sint
 dirr sach herumb gezúgen die erbern Rudolf Krieg, Peter Rot
 von Bellikon, Hans Suter, Heini Rinman von Spreitenbach,
 Búrgi der amman von obern Rordorff, Jenni Búsnanger von
 Bellikon, Wernna Múller von Stetten und ander erber lúten
 vil. Harumb ze einem offenn, waren urkund so ist diser brief
 versigelt geben mit urteil des egenanten Hannmans Buchsers
 anhangendem insigel, won ich eigens insigels nit hatt und ich
 aber an siner statt ze gericht sass; der geben ist mit rechter
 urteil uff sant Georyen tag des jars, do man zalt von Cristus
 geburt viertzechen hundert jar und darnach in dem andren jare.

Siegel beschädigt.

Original im Stadtarchiv Baden.

Druck: F. E. Welti, Urkunden des Stadtarchivs zu Baden. Bd.
 I. S. 209.

431.

1402. 26. Mai.

Ulrich, der Ammann von Wolfenschiessen bezeugt, dass das Gericht
 zu Engelberg Enderlin im Wohnbrecht, wegen eines von ihm began-
 genen Todschlages, die Güter abgesprochen habe.

Ich Volrich amman von Wolfenschiessen künden mit gegenwirtigkeit diss briefes, dz ich in dem jar, da | man zalt von gottes gebürt viertzehen hundert vnd ein jar offentlich ze geriht sass ze Engelberg in der | pfingstwuchen vnd da fúr mich klegt kam von Enderlin im Wohnbreht genant, von eins totschlages | wegen vnd dazemal desselben Enderlins gút mit dem rechten vnd mit vrteil bi dem eid dem geriht | verviel ze Engelberg, da zegegeni warend vil erber lúten, die vrteil sprachend, der mit namen etlich | hie nachgeschriben stant, des ersten Claus im Ort, Claus Zinser, Andres Holzmeister, Volli Onofrius, Jost | sin brüder, Erni Trachsel, Heintzli am Stutz, Jenni an Stein, Jost Weber, Cûni am Múlibrunnen vnd Peter Fúrbas, tallút vnd gesworn des gerihtes ze Engelberg, wan denn wir ietz genempt tallút von Engelberg in ge- | genwirtigkeit des gerihtes warent vff dem tag, als mit vrteil vnd gesworn eiden des egenanten Enderlins | gút dem geriht von Engelberg verviel, darvmb zúgend vnd sagend bi vnsern eiden, dz es also geschach als | vorgeschriben ist. Und ze einer gezúgniss haben wir gebetten den egenanten Voli, amman vnd dazemal | rihtern, dz er sin ingesigel hengk an disen brief, vnder den wir dirr gezúgniss veriehend bi vnsern eiden, dz öch | ich Voli vorgegenempt dur ir bett willen, wan ich weiss, dz es also ist, getan han vnd es öch sagen bi mi- | nem eide. Geschriben an fritag nach vnsern herren fronlichamen (sic!) tag, da man zalt von gottes gebürt viertze- | hen hundert vnd zwei jar

Orig. T.

Das Siegel ist abgenommen.

432.**1403. 5. März.**

Ein Streit zwischen dem Gotteshaus Engelberg und Jenni Steiner von Ottney, die Alp Arni betreffend, wird friedlich beigelegt.

Allen den, die disen brief sehend oder hörrend lesen kúnd vnd vergich ich Jenni Steiner von Otney¹⁾ mit Jennin im Bön- garten, minem rechten | vogte, dz ich von der stössen wegen,

¹⁾ Siehe die Urkunde No. 407.

so ich hatte mit dien erwirdigen geistlichen vnd minen gnedigen herren dem abt vnd conuent herren ze Engelberg | von fünf vnd zwenzig rindren alp wegen ze Arne recht vnd redlich bericht bin, also dz si dieselben alp hinnanhin haben sollend für ir eigen vnd | si mir an minen kosten geben sollend acht vnd zwenzig guldin, dero öch ich von inen gar vnd gentzlich bezalt bin. Darvmb loben ich inen mit dem | vorgevant minem vogte derselben alpe ir rechter were ze sinne vnd werschaft ze tünne an allen stetten, da si sin bedörfend vnd da ichs dur recht | tün sol ein gewert vs doch also, ob inen dieselben alp da zwischend ieman mit dem rechten abzuge, dz ich vnd min erben inen denne darnach | in dem nechsten manot die vorgevanten acht vnd zwenzig guldin wider geben sollend gar vnd gentzlich, ie zwenzig blaphart für einen guldin, tetind | aber ich vnd min erben des nit, so mógend si so vil geltz vf minen oder miner erben schaden vfnemmen an einem cawerschi oder an andern giwonlichen | schaden, vnd was si des ze schaden komend, den schaden sollend wir inen ablegen mit dem höpt güt. Darzû ze merer sicherheit han ich inen zû . . .¹⁾ | geben ze rechten búrgen vnd gelten vnuerscheidenlich Jennin im Böngarten vnd Heini in der Fur, dis vorgevante gelt uszerichtend, ob es ze schulden keme, | das öch wir die ietz genempten Jenni vnd Heini veriehend mit vrkúnd dis briefs. Hiebi warend gezúgen Werne Stapher von Switz, Hans von Mos vnd Búrgi | Egerder von Lucern, Claus von Rútli von Sarnen Claus Sultzmatter, Jenni enend Akers, Hans am Búl, der schriber, vnd ander erber lúten vil vnd genúg. | Des ze vrkúnd, wand wir die vorgevanten Jenni Steiner, Jenni im Böngarten vnd Heini in der Fur nit eigner insigeln hand, so hein wir erbetten den erbern | wisen wolbescheidnen Wilhelm am Stein in dien ziten landamman ze Vnderwalden hie disent dem Kernwald, dz er sin insigel für vns hat | gihenkt an disen offennen brief vns ze einre vergicht dirre vorgeschribnen dingen, das öch ich der

¹⁾ Hier steht ein nicht mehr lesbares Wort von drei oder vier Buchstaben.

ietz genempt amman dur ir flissiger bette willen | vergich
gitan han mir vnd minen erben vnschedlich, der geben ist, do
man zalt von Cristus gebúrte vierzehen hundert vnd drú iar
an | dem nechsten mentag nach ingendem Meyen.¹⁾

Orig. Rrr. VI.

Das Siegel ist abgenommen.

433.

1403. 5. Mai.

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ermahnen den Ammann und die Landleute von Nidwalden, die Feindseligkeiten gegen das Kloster Engelberg einzustellen, widrigenfalls ihnen der Markt zu Zürich gesperrt und verschlossen werde.

Dien fürsichtigen wisen vñsern gúten frúnden vnd lieben
eidgnossen dem amman vnd dien lantlúten gemeinlich ze |
Vnderwalden nid dem Kernwald entbieten wir der burgermeister
vnd der rat der statt Zúrich vñsern willig dienst vnd | wz wir
eren vnd gútes vermugen vnd als wir vñch vor gebetten vnd
gemant haben mit vnsern botten vnd | briefen von der erbern
geistlichen herren des aptes vnd conuentes ze Engleberg wegen,
die doch hinder | vñser eidgnoschaft (sic!) wonhaft vnd gesessen
sint, dz ir der stössen, so ir mit inen hant, der eidgnossen |
botten, so darzú geschiket werdent, zú dem rechten getrúwent,
vnd dz öch ir der obgenanten von Eng- | leberg vnd der iren
lib vnd gút sicher sagend vntz an ein recht, vnd öch vntz an
den spruch, so der | eidgnossen botten vmb die sach tûn werdend,
tûn wir úwer frúntschafft ze wissen, dz wir bi der vorge- |
schriben manung beliben wellen, vnd bitten úch frúntlich, dz
ir vnser manung gnúg tûyend, des wir | öch vñwer wisheit wol
getrúwen. Wóltend ir aber dz nicht tûn, so mugen wir nicht
vñber werden | von vñser eidgnossen vnd öch vñser erkannt-
núss wegen, wir müssen vnd wellent vñch köff in vñser | statt
vnd gebietten versagen vntz vff die stund, dz ir gehorsam

¹⁾ Das letzte Wort steht zum Teil auf Rasur und ist selbst etwas abgerieben.

werdent der obgeschriben vñser | manung. Vnd des ze vrkünd
haben wir vñser statt insigel offentlich gedruket vff disen brief
ze | end diser schrift, geben am fúnften tag Meyen anno
domini M^o CCC^o Tercio.¹⁾ Orig. Papier Rrr. 19.

Das Siegel ist aufgedrückt und nachträglich noch angenäht.

434.

1403. 8. Juni.

Guta Brügglin, Ehefrau des Konrad Einsiedler von Zürich verkauft ihren Hof zu Hedingen um 180 Gl. den beiden Gotteshäusern in Engelberg.

Rat loq., das frö güt Brügglin, Cûnrats Einsidellers, unsers burgers elichú wirtin, mit desselben ir elichen wirtes und rechten vogtes hand iren hof ze Hedingen gelegen, so vil und desselben hoffs eigen ist, denselben hoff vor ziten der Eidbrunner selig und der meyer ab Friesenberg gebuwen hant, der ze disen ziten achtzehn stúk an korn, vier herbsthûnr,

¹⁾ Die Datierung dieser Urkunde ist in Rücksicht auf andere Aktenstücke sehr auffällig. Aus dieser Zeit sind keine „Stösse und Missehelle“ zwischen dem Kloster Engelberg und dem Lande Nidwalden bekannt. Diesselben erhoben sich erst um 1441 und dauerten diesmal bis zum 3. Februar 1443. (Vgl. Gfrd. XI. 195 und XII, 235 und die später folgenden Urkunden aus dieser Zeit.) Am 11. April 1442 beklagt sich das Kloster über die Nidwaldner bei den Eidgenossen in Luzern und verlangt ihren Schirm. Die Angelegenheit wird in Abschied genommen und am 12. Jan. 1443 an ein Schiedsgericht, bestehend aus elf Abgeordneten der Stände Zürich, Uri, Schwyz, Luzern und Obwalden gewiesen, das am nächstfolgenden 3. Februar sich versammelte und den Streit beilegte. Die Annahme, es sei bei der Datierung der Urkunde aus Versehen des Schreibers ein „decimo“ weggeblieben und daher 1443 statt 1403 zu setzen, kann wohl nicht richtig sein, da der 5. Mai dieses Jahres schon nach den Entscheid des eidgenössischen Schiedsgerichtes fällt. Inhaltlich würde das Schreiben einzig auf den 5. Mai 1442 zutreffen; wie aber der Ratsschreiber dazu gekommen sein sollte, statt M^oCCCC^o duodecimo nur M^oCCCC^o tercio zu schreiben, ist nicht leicht einzusehen. Leider enthält das Staatsarchiv Zürich selbst keine näheren Anhaltspunkte. Die Urkunde mag darum vorläufig unter dem Datum stehen, das sie trägt, bis etwas Entscheidendes bekannt wird.

zwey vasnachthûnr und hundert eyer gulten hat, mit húsern, mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung, fryheit und ehafti, so zû dem egenanten hof gehört, fûr ledig, fry eigen ze kôffen geben hat dien erwirdigen geistlichen herren und frôwen, dem abt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich beide, herren und frôwen des closters ze Engelberg in Costenzer bystûm gelegen, umb hundert achtzig guldin gûter und geber an gold und an gewicht, desselben geltes die obgenante frö Gûta Einsidellerin nach ir und ir vogtes vergicht von dien vogenanten von Engelberg gentzlich gewert ist, und darumb so hat die egenant frö Gûta Einsidellerin mit des obgenanten Cûnrats Einsidellers ir elichen wirtes und rechten vogtes hand fûr sich und ir erben mit gûten trúwen gelopt, des vorgeschriben hofs, so vil und des eigen ist, mit allem recht, so darzû gehört, wer ze sin nach recht der vogenanten des abtes, der meisterin und der conventen gemeinlich, beide, herren und frôwen des egenanten closters ze Engelberg und aller ir nachkomen fûr ir ledig, fry eigen vor geistlichen und vor weltlichen gerichten mit namen an allen stetten, wo und wenn si des notdürftig sint ane all geverd. Sich hat ôch die egenant frö Gût Einsidellerin mit des obgenanten Cûnrats Einsidellers ir elichen wirtes und rechten vogtes hand gar und gentzlich entzigen alles rechten, vordrung und ansprach, so si oder ir erben nach dem vorgeschriben hof mit allem recht, so darzû gehört dehein wise jemer gewinnen môchtin gen dien vogenanten dem abt, der meisterin und dien conventen gemeinlich beide, herren und frôwen des egenanten closters ze Engelberg oder gen iren nachkomen mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten ald mit deheinen andern sachen an all geverd. Actum VIII. die Junii, presentibus Stûdler, R. Sigrist, Kumbertantz.

Copie N. 33. e.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 138b, bez. Bd. VI. 304.

435.

1403. 10. Nov.

Johanna von Hunwil gibt den zwei Klöstern in Engelberg einen Acker zu Küssnach am Luzernersee zu kaufen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, kúnd ich Johanne von Hunwil, Heinrichs von Hunwil, burgers ze Lucern elich wirtin, vnd vergich | offentlich fúr mich und min erben, die ich harzû vesteklich verbind, daz ich gesundes libes vnd gewaltig minre sinnen durch min nutz vnd notdurft | meren künftigen schaden ze verfúrsehende (!) recht vnd redlich verkóft han vnd gib ze kóffende mit disem brief eins steten ewigen kóffes vnd | nach der meinung, als hie nachgeschriben ist den erwirdigen geistlichen frowen (sic)¹⁾ vnd frowen, dem abbt, der meisterin vnd den conuen- | ten gemeinlich der gotzhúsern ze Engelberg, sant Benedikten ordens, min acker, der gelegen ist ze Kússnach ob dem wingarten ge- | nempt in der Zil, vnd sint zwo juhart, stosset hinden an widmen acker vnd gehört in das phant gen Hapsperg (sic), mit aller ehafti | vnd rechtungen, so ich daran hatt, wie die geheissen vnd genempt sint Vnd ist diser kóff beschehen vmb drissig phunt phenning | ze Lucern genger vnd geber, fúr ieglich phunt zwólf blaphart ze rechnende, die ich harvmb von inen an diser werschaft bar han | enphangen vnd in minen gúten nutz komen sint. Vnd darvmb entzichen ich mich lidklich des egenanten ackers mit allen den rech- | tungen, so ich daran hatt, vnd han inen öch denselben acker lidklich vfgeben vnd gevertiget vs minre hant in des obgenanten abbtz hant | zû sin selbs vnd der conuenten handen an der offnen fryen strasse mit aller der sicherheit vnd gewarsami, so harzû gehort vnd notdur- | ftig was, vnd als man ein sôlich gút nach recht vnd gewonheit vfgeben vnd vertigen sol, vnd setzen si an ir selbs vnd ir nachko- | men stat mit kraft dis briefs in liplich, nützlich, rúwig gewer, den obgenanten acker mit wegen, stegen, inverten, vssverten, vnd

¹⁾ verschrieben, statt: „herren“.

mit aller | ander ehafti vnd rehtungen, so ich daran hatt vnd als er an mich ist komen, für dishin ze habende, nützende vnd nissende, besetzende, ent- | setzende vnd damit ze tünd vnd ze land, das si wellent an min vnd minre erben widerrede vnd hindrung, also, dz si jerlich den herren im | Hof ze Lucern davon geben söllent ein halb viertel bonen Hofmes vnd mit der bescheidenheit: wer es, dz ein herschaft von Oesterrich | in künftigen ziten deheinst das phant ze Hapsburg wider an sich loste, so sond öch die obgenanten herren vnd frowen oder ir nachkomen | mir oder minen erben den obgenanten acker wider ze köffende und ze lösende geben vmb drissig phunt phenning ze Lucern genger vnd | geber mit den gedingen, wer es, dz si den acker denne ze male vt fürer hettent gebessert, es were mit reben oder mit andern dingen, | denn er nu ze mal ist, so sollen wir ze beden siten nemen zwen erber man, vnd was die sprechent, dz ich oder min erben inen tün | oder geben sullen für die bessrung, darbi sollen wir ze beden siten beliben an alle widerrede. Vnd also gelob ich bi gūten trūwen | für mich vnd min erben, disen köff stete ze habende vnd dawider nüt ze redende noch ze tünde weder mit gericht noch ane gericht in | enkein weg, vnd öch dis köffes, als er beschehen ist, ir vnd ir nachkomen wer ze sinde vnd werschaft ze tünde in minem kosten, als dic- | ke inen das notdürftig wirt, vnd ich es dur recht tün sol vngeuarlich, vnd verzichten mich harvmb alles rechtz, geistlichs vnd welt- | lics, nemlich stetrecht, burgrecht, lantrecht, lantfride, buntnüsse, gesetzde, friheit, gewonheit vnd aller ander vszügen, schirmungen, | fünden vnd geuerden, damitte ich gereden oder getün möchte wider disen brief. Es ist öch ze wissende, dz ich disen köf vnd dis sa- | che gelobt vnd getan han mit des vorgeantten Heinrichs von Hunwil mins elichen mans vnd rechten vogtz hant, des öch ich derselb Heinrich | mit disem brief vergichtig bin alles an geuerde. Hiebi warent gezüge hern Peter Frölich, phränder ze Stans, Welti von Rüsegg, Jenni | bim Weg von Engelberg, vnd ander erber lüte. Harvber ze eim waren vrkünd so han ich die vorgeant Johanne erbetten den egenanten | Heinrichen von

Hunwil, min elichen man, dz er sin insigel für mich an disen brief het gehenkt, darvnder ich mich binde, | wond ich nüt ingesigels hatte, mir vnd minen erben ze vergicht diser sache, das öch ich derselb Heinrich dur ir bette wil- | len vnd öch in vogtz wise han getan ze gezúgnússe diser dingen, der geben ist an sant Martis abent, do man zalt von Cristz | geburt viert-
zehen hundert vnd drú jar. Orig. Yy. IX.

Das kleine runde Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von späterer Hand geschrieben: „Das pfunt ist à 12 plappert gerechnet. War 1 plappert 1 Zürich schilling; gibt 15 unserer schilling, das ist 1 pfunt“.

436.

1405. 11. März.

Abt Walther von Engelberg und seine Conventualen Arnold Pippli und Rudolf am Stutz verpflichten sich zur Annahme des erfolgenden Schiedspruches zwischen ihnen und den Gebrüder Schnider, Bürger zu Luzern, von denen sie thätlich misshandelt worden waren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Walther Mirer, von gots verlihen abbt, vnd Arnold Pippli closterherre des gotzhus ze Engel- | berg, sant Benedicten ordens, als Hensli vnd Clewi Snider gebrúder von Kússnach, burgere ze Lucern, vns vnd hern Rûdolfen am Stutz closterherren des ietzgenanten gotzhus | kúrzlich bi Oberwil an Zugerse mit gewaffenter hant wider recht vnd bescheidenheit angriffen vnd vns den obgenanten abbt gewudent hant, veriehen wir bed offenlich vnd einhelleklich für vns, für den egenanten hern Rûdolfen, für den wir öch wer sint, vnd versprechent bi diser nachgeschribnen sache ze belibende, vnd für | alle vnser frúnde vnd die vnsern, dz wir der egenanten sache, úbels vnd smachheit, luterlich vnd gentzlich getrúwet hant ze verrichtende vnd vszesprechende, den wisen bescheidnen Johans Herten, Rûdolfen Trinkler, burgern Zúrich, Heinrichen von Wissenwegen amman, Johansen von Mos, burger ze Lucern, Johansen Meyer, | lantman ze Vre, vnd Gôrien von Zuben lantman ze Vnderwalden, die öch von vnsern lieben herren vnd gúten frúnden der vnd stetten vnd lendern Zúrich, Lucern, Vre Vnd- | erwalden

gewist vnd gesent sint harvmb ze sprechende vnd ze richtende als botten, vnd darvmb geloben wir bi gûten trúwen fûr vns vnd den egenanten | hern Rûdolfen am Stutz, vnd fûr alle die vnsern, alles das war vnd stet ze haltende vnd ze volfûrende, so die egenanten botten vmb die obgenant sache, vnd vmb alle ander stösse vnd zusprûche, so wir vnd die vorgeanten gebrûder ie dohar vntz vf disen hûttigen tag wider ein ander gehôbt hant, vssprechende werdent, vnd ze merer sicherheit, so han wir inen zû vns vnverscheidenlich ze rechten gûlten geben die bescheidnen vnser guten frûnde Anthônien an Steinen, lantman ze Vnderwalden vnd | Jennin bi dem Weg von Engelberg, mit sôlichen gedingen, wer es dz wir oder ieman der vnsern den spruch, so die vorgeanten botten tûnde werdent, nu oder hienach nût | stet hieltent, vnd dawider vt reddent oder tetent, daz si oder ander botten, die von den vorbenempten stetten vnd lendern harzu geschikt wurdent, oder den merteil under | inen dûchte, daz wir den spruch vnd die richtung gebrochen vnd nût stet gehôbt hettent, so sollen wir denselben stetten vnd lendern ze stunde zwei hundert | gût guldin ze pene vnd ze vrsatz verfallen sin, vnd wenne denne die vorgeanten vnser gûlten harvmb ze hûs, ze hofe oder vnder ôgen mit botten oder mit briefen | gemant werdent von den egenanten stetten vnd lendern oder von dem, der disen brief zû iren handen vnd mit irem willen inne het, so hant si bed gelobt bi ir trúwe | an eins geswornen eides stat sich in den nechsten acht tagen nach der manunge ze antwurtende gen Lucern in die stat, an einen offenen wirt ze leistende recht gewon- | lich giselschaft ze veilem gûte vnd ze vnverdingenten malen, vnd niemer danne ze kommende noch davon ze lassende, denne mit der vorgeanten stetten vnd lendern oder des, | der disen brief mit irem willen inne het, wûssende vnd willen, e daz wir inen gantzlich bezalent die zweihundert guldin. Wir geloben ôch fûr vns vnd vnser | nachkomen, die obgenanten Anthônien an Steinen, Jenni bi dem Weg vnd ir erben vnverzogenlich von allem schaden ze wisende vmb die sache, wie oder weles wegs si | von diser gelúbde wegen in schaden koment, ir eins worten bi sim eide harumb ze gelobende

ane ander bewisunge, alles ane geuerde. Harvber ze eim waren
vrkünd | so han wir der obgenante abbt vnser ingesigel offentlich
gehenkt an disen brief ze vergicht diser dingen; aber wir, die
vorgenanten Arnold Pippli, Anthõnie an Steinen vnd Jenni bi dem
Weg hant erbetten den wisen bescheiden Clausen Sulzmatter
lantman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, dz er sin ingesigel
für vns an disen | brief het gehenkt, darvnder wir vns binden
ze vergicht diser sache, das öch ich derselb Claus dur ir dryer
bette willen, mir vnd minen erben vnschedlich | han getan ze
gezúgnússe diser dingen, der geben ist an der nechsten mit-
wuchen nach der alten vassenacht, do man zalt von Cristus ge-
burt vierzehen hundert vnd fúnf jar.

Copie: Gg. 70.

Beide Siegel hängen.

Original im Staatsarchiv Luzern.

437.

1405. 27. Juli.

Johannes Wilberg, Bürger zu Luzern, macht für sein und seiner
Vordern Seelenheil und zur Stiftung von Jahrzeiten Vergabungen
an das Frauenkloster zu Engelberg und verschiedene andere Orte und
Personen.

Ich Johans Wilberg burger ze Lutzern, kunden allen den,
die disen brief ansechent oder hörent lesen, dz mir vor vil
ziten gericht vnd vrteil ze Lutzern geben hat nach lut vnd
sage des höbtbriefs, | der darvber geben ist¹⁾ versigelt, dz ich
dz mine verschaffen vnd geben mag, wem ich wil durch got
oder durch frúndschaft nach dem, als ich min meinunge ver-
schribe hie oder kúnftenklich verschriben heisse versigelt | mit
minem ingesigel. Sit min herren die râte vnd die hundert
sõliche höbtbriefe, die also geben vnd versigelt sint, bestetet
hant vnd doch nit meinen, dz si me geben werdent in gerichte,
vnd also ist zem ersten min mein- | ung vnd gantzer wille:
ist dz Anna min eliche wirtin mich vberlebet, dz man ir vor-
vs sol lassen voligen vnd werden von dem gütte, so ich hinder

¹⁾ Siehe oben die Urkunde Nr. 389 vom 17. Oktober 1383.

mir lassen, ir erecht nach der statt Lutzern recht vnd gewonheit, als öch | billich ist. Darzû sol öch menglich wissen, dz ich mit güttem besinnende vnd mit zitlicher vorbetrachtung verschaffet, geordnet vnd geben han vnd gib lidklich mit kraft dis briefes lutterlich durch got vnd durch | minre sele heile vnd aller miner vordren selen heile willen, den erwirdigen geistlichen fröwen der meistrin vnd den closterfröwen gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedikten ordens alle min gülte | vnd gûter mit akern, matten, holtz, velde, twing vnd bann, die ich han ze Remerschwile,¹⁾ ald was ich daselbs han, wie es geheissen vnd genempt ist, dz si dis alles mit allen minen rechtungen nach minre brie- | fen sag söllent vnd mögent haben, nutzen vnd niessen, besetzen vnd entsetzen nach minem tode, wie si wellent in sôlicher massen, dz si es nût süllent noch mügent nieman versetzen, verphenden nóch verkôffen; tetend | si aber es, darvber so sont die gûtter vnd gülte ze stunde lidklich vervallen sin den erwirdigen geistlichen herren dem propst vnd dem capitel des gotzhus ze Lutzern sant Benedikten ordens, doch den herren | ze Engelberg vnd den barfûssen ze Lutzern an ir nachgeschribennen gülte vnschedlich, vnd sond öch dieselben closterfröwen mins vatters, minre mûtter seligen, min vnd aller miner vordren seligen jarzit | für dishin jerlich vnd ewklich ze vier malen in dem jare began mit vigilien, selmessen vnd seluesper, als irs gotzhus gewonheit ist. Si sont öch jerlich vnd ewklich den herren ze Engelberg von den ege- | nanten gûttern vnd gûlten geben fûnf phund phennig ie ze Lutzern genger vnd geber, dz si mins vatters, minre mûtter seligen vnd min jarzit öch jerlich vnd ewklich in irem gotzhus begangend. Si sond | öch jerlich vnd ewklich von den egenanten gûttern ze Ramerschwile (sic!) den erwirdigen geistlichen herren, den barfûssen ze Lutzern weren vnd geben sechs malter korns halb dinkeln vnd halb habern Lutzern mes, | dz si mines vatters, minre mûtter, minre vordren vnd min jarzit für dishin jerlich vnd ewklich in irem gotzhus sont began mit

¹⁾ Römerswil im Amt Hochdorf, Ct. Luzern.

einer vigilie, seluesper vnd selmesse nach irs gotzhus vnd ordens loblich gew- | onheit, vnd wöltent si die gülte iemand versetzen oder verköffen, so sond si lidklich dien herren im Hofe verfallen sin. Den egenanten herren im Hofe ze Lutzern gibe vnd verschaffe ich min zwen hōfe ze Ferchrein,¹⁾ | die der Coppe buwet, geltent jerlich zwölf malter korns Lutzern mes, also dz si ewklich alle tage zwūret mit dem crütze vber min grabe sont gan vnd mins vatters, minre mütter vnd min jarzit | jerlich vnd ewklich sond began mit einre vigilie vnd mit einer selmesse vnd andrem güttem gebett, als ir loblich gewonheit ist, vnd weler vnder inen messe singet oder liset vf den tag so das jarzit ist, | dem sond si geben zwen schilling phennig in sin hand, vnd vf minem grabe armen schülern vnd armen lüten ein phund phenning, als denne je der statt Lutzern werschaft ist, von der gülte, so inen | jerlich vallet von dien zwein hōfen, das vbrig sond si denne geben presentibus, vnd wenne si dis nit tetint, ald dz si die hōfe wöltent versetzen oder verköffen, so sūllent die hōfe ze stunde an die gotzhúser, ze Engelberg lidklich vervallen sin. Man sol öch geben dur minre sele heile willen jeklicher closterfrōwen ze Engelberg zechen blaphart in ir hant vnd ieklichem barfüssen ze Lutzern fúnf blaphart | in sin hant luterlich durch got, hern Steffen zen barfüssen sol man geben zechen guldin, man sol öch köffen Mechtilden, minre tochter ze Rathusen fúnfzechen guldin lipdings, dem brief, so si het von | dem gerichte ze Lutzern vnschedlich. Ouch ist min meinung, daz man Mechtilden minre tochter mütter sol geben zwentzig guldin, Bebin Breittenmatten öch zwentzig guldin, hern Purkarten vnd hern Cunraten, | minen brüdern ze Basel zū den brediern tusend guldin; darvmb sont si ewig gülte köffen vnd die niessen, di wile si lebent, vnd wenne si beide en sint, so sol die gülte dienen den brediern ze Basel | an ir tische vnd niena andersch wahin. Man sol geben den von Rathusen drissig guldin, dien von Oeschibach zwentzig guldin, minre mūnen von Aps in der Ouw tochteren ze Eschibach

¹⁾ Ferren, Gemeinde Hohenrain.

zwentzig | guldin, dem spital ze Lutzern zwey hundert guldin, dz man damitte ligende gütter köffe, die jerlich den armen lüten in dem spital zû ir narung dienen, öch sol man eim priester als lieb tûn, dz er mir | die guldin messe spreche. Vnd sol dis alles sin ie zwentzig blaphart für ein guldin, vsgenomen minen brüdern vnd des spitals gelte, dz sol sin an golde, vnd dis enphil ich alles Húglin Wilberg, burger | ze Lutzern, den ich erzogen han, dz er es nach minem tode sol vsrichten inrent jars friste, von allem dem gûte, so ich hinder mir lassen, vnd was denne güttes oder güttern ald gûlte für ist, es sie ligen- des | oder varendes gût, das gib, ordne vnd verschaff ich lidklich dem jetzgenanten Húglin Wilberg, vnd ist öch min meinung vnd gantzer wille, dz er dasselb gûte nach minem tode als sin eigen gûte hab, nütze | vnd niesse, besetze, entsetze vnd damitte tû vnd lass, wie er welle nach sin willen, an aller minre erben vnd menglichs widerrede vnd hindrunge alles ane geuerde mit vrkund dis briefs, versigelt | mit minem vfgetrukten ingesigel vnd geben am nechsten mentag nach sant Jacobstag, des heiligen zwölfbotten, do man zalte von Cristus geburt vierzechen hundert vnd fûnf jar.

Copie: N. 35.

Auf der Rückseite: Wie Johans Wilberg von Rinuelden bürger zu Lucern sin gut verschafft hatt.

Vidimus vom Jahre 1406, 22. Dez. Urkunde Nr. 10 im Frauenklosterarchiv zu Sarnen.

438.

1405. 13. October.

Abt Walther von Engelberg gibt einen Acker in Enge bei Zürich, den Hans Hädiner an Heinrich Weker verkaufte, diesem als Erblehen für sieben Viertel Kernen jährlichen Zinses.

Wir Walther von gottes genaden apt des gotzhus ze Englaberg sant Benedikten ordens in Constantzer bystûm thun kunt allen, die | disen brief sehent oder hõrent lesen, das für uns kam Hans Hädiner, der metzger, burger Zürich und sprach, er hette ein aker in Engy, den | man nempt in der Weyd¹⁾

¹⁾ Dieser Acker liegt in der sog. Asp an der südlichen Grenze der Gemeinde Enge gegen Wollishofen hin.

und gehört in unsern hoff daselbs, den der Bollinger und der Rieder buwent, stosst einhalb an Heinrich Suters, | anderhalb an des Lebertöss güter, ze der dritten siten an die landstrass, und ist erb von unserm gotzhus, jerlich um sibem fiertel kernen Zúricher mess, uns und unserm gotzhus in unser hus Zúrich ein fiertel desselben kernen und die úbrigen sechs fiertel in den egesetzten unsern hoff in Engy davon ze geben; denselben aker mit allem recht, so darzú gehört, alle die rechtung, so er daran hat, hette er umb zwelf pfunt Zúricher pfenuing Heinrich Weker, burger Zúrich und Elsbethen sin elichen wirtin recht und redlich ze kouffen geben und wer ouch desselben geltz von inen gantzlich gewert. Und von des obgenanten Hans Hådiners ernsthafter bett wegen so haben wir den vorbenenten aker mit all siner zúgehört von im letklich uffgenommen und haben in verlichen dem obgenanten Heinrich Weker und Elsbethen siner elichen wirtin inen beyden unverscheidenlich und ir erben ze einem rechten erblehen umb den vorgeschriben zins und sol ouch inen derselben zins niemer gemeret noch geschweret werden, in welen nutz ald buw der vorbenent aker jemer kummt. Sich hât ouch der obgenant Hådiner gar und gantzlich entzigen alles rechten, vordrung und ansprach, so er oder sin erben nach dem vorbenenten aker dekein wis jemer gewinnen oder gehaben möchten, und lopt ouch fúr sich und sin erben mit gúten trúwen, des vorbenenten akers mit allem recht, so darzú gehört, fúr ein recht erblehen von dem obgenanten unserm gotzhus recht wer ze sinne des egenanten Heiurich Wekers und Elsbethen siner wirtin und iro beyder erben und umb den vorgeschriben zins und kouff vor geistlichen und vor weltlichen gerichtten und mit namen an allen den stetten, wo und wenn ald wie dik sy des notdúrfzig sint ane geverde. Herüber ze einem offenen urkunt so haben wir, der vorgegent apt unser insigel von beyder teyl bett wegen uns, dem vorgeetzten gotzhus, allen unsern zins und rechten unschedlich, offentlich gehenkt an diesen brieff, der geben ist an zinstag

vor sant Gallen tag nach gottes geburt viertzehen hundert und fünf jar; hieby waren Claws Wüst, Heinrich Wüst¹⁾ Copie: Nn. 4.

Das Siegel des Abtes Walther hängt sehr gut erhalten.

Original im Staatsarchiv Zürich, bei den Urkunden des ehemaligen Spitalarchives.

439.

1405. 26. Nov.

Spruch der eidgenössischen Boten in dem Streit zwischen Abt und Convent zu Engelberg, was und wie viel erstem für seinen Lebensunterhalt (Pfrund) an Nahrung und Kleidung gegeben werden soll.

Wir Rüdolf von Rot, schultheiss ze Lutzern, Jenni Sigrist von Switz, Heini Hoffer von Vre, Heini von Zuben vnd Jenni an Andachers von Vnderwalden, botten der eidgnossen veriechent von der stößen wegen, so der erwirdig her herr Walther Mirer, apt ze Engelberg ze eim teil, vnd die closterherren vnd die closterfröwen doselbs zu dem andern teil gehebt hant, dz wir do bed teil verhört hant und nach red und widerret hand bed teil ir sachen gar vnd gantzlich vf uns kommen, vnd darumb sprechen wir des ersten, daz man dem apt teglich sol gen zwei brot, anderhalb pfrund an win, ein herren pfrund an fleisch, so man fleisch git, zwen zigen zem jar vnd was man der herren eim git in ander wis ze pfrund, daz vor nüt unterscheiden ist, daz sol man im zwivaltig geben von kelr, von kuchi, von wadschar und von schuchen. Er sol öch sin wüchen versorgen als ein ander priester; wer aber daz er es vor krankheit nüt möchte getün, vnd aber die herren dücti, er möchte es wol getün, so sol wider an vns bracht werden, daz wir daz lütern. Der apt sol öch alle ding versorgen, als eim apt zugehört, als dahar, an geverd. Wir sprechen öch, daz er vn bekümmert sol sin mit innemmen vnd vs gen des gotzhus güt. Item als daz gotzhus dem apt schuldig war hundert vnd zwentzig pfunt vmb kernen vnd achtzig und dritthalb pfunt von rechnung wegen, die geschehen ist vf Leonardi, so nechst für

¹⁾ Die Zeugenliste am Schluss bricht ab ohne Punkt; es sollten wohl noch einige Namen beigelegt werden, doch ist dies unterblieben.

ist, die het er dem gotzhus varn lassen durch got vnd durch vnser beth willen. Ouch het er dem gotzhus geben fúnf vnd zwentzig stuk kernen, die im gefallen waren vf sant Marthis tag, so nechst fúr ist, ze Cappel, vnd sol er den brief vsher gen, den er hett vmb die hundert vnd zwentzig pfunt. Daz capitel sol dem apt, ob er wil, ein quitbrief gen siner húndersten rechnung vnd öch ein brief, der do wisti, daz er dem gotzhus die vorgeschribene gúld vnd kernen geben het vnd varn gelassen. Item als öch daz gotzhus dem priol¹⁾ schuldig waz sechzig pfunt verrechniter schuld, waz im daran nút ist worden noch daran nút het ingenommen, daz het er öch varn gelan. Item der probst het dem gotzhus varn gelan hundert vnd vierzig guldin vnd vierzig pfunt vnd vier vnd zwentzig stuk kernen, vnd sol sin brief herus gen. Item dieses, so von dem apt verschriben ist, sol ein jar also bliben, es wer den, daz es die eidgenossen vnd die closterherren endern wölten. Dessen ze vrkund hand wir die vorgeanten botten den egenanten Rüdolfen von Rot, schultheissen ze Lutzern erbetten, daz er sin ingesigel fúr sich selber vnd fúr vns trúki ze gezúgnus der vorgeschriebenen ding vf disen brief, daz öch ich Rüdolf von Rot getan han an sant Cünratz tag, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert vnd fúnf jar.

Copie: Gg. 71.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Original im Staatsarchiv Luzern Cod. 34. fol. 5.

440.

1406. 4. Nov.

Rudolf Brugger von Weggis urkundet, dass er vom Gotteshaus Engelberg die Fischenz am Bürgenberg als Erblehen empfangen habe.

Allen dien, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, kúnd ich Rūdi Bruker von Wetgis, dz ich die setzi am roten Kotzen | bim Búrgen berg gelegen, wenn si baldest ledig wirt, empfangen han vnd minen erben ze einem rehten erblen | von den geistlichen herren hern Walthern, apt vnd von dem conuent des gotzhus ze Engelberg mit allen rehten, als sie an | si ist komen, mit solicher geding: wenn si ledig wirt, dz ich oder

¹⁾ Prior des Klosters.

min erben, ob ich en weri, dem egenanten gotzhus | acht visch,
 roten genempt, sol geben vnd damit die setzi enpfangen, wir
 behûben denn die visch mit irem | willen vnd sôllen denn alle
 sant Andres tag dem vorgeanten gotzhus geben ze rehtem
 zins iemer me aht | visch genempt roten, als si der gemein-
 vang git on geverd, nit bi den kleinsten (sic!) vnd nit bi den
 | grôsten. Were ôch, dz ich oder min erben, ob ich en were,
 ierlich vff sant Andres tag oder in dien nehsten | aht tagen
 darnach die vorgeanten visch dem egenanten gotzhus gen-
 Lutzern nit geben, oder so ein wandlung ge- | schehe, dz denn
 ich oder min erben die setzi mit aht roten nit enpfengin
 oder mit des gotzhus willen | wir die visch vorbeûbend in dem
 nehsten monat nach dem, als der ab gegangen weri, der die
 setzi hat, | so sol si dem egenanten gotzhus ledig vnd loss sin,
 vnd môgend si denn aber besetzen vnd entzetzen, als andrú |
 irú eigene gûter, als si gût dunkt vnd inen wol kumt, on sumen
 vnd irrung min vnd miner erben vnd | on bekúmerniss aller
 mengliches. Ze vrkúnd aller vorgeanten dingen han ich
 gebetten die kilchgenossen | gemeinlich ze Wetgis, dz si der
 kilcheri ingesigel für mich vnd alle min erben, die ich zû disen
 | vorgeanten dingen vesteklich verbind, henkend an disen
 offnen brieff, dz ôch wir die kilchgenossen von | Wetgiss (!) durch
 flissiger bett willen des egenanten Rûdin Bruggers getan hant
 an donrstag | nach aller heiligen tag, da man zalt von cristus-
 gebûrt viertzeihen hundert vnd sechs jar. Orig. Rrr. VII.

Das Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

441.

1406. 15. Nov.

Das Kloster Engelberg gibt seinen Hof und seine Rebgüter bei
 Twann am Bielersee in Erbpacht.

Wir der apt und der convent gemeinlich des closters ze
 Englenberg in Costenzer bystûme gelegen, sant Benedikten
 ordens, tûn kunt alle den, die disen brief ansechent, lesend
 oder hõrent lesen nu oder hienach, das wir einhelllich mit

güter zitiger vorbetrachtung, mit gesamnettem cappittel und mit gemeinem rate durch unsers closters und gemeinen conventz nutzes willen haben verlúchen recht und redlich und liehen hin mit disem briefe für uns und unser nachkomen zû einem rechten erbe und erblechen dien erbern und bescheidnen lúten Tschan¹⁾ von sant Johans, Alynen²⁾ siner ewirtin, Tschan Besessun und Sibeleten³⁾ siner ewirtin von der Nuwenstatt⁴⁾ zû iren und iro erben handen gemeinlich und unverscheidenlich die stúgke, so hie nachgeschriben stant, mit namen unsern hof und unsere húser und gesesse, dem man sprichet Englenberg, gelegen in Losner⁵⁾ bistúme an dem Byellsewe⁶⁾ in dem gerichte ze Twanne, und denne unser rebstúgke genempt der Klos, und denne unser rebstúgke dien man sprichet die Rogget,⁷⁾ und denne darzû unser matten gelegen ze Sutz, genempt die wilde matte, mit reben, mit garten und mit allen dien dingen, so zû demselben hofe und zû dien stúgken gehörent, mit dien gedingen so hie nachgeschriben stant, mit namen und des ersten, das sy uff den hoff ziechen und daruffe gesessen und wonhaft sin söllent und die vorgeanten reben und stúgke under sich gelich in zwen teile underscheiden und teilen, und söllent öch die vorgeanten Tschan von Sant Johans und Aly sin ewirtin ze einem teil, und die egenanten Tschan Besessun und Sibeletta sin ewirtin ze dem andern teile, mit namen ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil, nemlich den halbteil derselben reben und stúgken, der ime geziert,⁸⁾ sunderlich buwen und in gúten eren und in núclichem buwe haben und halten und

1) Johann (Jean).

2) oder Ellina = Helena.

3) Sibylla.

4) Neuenstadt (Neuveville) am Bielersee.

5) Lausanne.

6) Bielersee.

7) Diese Rebgüter tragen jetzt noch den Namen Engelberg; das Kloster hatte sie 1235 von dem Edlen Ulrich von Jlfingen gekauft. (Urk. im Geschichtsfrd. Bd. LI. 32. No. 60.)

8) geziert, zusteht.

allwend¹⁾ bessren und nût swechren, in der wise und forme, als hie nachbescheiden²⁾ ist, mit namen, das ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil der vogenanten reben und stûgken, der ime gezeit, sôllent jerlich recht und redlich schniden uff daz nûczlichste, beide ze holze und ôch ze wine, und ôch mit gedingen einest hagken und zwurent rûren, jegklichs sunderlich zû rechten ziten. Darzû sôllent sy oder ir erben uff demselben hofe allwend steteklich haben sechs kûyen, und was buwes oder mystes von dienselben kûijen úber jar kumet und gemachet wirt, den sôllent sy genczlich in die reben tragen und keren.³⁾ Und were ôch, daz wir anderswa umb den se deheinen buw oder myst kofen, wa das were, den sôllent sy ôch in irem kosten dar fûren und in die reben tragen und darin keren. Und sôllend ôch mit namen die reben mit allen andern búwen in erlichem, gûten, nuczlichen buwe haben und halten mit rumende, mit herdenne, mit profennen in ze legende, mit stegkende, mit hôftende, mit erbrechende, mit yettende und mit allen den werchen und búwen, so man in dien reben tûn und volbringen sol und die da nûcze und gût sin môgent in deheinen weg. Und sôllend ôch das alles tûn und vollbringen in irem eigennen und ane unsern schaden und kosten. Und ze herbste zite in dem Wynmode, so man die reben liset, so sôllent sy die vogenanten teile oder ir erben gelich den halbteil und wir die obgenanten herren den andern halbteil des kosten haben und ustragen, so úber die reben gat ze lesende. Und sôllen ôch jerlich den win in der trotten, so er zesamen kunt, teilen eines gelichen teiles, und sol úns gelich der halbteil desselben wines gentzlich werden und volgen, und der ander halbteil sol inen beliben. Und wenne der teil also beschicht, denne sôllent sy oder ir erben úns von irem teile ze stunde geben und in únsere vas antwûrten und weren zwen sôme gûtes wisses núwes wines, des messes von Byelle. Ouch

1) immer.

2) bedungen.

3) verwenden.

ist berett, was geschúrres man ze herbste zite, so man die reben liset, bedarf und notdürftig ist, den win ze lesende, in ze tragende oder in dem trûle,¹⁾ es syen búttynen, zúbre, brenten, leskúble oder kôrbe, das sôllent die obgenanten teile oder ir erben alles genczlich dar geben und versorgen und ôch in gûten eren haben und halten in irem kosten und ane únsern schaden und kosten, usgenommen ein bútty, die sôllend wir in unserm kosten versorgen und in eren haben zû unserm uswine,²⁾ ob wir wellen oder ob wir ir bedôrffen und notdürftig sind. Ouch sôllent sy und ir erben mit gedingen die húser beide in gûten eren haben und halten und versorgen an dien muren, an dem gezymer, an dien techren und an allen dien dingen, so dienselben húsren notdürftig sint, ane únsern schaden und kosten. Were aber, das der trûl úczit bedôrffte ze machende oder notdürftig wurde ze bessrende, da sôllent die obgenanten teile halben kosten haben und ustragen und wir halben. Ouch sôllent wir die obgenanten herren und únsere botten in den húsren mit unsern pheriden³⁾ únsere wonunge und únsere gemach haben, und sôllent ôch sy úns holtz und liecht und únsere pheriden hõwe und strõ genûg geben, wenne und wie digke wir zû inen uff den hof komen und als lange wir by inen sind nach únsere notdurft. Aber ze herbste ziten, so man wynmot⁴⁾ so sôllend wir und unser botten und gesinde sunderlich haben zwey gaden,⁵⁾ die úns warten,⁶⁾ die wile der herbst weret. Und sôllend uns ôch denne geben holcz und liecht und únsere pheriden hõwe und strõ, und úns ôch denne lichen hefne,⁷⁾ kessy, kannen, tyschlachen, bette und ander husgeschirre alle die wile, so wir da sind und als digke wir da zû inen komen, als verre sy das denne haben und erzúgen mógent, ane alle

¹⁾ Kelter. Spindel.

²⁾ Wein, der ausserhalb dieser Güter gewonnen wird.

³⁾ Pferden.

⁴⁾ wimmet, Trauben liest.

⁵⁾ Kammern, Gemächer.

⁶⁾ Zur Verfügung stehen.

⁷⁾ Häfen.

geverde Ouch ist mit rechten gedingen berett, das sy noch ir erben die vorgenanten reben und stúgke niman anders fúror lichen, verseczen non verkóffen sôllen, noch enkein lipding, zins, jarzit noch selgerete daruff seczen noch schlachen, noch in enhein andern weg verkúmern. Und sôllent ôch sy noch ir erben usser dien reben und garten enheinen hert noch grunt tragen, noch nieman enheinen daruss geben noch lassen tragen. Und sôllent ôch enhein bôm darin seczen noch zweyen, noch enhein darinne ziehen noch lassen wachsen, und sôllent ôch alle die bôme, so nu in dien reben standent, die den reben schedlich sint und schaden bringen môgent, gentzlich abschlachen und schwenden.¹⁾ Si sôllend ôch enkein vischgarn haben noch enheinen gewerb haben uff dem sewe mit vyschende noch sust nût enheinen andern hantwerch, und sôllend sich ôch enheiner andern reben niemand anders annemen noch underwinden²⁾ ze buwende alle die wile, so sy den egenanten hof und reben inne hant und buwent. Ouch ist mit rechten dingen berett, das sy die vorgenannten stúgke nût sôllent fúrbasser von einander teilen, denne in zwen teile, als vorstat. Und sol ôch iro entwedere nût me denne einen siner erben uff sinen teil seczen, es were denne, das dewedere teil under inen ein kint wólte zú der e braten³⁾ und ussgeben, der mag demselben kinde wol von sinem teile ein teil der egenanten reben und stúgken teilen, doch also, das dazselb kint ôch denne daselbs uff dem hofe sol gesessen und wonhaft sin und niemand anders, und ôch den teil, der ime denne also geben wirt, in gúten eren und in núclichem buwe haben und halten mit allen dien gedingen, als vorstat. Und sol ôch dazselb kint noch sin erben denselben sinen teil nût fúrbasser teilen noch verendern und ôch in enheinen weg verkúmern und sich ôch enheiner andern reben underwinden ze buwende, es were denne, das desselben Kindes man oder wip, weders dero were,⁴⁾ vier oder

¹⁾ umhauen.

²⁾ unterstehen.

³⁾ Zur Ehe beraten, aussteuern.

⁴⁾ Wer von ihnen es wäre.

fünf manwerch¹⁾ zû ime brechte, die mag es öch buwen und nût anders. Ouch sollent sy noch ir erben die krutgarten nût fürbasser meren noch witren, denne als sy nu sint, wol mögent sy die fürbasser ze reben seczen und inleggen. Was öch sy oder ir erben in den se oder sust uff dem lande ze reben seczent und bringent, das sol alles zû dem hofe gehören und sollent es öch mit úns in halbem buwen. Were öch, daz wir inen oder iren erben deheines jares útzit lúchen oder lichenende wurden,²⁾ es weren phenninge, korn oder ander ding, das sollent sy úns darnach in dem nechsten herbeste mit wine genczlich bezalen und gelten vor aller menglichem³⁾ ane alle verziechen.⁴⁾ Und also sollent sy und ir erben und nachkomen den vorge-
nanten hof, húser, reben und garten mit aller zûgehörde in gúten eren haben und halten mit allen den búwen und gedingen als hie vorstat. Und sollend öch davon nût gan⁵⁾ denne mit unser gunst und willen; were aber, das sy oder ir erben davon gan wólten oder müsten, so sollent sy uns denselben hof, húser, reben und garten mit aller zûgehörde uffgeben in dien eren, als sy daruff komen sint, und öch besser und nût schlechter. Ouch ist berett, were, daz sy oder ir erben denselben hof, die húser, reben und garten nût in gúten eren hetten und deheines jares nût buwten, als vorstat, oder sust deheinen missbuw teten, der dien stúgken schedlich were, so mögend wir uff den egenanten hof keren und den mit aller siner zûgehörde genczlich, oder des teil, der sinen teil denne nût in eren hette noch buwe, als vorstat, zû únsern handen ziechen und denselben buwen oder andern lúten lichen ane iro und ir erben und menliches⁶⁾ widerrede. Und mögend öch denne darzû alle iro gúter ligende, varende, stande und gande, die sy nu hand oder noch gewinnt,

1) Ein so grosses Stück Ackerland, das ein Joch Ochsen in einem Tage zu pflügen vermag.

2) Etwas leihen würden.

3) Vor allen und jedem andern.

4) Ohne allen Verzug.

5) Davon nicht abstehen, das Lehen nicht aufgeben.

6) Irgend jemandes.

an allen stellen ane alle gerichte angriffen, vertriben¹⁾ und verköfen als lange und so vil, uncz daz úns genczlich abgeleit und gebessret²⁾ wirt aller schade und gebreste, so denne die egenanten stúgke hetten empfangen in dehein wise.³⁾ Und also geloben wir der apt⁴⁾ und der convent des klostere ze Englenberg vorgevant für úns und für únsere nachkommen dien egenanten Tschan von sant Johans, Alynen siner ewirtin, Tschan Besessun und Sybeleten siner ewirtin und och iren erben dise vorgeschriben lichunge mit dien gedingen, als hie vorstat, stete ze hande und dawider nút ze tünde noch ze komende in dehein wise gesúchet deheinerley gesinnen oder gewerden. Dirre dingen sint gezúge Jenni Swebli, burger ze der Núwenstat, Uelli Gangharin, Peter Henis, Henman Holis, Lyenhart Holis, Hensli Sultzman, Peter Sultzman von Thwanne und ander erber lúte vil. Und zú einem offennen, waren urkúnde aller dirre vorgeschribnen dingen, so hand wir der apt und der convent des closters ze Englenberg vorgevant únsere ingesigele offentlich gehengket an disen brief, geben uff dem zistag nach sant Martis tag eins heiligen byschofs, als er kunt ze winterzite, des jares, do man zalte von gottes gebúrte thuseng vierhundert und sechs jar.

Copie: Gg. 72.

Die Siegel hängen oben etwas verletzt, sonst wohl erhalten.

Das Original zu Karlsruhe ist abgedruckt in: Mone's Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XII. 284.. woraus diese Copie samt Anmerkungen genommen ist.

Mone, l. c., fügt noch die Bemerkung bei: Da das Kloster Englenberg von dieser Besitzung weit entfernt war, und über den Bau derselben keine tägliche Aufsicht führen konnte, so musste es einen umständlichen Erblehenvertrag mit den Gutsbauern machen, welcher dadurch für die damaligen Verhältnisse der Colonen und die Behandlung der Weinberge belehrend ist. Diese Bestimmungen hingen mit den Grundsätzen des Pachtwesens am Oberrhein zusammen.

¹⁾ veräussern.

²⁾ vergütet.

³⁾ In irgend einer Weise.

⁴⁾ Walther IV. Mirer (1398—1420).

